

# Calwer Tagblatt

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

SAMSTAG, 2. AUGUST 1952

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

8. JAHRGANG / NR. 136

## Bundeskanzler wird überraschend in Saargesprache eingeschaltet

Nach dem Anlaufen sofort Unterbrechung / Hallstein zum Bürgerstock

PARIS. Die deutsch-französischen Besprechungen über eine etwaige Europäisierung der Saar, die gestern den ganzen Tag über andauern sollten, wurden bereits nach Abschluß der ersten Sitzung im französischen Außenministerium unterbrochen und bis kommenden Freitag vertagt. Staatssekretär Hallstein und Ministerialdirektor Blankenhorn sind nach dem Bürgerstock bei Luzern abgereist, um Bundeskanzler Dr. Adenauer, der dort seinen Urlaub verbringt, über die erste Besprechung zu unterrichten. Hallstein gab wegen des schwierigen Charakters der Verhandlungen bisher keine Erklärung ab.

Von französischer Seite aus nahm Außenminister Schuman mit drei Beratern und von deutscher Staatssekretär Professor Hallstein mit vier Beratern an den Besprechungen teil. Die französische Regierung hat noch vor Beginn der Konferenz die Verhandlungen mit der Erklärung vorbestellt, daß sie „unter gar keinen Umständen“ bereit sei, einem europäisierten Saargebiet französische Gebietsteile zuzuschlagen, um so auch ihrerseits ein Opfer zu bringen. Gleichzeitig hatten Bonner Regierungskreise betont, für Deutschland stehe die grundsätzliche Frage der demokratischen

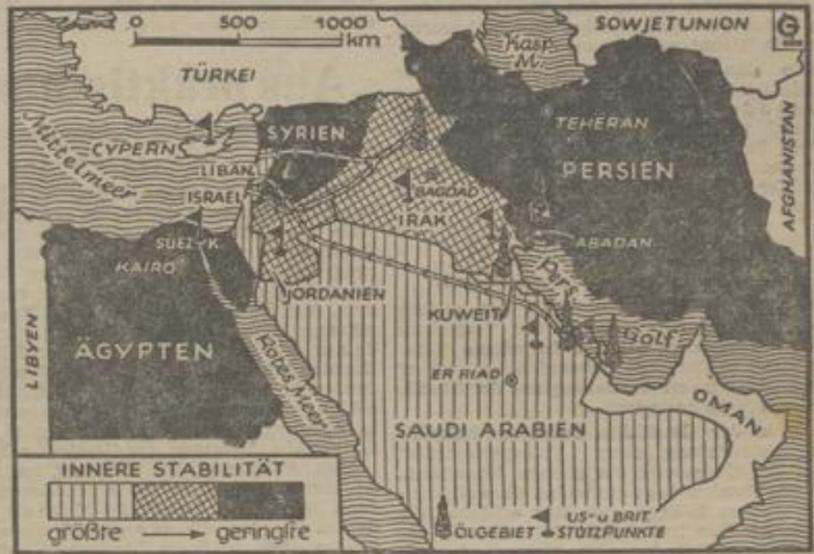
Freiheiten an der Saar und damit die Verschiebung der im Herbst fälligen Saarlandwahlen im Vordergrund.

Die Saarregierung hat sich mit der Erklärung eingeschaltet, daß man auf ihre Mitarbeit bei den Verhandlungen nicht werde verzichten können. Sie werde gegen eine Verschiebung der Landtagswahlen kaum Einspruch erheben, wenn dies auf der Konferenz beschlossen werde.

Die Besprechungen gestern morgen dauerten etwa vier Stunden. Die weiteren Verhandlungen sollen ebenfalls in Paris geführt werden. Von deutscher Seite wird erklärt, daß es sich nicht um eine echte Konferenz handle, sondern nur um eine Besprechung, bei der beide Seiten ihre Standpunkte vortragen und einander anzunähern versuchen.

Der Pressechef des französischen Außenministeriums sagte gestern, daß die Unterbrechung der Saarverhandlungen so kurz nach Konferenzbeginn keine Überraschung sei. Es wäre verfehlt, aus der Absetzung der ursprünglich vorgesehenen Nachmittagsitzung zu schließen, daß es sofort zu einer Krise gekommen sei.

## Nahost — ein politischer Vulkan



Die Länder des Nahen Ostens bieten der Welt ein Bild brodelnder Unruhe und vulkanartiger Ausbrüche. Die Auflehnung gegen vielfach morsche Zustände verbindet sich mit dem Haß gegen das Fortbestehen fremder, d. h. westlicher Vorrechte, sei es, daß sich in Persien Mossadeq von dem der anglo-iranischen Ölgesellschaft gesperrten Ostrom auf den Gipfel der Macht tragen läßt und selbst der persische Schah seines Thrones nicht mehr sicher ist, sei es, daß in Ägypten ein politischer Kreuzweg zum Suezkanal die Massen von anderen Dingen ablenken soll, oder daß im Irak unter der Parole „Briten hinaus“ der Druck auf die Regierung wächst. Zu den stabilen Nahost-Ländern gehört fast nur Saudi-Arabien, dessen Bewohner durch die reiche amerikanische Öldividende ein recht auskömmliches Leben haben.

## Unterhaus stimmt Bonner Verträgen zu

Eden: Annahme verbessert Aussicht auf Einigung mit Sowjets — Labour: Zu früh

LONDON. Das britische Unterhaus hat gestern nachmittags mit 293:253 Stimmen die Regierung ermächtigt, den Generalvertrag und die Gegenseitigkeitsgarantien mit den Ländern der europäischen Verteidigungsgemeinschaft zu ratifizieren. Ein Antrag der Labourpartei, vor der Ratifizierung erneut zu versuchen, Viermächteverhandlungen mit der Sowjetunion aufzunehmen, wurde abgelehnt. Das britische Oberhaus hat der Ratifizierung der Verträge bereits am Donnerstagabend zugestimmt, so daß die Regierung jetzt freie Bahn hat.

Damit hat sich Großbritannien als zweiter der vier Signatarstaaten des Generalvertrages für die Ratifizierung entschieden. Der amerikanische Senat hat das Ratifikationsgesetz bereits im Juni verabschiedet. Das Vertragswerk muß nur noch von den Parlamenten Frankreichs und der Bundesrepublik verabschiedet werden.

Außenminister Eden hatte zum Schluß der Deutschlanddebatte gestern das Haus nochmals dringend um seine Zustimmung ersucht.

Die Verträge seien dazu angetan, eine günstige Atmosphäre für Verhandlungen mit der Sowjetunion zu schaffen. Er verwahre sich gegen die Unterstellung linker Labour-Abgeordneter, daß die Regierung Viermächte-Verhandlungen nicht entschieden genug wünsche, ja sie durch die Abstimmung über das Bonner Vertragswerk zu verhindern suche. „Ich bin überzeugt, daß die Ratifizierung der Verträge die Aussicht auf eine Einigung mit der Sowjetunion eher verbessern als verschlechtern wird.“

Der Labour-Standpunkt wurde während der Diskussion vor allem von dem früheren Verteidigungsminister Shinwell formuliert. Er sagte, die Ratifizierung sei zu früh. Erst müsse Frankreich mindestens zwölf Divisionen haben, die Zustimmung der deutschen öffentlichen Meinung auf demokratischem Wege festgestellt und ein Gespräch mit der Sowjetunion versucht werden. Schließlich solle man die Ratifizierung der Verträge durch Deutschland und Frankreich abwarten.

## Ferienstimmung

Von Ernst Müller

Ferien — mit diesem Lehnwort aus dem lateinischen feria verknüpfen wir die Vorstellung der Ruhe, des Sichausruhens, der Feier. Wir feiern die Befreiung vom Alltag der Geschäfte. Wir freuen uns auf die „schöpferische Pause“. Die Parlamente schließen ihre Häuser, die Schulen schicken ihre Zöglinge in die Vakanz, in die Freiheit vom Lehrzwang, die Gerichte haben nur ihre Schalter offen, und wer es nur irgendwie richten kann, reist irgendwohin in andere Gegenden, ins Gebirge oder ans Meer. Und die vom Lande gehen in die Stadt und die Städter aufs Land. Nur ein Stand arbeitet strenger und mehr: der Nährstand. Für ihn ist die Zeit der Ruhe erst im Winter gekommen. Sein Feld ist jetzt reif zur Ernte und harret der Schnitter. Als ich noch ein Bub war, dünkte es mir schön, wenn ich den Verwandten auf dem Lande beim Einholen der Garben helfen durfte. Heute aber begegnen wir auch bei uns in Württemberg immer mehr vollbeladenen Wagen, die nicht mehr von Gülen oder Kühen, sondern von Schleppern gezogen werden. Der Traktor wird langsam zum vertrauten Bilde in der Landwirtschaft. Von den früheren Rufen zur Erntehilfe, hört man nicht mehr viel. Wieviel von herben und dankbar machenden Gefühlen geht dabei doch verloren, wenn das Land für den Städter nur noch zur Schau, zur Betrachtung, als Gegensatz zur Stadt da ist, wenn der Städter nur noch wandert und reist und keine andere Verbindung mehr zu Wachstum und Reife, Blumen und Korn hat als die des vergnüglichen Ferienbummlers, der im „Ochsen“ oder im „Schwanen“ bei einer Vollpension die Tage der Freiheit auf heißem Boden und unter sengendem Himmel verbringt.

Die Motorisierung hat fast belangstige Formen angenommen — und steht doch erst am Beginn. Der große Bus, der Personenkraftwagen, das Motorrad erlauben es fast allen Ständen und Schichten, in kürzester Frist den Ort der Seßhaftigkeit zu wechseln und sich „zu verändern“. Die kleinen Ferien übers Wochenende sind heute fast so beliebt wie die großen. Die Entfernungen in unserer

Bundesrepublik schrumpfen zusammen. Reisezeit zeigt sich am riesigen Andrang der Fahrzeuge in den viel zu engen Straßen unserer Städte. Überall an künstlich gemachten Rastplätzen der großen Überlandfahrzeuge im kühlenden Schatten lagern Gruppen von Menschen oder zeltet die Jugend, die per Anhalter von einem Ende der Republik zum anderen sich „mitnehmen“ läßt, mit Maggi- und Knorrwürfeln die Notspeisung sich selbst bereitet oder als spüriger Pfadfinder die wampelbekränzten Herbergen aufsucht. Eine ganz neue Art des Reisens und des Schauens hat unsere Jugend erfunden, die wir Älteren nicht einmal den Zukunftsromanen geglaubt haben. Auf der großen Fahrstraße fühlt sich alles zu einer Gemeinschaft verbunden. Die korrekte und nach Fahrplan fahrende Eisenbahn, bei der es keine Freifahrtscheine gibt, ist daneben fast zu einem gemütlichen und kostspieligen Verkehrsmittel herabgesunken. Weißer Dampf der Lokomotive wirkt auf uns vergangen-romantisch neben dem Realismus der schwarz-giftigen Gase der Dieselfahrzeuge, die oft die Landschaft verdunkeln.

Denken wir noch an die berühmtesten ersten Augusttage von 1914 und 1939? Da fuhren viele von uns statt in die Ferien in den Krieg. So nahe beieinander wohnen in unserem kleinen Europa Glück und Unglück, Sommerreife und herbstliche Auflösung. Da wollen wir doch nicht ohne Dankbarkeit die große Politik zuhause lassen mit all ihren Spannungen und Sorgen im fast sicheren Bewußtsein, daß sich am Augusthimmel der Politik des Jahres 1952 nichts Donnerndes ereignen wird, daß wir „noch einmal davongekommen sind“ und im Strudel zwischen West und Ost im großen und zwischen Rechts und Links im kleinen unserer Innenpolitik nicht untergegangen sind, keine neue Revolution über uns haben ergehen lassen müssen, sondern an der steten Verfestigung unserer Verhältnisse haben arbeiten können. Es gibt nun in der Republik in der Tat keine höhere Instanz mehr, die sich von den laufenden Geschäften in die Besinnlichkeit und in die Ruhe zurückgezogen hätte.

Wer klug ist, merke sich, daß Ferienfeiern ausruhen heißt und nicht bloß reisen. Denn im Grunde ist es doch für den normalen Menschen gleichgültig, wo er Vakanz macht, ob daheim bei dem, was er sein Innenleben heißt, oder in weiter Ferne, in Gesellschaft der Feiernenden, unter spielenden Kindern, mit denen er selbst zum Kinde wird und sich entspannt für künftige Anstrengungen, die seiner warten.

## Frankreich in kritischer Lage

Auswirkungen der Rüstungshilfekürzung / Memorandum an die Nato

PARIS. Die französische Regierung arbeitet nach einer Mitteilung französischer Kreise gegenwärtig eine Denkschrift aus, die sie im nächsten Monat dem Natogeneralsekretär, Lord Ismay, vorlegen will und in der sie die kritische Lage darstellt, die sich für Frankreich aus der Kürzung der erwarteten amerikanischen Rüstungsaufträge ergibt.

Dem Beschluß der französischen Regierung ging eine lange Reihe von Konferenzen Verteidigungsministers Pleven mit den zuständigen Parliamentsausschüssen, Regierungs- und Militärstellen voraus. Am Donnerstagabend hatte sich Pleven mit den Staatssekretären für die Armee, Marine und Luftwaffe besprochen, gestern morgen verhandelte er mit Marschall Juin und Mitgliedern des Generalstabes. Er wird am Dienstag nach Aix-les-Bains reisen, wo Ministerpräsident Pinay zur Kur weilte. Der Minister für Handel und

Industrie, Jean-Marie Louvel, wird sich bereits heute zu Pinay begeben.

In Frankreich rechnet man damit, daß als Folge der Ablehnung der Wünsche Frankreichs mehrere Rüstungsbetriebe stillgelegt werden müssen und rund 25 000 Arbeiter beschäftigungslos werden. Zugleich wird ange-deutet, Frankreich könne nun die Aufstellung der in Lissabon versprochenen zehn Divisionen nicht mehr garantieren und werde infolgedessen weniger Bereitschaft zeigen, den EVG-Vertrag zu ratifizieren.

Nach Ansicht amerikanischer Kreise sind die französischen Befürchtungen übertrieben. Man weist darauf hin, daß Frankreich 625 Millionen Dollar an amerikanischen Rüstungsaufträgen für französische Rechnung im Zeitraum der nächsten zwei bis drei Jahre gefordert hatte. Die Vereinigten Staaten haben 186 Millionen Dollar für das erste Jahr zugesagt und sich lediglich zu weiteren verbindlichen Zusagen noch nicht in der Lage gesehen, weil der Kongreß die weiteren Mittel erst bewilligen muß.

## Anne'ndung von Kriegsschäden

Gemeindebehörden zuständig

BONN. Die Bundesregierung hat gestern in einer öffentlichen Bekanntmachung zur Anmeldung von Schäden, die im Verlauf von Krieg und Vertreibung entstanden sind, aufgerufen. Diese Schäden sollen auf Grund des Feststellungsgesetzes, das im April verkündet worden ist, von Amts wegen festgestellt werden. Die Feststellung der Schäden bildet die Grundlage der Geltendmachung von Ansprüchen im Rahmen des Lastenausgleichs. Ein Rechtsanspruch auf Entschädigung ist aber mit der Feststellung nicht verbunden.

Nach Mitteilung des Bundesfinanzministeriums werden die Formblätter, auf denen die Anträge gestellt werden müssen in etwa zehn Tagen ausgegeben werden können. Für die Entgegennahme der Anträge ist in der Regel die Gemeindebehörde zuständig, in deren Bereich der Geschädigte seinen ständigen Aufenthalt hat. Der Antrag kann bis zum Ablauf eines Jahres nach Inkrafttreten des Lastenausgleichsgesetzes gestellt werden. Das bedeutet, daß bis zum Herbst nächsten Jahres noch Anträge eingereicht werden können.

## OLYMPISCHE SOMMERSPIELE 1952

### Schweden war stärker

Im Fußball 2:0 verloren / „Bronze“ für Haase

HELSINKI. Im Kampf um den dritten Platz und damit um die Bronzemedaille im olympischen Fußballturnier unterlag die deutsche Fußballmannschaft gestern Abend Schweden 0:2.

Bei den Schwimmwettbewerben holte Europameister Günther Haase eine Bronzemedaille für Deutschland. Ein schöner und nicht erwarteter Erfolg. Weltrekordmann H. Klein qualifizierte sich im 200-m-Brustschwimmen erwartungsgemäß für den Endlauf, der heute stattfindet.

Von den deutschen Boxern hat sich im Fliegengewicht Edgar Basel für den Endkampf durchgesetzt. Gewinnt er diesen, erhält er eine Goldmedaille. Aber auch bei einer Niederlage ist ihm die Silbermedaille sicher.

Turmspringen Männer: Gold: Lee, USA, 156,28 Punkte; Silber: Capilla, Mexiko, 145,21; Bronze: Haase, Deutschland, 141,31.

4x100-m-Kraul Frauen: Gold: Ungarn 4:24,4 (Olympischer und Weltrekord); Silber: Holland 4:29,0; Bronze: USA 4:30,1. 7. Deutschland 4:40,3.

100-m-Rücken Männer: Gold: Oyakawa, USA, 1:05,4 (olympischer Rekord); Silber: Bozon, Frankreich, 1:06,2; Bronze: Taylor, USA, 1:06,4.

Säbelfechten: Gold: Kovacs Ungarn; Silber: Gerevich, Ungarn; Bronze: Berczell, Ungarn.

## Großfeuer in Eutingen

EUTINGEN. Gestern Abend brach in Eutingen bei Herb in einem Anwesen ein Feuer aus, das sich rasch auf die umliegenden Häuser ausdehnte. Das Dorf ist sehr eng gebaut. Zudem leidet die Gemeinde unter Wassermangel. Fünf Feuerwehren aus der Nachbarschaft, die mit Jauche löschen mußten, hatten den Brand bis zum Redaktionsschluß noch nicht eingedämmt. Für den Kern des Dorfes besteht erhebliche Gefahr.

## Rechte des Schahs eingeschränkt

Empfänge nur mit Erlaubnis Mossadeqs

TEHERAN. Über Einschränkungen der Rechte des Schahs von Persien berichtete die persische Regierung nebstehende Zeitung „Bakhet-Em-Rooz“ am Donnerstagabend. So hätten sich der Schah und die Regierung darüber geeinigt, daß der Souverän ausländische Diplomaten künftig nur mit Zustimmung des Ministerpräsidenten empfängt. Auch die Überreichung von Beglaubigungsschreiben soll durch das Außenministerium in die Wege geleitet werden und in Gegenwart des Außenministers stattfinden.

Parlamentsabgeordnete und Politiker können nur noch auf Wunsch des Schahs in Audienz empfangen werden. Andere namhafte Persönlichkeiten bedürfen zum Empfang durch den Schah der Zustimmung des Ministerpräsidenten. Bisher wurden Begegnungen mit dem Souverän durch den Hofminister arrangiert. Der Schah soll sich ferner mit einer Forderung von Parlamentsabgeordneten einverstanden erklärt haben, daß der Hofminister, der bisher vom Schah selbst bestimmt wurde, vom Parlament gewählt wird.

Wie eine französische Nachrichtenagentur meldet, soll der persische Ministerpräsident Mossadeq die Absicht haben, sich in naher Zukunft nach den Vereinigten Staaten zu begeben. Er soll Vorkehrungen getroffen haben, um am 12. September mit dem Passagierdampfer „United States“ nach New York zu reisen.

## Reform wenig gefragt

Bey von Tunis beruft „Volksparlament“

TUNIS. Der Bey von Tunis hat gestern eine „Generalversammlung“ von Vertretern aller Bevölkerungsschichten in seinem Sommerpalast in Carthago einberufen, um, wie er sagte, „die schwere Verantwortung der Stunde mit dem Volk zu teilen“.

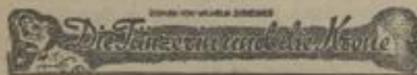
Die in der Geschichte Tunesiens beispiellose Einberufung eines „Volksparlaments“ folgt der Weigerung des greisen Monarchen, die von Frankreich gewünschten Verwaltungsreformen zu billigen. Der Bey eröffnete die Konferenz der tunesischen Stämme mit der Erklärung, daß er ihnen die Reformpläne zur Prüfung vorlegen wolle und ihren Rat erwarte. Die Einberufung der Konferenz, an der Vertreter aller politischen und religiösen Richtungen, auch Juden und einheimische Wirtschaftler teilnehmen, entbindet den Bey praktisch von der Pflicht, die französischen Reformen gemeinsam mit dem ihm nicht genehmen Ministerpräsidenten Salah Eddine Bacouche zu studieren.

## In Europapolitik einig

SPRINGFIELD. Auf seiner ersten Pressokonferenz nach seiner Nominierung sagte der Präsidentschaftskandidat der Demokraten, Gouverneur Adlai Stevenson, in Springfield, er stimme in allen Fragen der amerikanischen Europapolitik im wesentlichen mit den Ansichten seines republikanischen Gegners Eisenhower überein. Stevenson kündigte an, daß er den Wahlkampf Anfang September mit aller Kraft aufnehmen werde. Im Wahlkampf soll nichts gesagt werden, was das Vertrauen der Alliierten Amerikas erschüttern und ihre Hingabe für die gemeinsame Sache verringern könne. Unter allen Umständen müsse der kommende Wahlkampf fair geführt werden.

## Kab nett herät Wirtschaftfragen

BONN. In der gestrigen Kabinettsitzung beschäftigte sich das Bundeskabinett unter Vorsitz von Vizekanzler Blücher vorwiegend mit wirtschaftlichen Fragen. Ausführlich wurde die Bevorratung und Einfuhr von Lebensmitteln beraten. Auch die Grundsätze eines Programms für gewerbliche Einfuhren wurden besprochen. Entscheidungen sind jedoch nicht gefällt worden.



(Urheberrechtlich geschützt Hermann Berger, Wiesbaden) & Fortsetzung Nachdruck verboten.

Man durchsuchte mein Gepäck und zog wieder ab. In der Nacht versuchte ich, mit der Krone zu flüchten, und zwar durch ein Fenster des Erdgeschosses. Ich wollte durch den Garten, mußte aber wieder zurück. Überall standen Wachen. Dann wurde es hell, und ich sah zu meinem größten Erstaunen: die Wachen waren nicht mehr da. Ich nahm den Koffer mit der Krone und verließ das Haus. Kaum war ich einige Schritte gegangen, als aus dem nächsten Tor Leute auf mich zustürzten und mich zurückjagten. Die Bewachung war nur abgelöst worden. Ja, mein Lieber, ich sitze in der Klemme, und es ist durchaus möglich, daß man mich verhaftet. Ich weiß auch nicht, wie du mir helfen sollst. Man hat dich zwar hereingelassen, aber ob du nun ungeschoren wieder herauskommst, das erscheint mir fraglich. Auf jeden Fall würde man dich durchsuchen und dabei die Krone finden. Ein vollkommen überreifer Schritt! Was hältst du von der Sache? Herrlich, wie ruhig du bist; ich könnte aus der Haut fahren.“

Bert zuckte lächelnd die Achseln: „Zeig' mir die Krone! Ich möchte sie wenigstens gesehen haben.“

„Der Diener hat sie, ich hole sie dir.“

Körding verschwand und kehrte mit einem kleinen, sorgfältig verschörnten Paket wieder zurück. Er wickelte es aus, und eine alte, bäuerlich bemalte Holzschachtel kam zum Vorschein. Darin, in Samt gebettet, lag die Krone.

## Naguib tritt in den Hintergrund

Armee übergibt Ali Maher „alle politischen Angelegenheiten“

KAIRO. Der Oberbefehlshaber der ägyptischen Armee, General Mohammed Naguib, gab bekannt, daß die Armee „die Kontrolle über die ägyptischen Angelegenheiten“ der Regierung Ali Maher übergebe und die Politik künftig den Politikern überlasse. Allerdings werde die Armee darauf achten, daß innerhalb der Regierung, der Parteien und anderer Organisationen eine durchgreifende Säuberung erfolge. Die Parteien forderte Naguib auf, klare Programme bekanntzugeben, damit die Bevölkerung sich orientieren könne. Er selbst wolle politisch in den Hintergrund treten.

Die Wafd-Partei forderte gestern nach einer Sitzung ihres Exekutivrates, daß erstens die im vergangenen März aufgelöste Abgeordnetenkammer wieder einberufen wird, in der sie die Mehrheit hatte, zweitens daß Ägypten in keine Verhandlungen mit Großbritannien eintritt, drittens das Land sich nicht an dem von den Westmächten vorgeschlagenen Nahost-

Kommando beteiligt und viertens neue Steuern erhoben werden, um die militärische Macht Ägyptens zu vergrößern. In der Bekanntmachung wird hinzugefügt, daß diese Punkte von dem Generalsekretär der Partei bereits Ministerpräsident Ali Maher unterbreitet worden seien.

Das ägyptische Oberkommando veröffentlichte gestern den Text des Ultimatums, mit dem General Naguib am 26. Juli „im Namen der Streitkräfte und der Nation“ die Abdankung und Abreise König Faruks erzwang. In dem Ultimatum wurde Faruk vorgeworfen, er habe durch schlechte Führung der Staatsgeschäfte und Mißachtung der Verfassung die Leiden Ägyptens in dieser Generation verschuldet. Er sei dafür verantwortlich, daß die Ägypter ihr Leben und ihr Eigentum nicht als gesichert hätten ansehen können und ihm sei der schlechte Ruf zu verdanken, den Ägypten in der Welt genossen habe.

## „Aus praktischen Gründen zugestimmt“

Arbeitsminister Hohlwegler erläutert Stuttgarter Haltung im Bundesrat

Drahtbericht unserer Stuttgarter Redaktion

STUTTGART. Arbeitsminister Hohlwegler hat gestern vor der Presse gesagt, es seien „rein praktische Erwägungen“ für das Land Baden-Württemberg gewesen, die die Regierungsvertreter veranlaßt haben, im Bundesrat dem Betriebsverfassungsgesetz zuzustimmen. Auf die Anrufung des Vermittlungsausschusses habe Baden-Württemberg verzichtet, da nur drei der 22 Abänderungsvorschläge des Sozialausschusses die notwendige Mehrheit gefunden haben, aber gerade diese drei Punkte hätten, selbst wenn der Vermittlungsausschuß in Anspruch genommen worden wäre, keine wesentliche Änderung des Gesetzes gebracht.

Eine Ablehnung des Gesetzes im ganzen sei ebenfalls nicht in Frage gekommen, denn dazu wäre eine Zweidrittel-Mehrheit erforderlich gewesen, die zu erreichen niemals gelungen wäre. Auch die Überlegung habe eine Rolle gespielt, daß das Bundesverfassungsgericht die Frage, ob es sich um ein Zustimmungsgesetz handle, voraussichtlich verneint

hätte, wenn das Bundesverfassungsgericht angerufen worden wäre.

Vorher sei es zu keiner Abstimmung im Kabinett über die Haltung des Landes gekommen. Von einer „Regierungskrise“ sei nichts zu spüren gewesen. Die Bundesratsdelegierten hätten den Auftrag gehabt, aus der Situation heraus im Bundesrat zu entscheiden; sie hätten also freie Hand gehabt. Die Entscheidungen hätten in „Sekundenschnelle“ getroffen werden müssen; da die Tagesordnung 52 Punkte aufgewiesen habe, habe man sich nicht lange an diesem Gesetz aufhalten können.

Hohlwegler gab zu, daß das Bundesgesetz im Betriebsrecht nicht so weit gehe wie die Länderregelungen in Württemberg-Baden und Südbaden. Für Südbaden bringe das Bundesgesetz sogar eine „eminente Verschlechterung“. Die Länderregelung in Württemberg-Hohenzollern und das Bundesgesetz hielten sich etwa die Waage.

## Kleine Weltchronik

Deutsche Spioninnen verurteilt. Nürnberg. — Auf Grund eines freiwilligen Geständnisses hat ein amerikanisches Gericht zwei Nürnbergerinnen wegen Spionage zugunsten der Tschokolowaki zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt.

US-Stabsquartier nimmt Arbeit in Frankfurt auf. Frankfurt. — General Thomas Handy und sein Stab haben gestern die Arbeit im neuen Hauptquartier der amerikanischen Streitkräfte in Europa in Frankfurt aufgenommen.

Die neue Lufthansa. Bonn. — Die meisten ehemaligen Flugkapitäne der alten Lufthansa sind „noch völlig auf der Höhe“, erklärte der Bonner Diagnostiker Dr. Ruff, der vom Bundesverkehrsministerium mit der Untersuchung früherer Piloten der Zivilluftfahrt beauftragt wurde.

Kinderlähmung nimmt weiter zu. Düsseldorf. — Die Zahl der Kinderlähmungsfälle in Nordrhein-Westfalen ist in der vergangenen Woche erneut um 301 auf 1300 seit Jahresbeginn angestiegen.

Kruppscher Familienbesitz freigegeben. Essen. — Die Villa Hügel der Familie Krupp ist nach siebenjähriger Beschlagnahme von den Engländern geräumt und der Stadt Essen übergeben worden.

Treffen der Afrikakämpfer. Kassel. — Die Angehörigen des ehemaligen deutschen Afrikakorps aus dem Bundesgebiet werden sich heute und morgen zu einem großen Treffen in Homburg zusammenschließen. Neben der Witwe des Generalfeldmarschalls Rommel werden 15 ehemalige Generale erwartet.

Nach keine Berliner Rundfunkanstalt. Berlin. — Die von den Westberliner städtischen Körper-

schaften gewünschte Berliner Rundfunkanstalt wird vorerst noch nicht errichtet werden können.

Berliner Haushaltsplan verabschiedet. Berlin. — Das Berliner Abgeordnetenhaus verabschiedete den Haushaltsplan 1952, der Einnahmen und Ausgaben mit 1,48 Milliarden DM abschließt.

Elf Tote bei Schiffsunglück. Boulogne. — Das größte französische Baggerschiff, die 1289 t große „Pas de Calais“ sank gestern morgen im Hafen von Boulogne nach einer heftigen Explosion, die die ganze Stadt erschütterte. Elf der 17 Besatzungsmitglieder wurden getötet.

Österreich erwartet höhere USA-Hilfe. Wien. — Eine Erhöhung der für Österreich bestimmten USA-Auslandshilfe auf etwa 72 Millionen Dollar ist nach einer Information des amerikanischen Außenministeriums zu erwarten.

Österreichischer Appell an USA. Washington. — Die Vereinigten Staaten haben als Mitglied der Vereinten Nationen ein Ersuchen der österreichischen Regierung erhalten, sich für die Beendigung der Viermächtebesetzung Österreichs einzusetzen.

Amerika baut Atomdampfer. Washington. — Die amerikanische Atomenergiekommission hat die Westinghouse Electric Corporation mit der Entwicklung einer Atomkraftanlage für „große Seeschiffe“, wie etwa Flugzeugträger, beauftragt.

Helligsprache Evita Perons? Buenos Aires. — Die Gewerkschaft argentinischer Lebensmittelarbeiter, die über 160 000 Mitglieder zählt, hat in einem Telegramm an Papst Pius XII. den Antrag gestellt, die Vorbereitungen für die Solig- und Helligsprache Eva Perons einzuleiten.

schmelzen das Gold ein, verkaufen die Steine. Das darf nicht geschehen. Ich will die Krone einem deutschen Museum schenken, sie gehört den Germanen. Verstehst du jetzt, wofür ich kämpfe?“

In diesem Augenblick hörten sie Lärm unten auf der Diele. Gleich darauf polterten schwere Schritte die Treppe herauf. Körding packte das Holzkästchen mit der Krone und verbarg es in seinem Bett. Kaum war er damit fertig, als die Tür aufgerissen wurde. Einige derbe Gestalten mit umgehängtem Gewehr traten ein.

Wenige Minuten später war Bert allein. Man hatte die beiden Freunde kurz verhört, dann Berts Handtasche durchsucht und schließlich Körding für verhaftet erklärt. Bert erhielt die Weisung, im Zimmer zu bleiben; sein Schicksal würde sich bald entscheiden. Selbstverständlich gehöre auch er zu den Verschwörern. Sein energisches Verlangen um Benachrichtigung des deutschen Konsuls wurde hohnlachend abgeschlagen.

Eine Wache blieb vor der Zimmertür.

5.

Es war Abend geworden. Bert wanderte ruhelos im Zimmer auf und ab.

Auf dem Schreibtisch brannte eine Lampe mit einem grünen Seidenschirm. Tagsüber waren verschiedene Male johlende Menschenmassen durch die schmale Gasse gezogen. Alles deutete darauf hin, daß die Aufstandsbewegung der Nationalisten mißglückt war...

Berts Gedanken waren bei Conchita. Hatte sie ihn nicht gewarnt? Wenn sie morgen nichts von ihm hörte, würde sie

## Ge, l' rän, k' te Worchenschau

Da hätten wir also die Olympiade in Helsinki Tagelang sind die ersten Seiten der Presse voll der besten Zeiten, Höhen, Weiten. „Tja — das waren noch Zeiten“ — werden die Russen eines Tages ausrufen, wenn sie sich erinnern, 1952 die beste Turnation der Welt gewesen zu sein. Ganz unter uns: Ist das ein Wunder? Lange genug trainieren sie ja schon; frisch, fromm, fröhlich, frei turnen sie seit Jahrzehnten den Anders auf der Nase herum. Auch im Ringen, Speerwerfen usw. ist der Ostblock führend. (Da haben wir's: Die vorweltliche Ausbildung!) Hm!

Die deutschen Ringer aber rängen die Hände und nach Luft, als sie fertig (gemacht worden) waren, Matte Ringer auf der Ringermatte! Sefi drum, wir sind mehr das Volk der Dichter und Denker, doch je dichter man sich um uns drängt, umso mehr fangen wir an zu denken.

Und die USA holte sich nur so die Goldmedaillen im Hoch-, Weit- und Kunstsprung. Trau fürwahr, es scheint für sie keine Kunst, große Sprünge zu machen — in fremden Ländern.

Deutschland wurde u. a. im Endlauf Dritter, nun, das scheint mir ein bederetes Zeichen: Sollte es einmal „wieder so weit sein“, dann laufen die Deutschen vielleicht — nach allen andern erst am Ende (weg).

Picassos Friedenstaube aber wurde in Helsinki überraschend nach Flügellängen von einer Deutschen geschlagen. Nach barbarischer Pleite kam Barbara Pleyer flügelarm nach Stuttgart zurück. Es hat alles sein Gutes — vielleicht findet sich ein siegreicher Tauber für das friedliche Tübbchen.

Das Florett-Fecht-Turnier aber gewann Frankreich überlegen. Ohne überlegen sein zu wollen — im Fechten hat Frankreich was los. Es hätte bestimmt noch mehr heraus — und heringeholt, wenn der Länderkampf nicht um Medaillen, sondern vielleicht um Land gegangen wäre. Hei, was hätten da seine Kommiss von der Saar, seine „Kommissare“ neben den Pflicht noch für raffinierte (Will)Kürübungen gezeit.

Vornehm wie immer befeiligten sich die Engländer gewohnter Zurückhaltung und überließen anderen den Kampf. Noch vor kurzer Zeit sang man auf der grünen Insel beschwörend: „Oh Faruk ruck ruck an meine grüne Seite, sonst steht ganz England vor einer Pleite!“ König Faruk aber zehrt inzwischen von seinen Erinnerungen, seinem Fett und Besitz und von seinen Spielfesten. Ob sich die Engländer nun feststellen? E. E. B.

## Lutherischer Weltbund

Bischof Lilje zum Präsidenten gewählt

HANNOVER. Der Landesbischof von Hannover, Dr. Hanns Lilje, wurde gestern nachmittag von der Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes für fünf Jahre zum Präsidenten des Weltbundes gewählt. Er tritt damit die Nachfolge des turnusmäßig ausscheidenden bisherigen Präsidenten, Bischof Professor Dr. Nygren, an.

## Bessere Hilfe für Flüchtlinge

SPD: Berlin muß unterstützt werden

BONN. Der SPD-Presseschef Fritz Heine forderte gestern eine wirksamere Hilfe für die Flüchtlinge aus der Sowjetzone und die Stadt Berlin. Er sagte, von der Bundesregierung seien noch zu wenig Maßnahmen getroffen worden, um die Eisen- und Kohlepreiserhöhungen abzuwenden, die die Berliner Wirtschaft bedrohen. Das Frachtarifproblem sei noch ungelöst und das Abkommen der Bundesbahn mit der Sowjetzonen-Eisenbahnverwaltung, wodurch Gütertransporte ab Zonengrenze nach Berlin praktisch nach den Prinzipien des Auslandsverkehrs behandelt würden, habe die Situation der Berliner Wirtschaft noch erschwert.

Das Anwachsen des Flüchtlingsstroms aus der Sowjetzone erfordere eine umfassende und sofortige materielle Hilfe und eine beschleunigte Klärung aller Vorbedingungen für die endgültige Aufnahme der neuen Opfer des Sowjetzonenerrors. Auf weite Sicht werde es darauf ankommen, den Flüchtlingen Arbeit und Brot zu geben. Weiter forderte Heine eine beschleunigte Klärung des Status der etwa 125 000 in Westberlin lebenden sogenannten „illegalen“ Flüchtlinge.

nach Valencia fahren. Das durfte auf keinen Fall geschehen. Dann lief auch sie Gefahr, hier festgehalten zu werden. Sollte man es nicht mit der Flucht versuchen? Er warf einen raschen Blick auf das Bett. Dort, unter der Decke, lag noch immer die Westgotenkrone. Natürlich mußte er sie mitnehmen...

Die Flucht! Es blieb kein anderer Ausweg. Wie still es im Hause war! Der Posten vor der Tür rührte sich nicht. Vielleicht war er auf seinem Stuhl eingeschlafen.

Vorsichtig öffnete Bert die Tür. Richtig, dort saß der Mann und schlief. Die Flinte hatte er an die Wand gestellt. Bert schloß die Tür wieder und begann über seine Flucht nachzudenken. Abermals wanderte er im Zimmer auf und ab.

Plötzlich blieb er stehen. Er lauschte. Unten auf der Gasse klangen Stimmen auf. Raube Männerorgane, dann die helle Stimme einer Frau...

Conchita! Sein Herz begann zu pochen. Ja, es war ihre Stimme! Sie hatte den Mittagzug genommen, sie war ihm gefolgt. Rasch trat er ans offene Fenster und beugte sich hinaus.

Er hatte sich nicht getäuscht, sie war es wirklich. Sie forderte Einlaß, verhandelte mit den Milizen. Sie liebte ihn, wollte ihn befreien. Dort stand sie mit den Leuten, im Lichtkreis der Laterne. Doch der Anführer der Milizen verweigerte ihr den Eintritt. Sie sprach auf ihn ein. Er schützelte den Kopf. Er könne es nicht gestatten. Sie kämpfte weiter. Endlich erklärte sich der Mann bereit, telefonisch das Einverständnis seines Vorgesetzten einzuholen. Sie müsse warten.

Fortsetzung folgt

Das Standesamt Calw meldet

In der Zeit vom 24. bis 31. Juli verzeichnete das Standesamt Calw folgende Personenstandsfälle:

Geburten:

Ulrich Jörg, S. d. Schlossermeisters Hermann Brandstätter, Calw, Lederstraße 24; Günter Herbert, S. d. Auto-Elektrikers Heinz Jeikowski, Stammheim; Annette Gabriele Milli, T. d. Ingenieurs Karl Günter, Bad Liebenzell; Dieter Bruno, S. d. Dekorateurs Waldemar Ferworn, Calw, Marktstraße 1; Joachim Bernhard Otto, S. d. Monteurs Otto Walz, Bad Teinach.

Eheschließungen:

Karl August Feßler, Hilfsarbeiter, Höfen, und Johanna Maria Schurr, Landwirtin, Calw; Egon Gottfried Klose, Masch.-Bauing., Eßlingen-Mettingen, und Ruth Heinkel, Kontristin, Eßlingen-Oberesslingen; Wilhelm Friedrich Schelling, Rentner, Stammheim, und Anna Karoline Nuffer, Hausangestellte, Stammheim.

Sterbefälle:

Katharine Martini, geb. Kirchherr, Hausfrau, Calw, Bahnhofstraße 27, 70 J.; Emil Blumberg, Fabrikarbeiter, Kentheim, 24 J.

Mitteilungen des Roten Kreuzes

**Kriegsgefangenenfriedhöfe in Rußland**  
Vor Wochen sandte uns ein Heimkehrer aus dem Kreis Calw genaue Angaben über einen solchen Lagerfriedhof. Die Nachforschungszentrale für Wehrmachtvermißte und Kriegsgefangene in München bestätigte nun den Eingang dieser Angabe und bittet hiermit um weitere Mitteilung von Kriegsgefangenenfriedhöfen in Rußland. Heimkehrer, die genaue Angaben machen können, werden gebeten, dies dem Suchdienst des Roten Kreuzes Calw mitzuteilen.

Wer suchte 1950 Frau Janz

... verwitwete Saretzke, aus Altvalm? Hier ist jetzt Nachricht eingegangen. Zuschriften an Rotes Kreuz Calw.

Um Spenden für Pakete

... an Kriegsgefangene in Rußland wird auch weiterhin herzlich gebeten. Die Kriegsgefangenen sind hocherfreut über diese Spenden aus der Heimat. Der kürzlich aus Gefangenschaft zurückgekehrte Kamerad Andruschkewitsch (Waldorf) bestätigte mit herzlichem Dank die vom Roten Kreuz gesandten Pakete. Er — und auch die anderen Heimkehrer — bezeichnen diese Pakete als „seelisches Stärkemittel“, als ein Zeichen, daß die Heimat sie nicht vergessen habe. Weitere Spenden an das Rote Kreuz Calw werden dringend erbeten!

Spenden an Bekleidung und Wäsche

... für bedürftige Männer und Frauen jeden Alters sind weiterhin sehr erwünscht, weil die Nachfrage — z. T. durch Arbeitslosigkeit und Krankheit in der Familie — sehr groß ist. Gesucht sind fernerhin Kinder- und Babywäsche und Schuhe aller Größen. Kinderwagen und 2 eiserne Bettröste stehen zur Verfügung.

Rotkreuz-Kreisverein Calw  
Lederstraße 16, Telefon 244

Klostergemeinde im August

Hirsau. Abwechslungsreich zeichnet sich das Veranstaltungsprogramm des August ab, das zunächst am 3. August um 16 Uhr ein vielversprechendes Konzert des Hohner-Harmonika-Orchesters mit Hans Rauch, dem Deutschen Akkordeonmeister 1950, und seinen Solisten bringt. Oscar Höller (Funk-Häberle) und sein Ensemble werden am 6. August den „Bunten Abend“ bestreiten, während am 13. August das verstärkte Kurorchester den Freunden guter Musik mit einem Sereadenkonzert erlesene Kostbarkeiten bietet. Ein Gesellschaftsabend mit Tanzturnier schließt sich am 16. August an und am 20. August wird ein großer Unterhaltungsabend „Für jeden etwas“ und allerlei Überraschungen bringen. Letztmals wird am 23. August ein Großfeuerwerk seinen magischen Zauber ausüben, dem sich am 27. August der Benefiz- und Ehrenabend des beliebten Kurorchesters anschließt. Wohl ist mit Ablauf des August der Höhepunkt der Saison überschritten, doch bringt auch der September noch eine Reihe bemerkenswerter Kurveranstaltungen.

Morgen Liebenzeller Lichtfest

Bad Liebenzell. Mit voll belegten Hotels, Gasthäusern und Fremdenheimen steht Bad Liebenzell jetzt im Höhepunkt der Kurzeit. In zahlreichen Veranstaltungen wird den vielen hundert in der Badstadt weilenden Gästen aus dem Füllhorn der heiteren und der ernstesten Kunst Freude und Erbauung geboten.

Ein besonderes Ereignis des Veranstaltungsprogramms wird morgen Abend die große Kurpark- und Nagolduferbeleuchtung sein, die als „Liebenzeller Lichtfest“ wieder viele Gäste aus nah und fern anziehen wird. Ueber 10.000 bunte Lampen und Lichtlein werden die weiten Kuranlagen und die Nagoldufer mit dem Licht- und Farbenzauber einer „Italienischen Nacht“ erhellen, die inmitten der dunklen Bergkulissen der Schwarzwaldhöhen ein besonders reizvolles Erlebnis ist. Die leuchtende Nagoldflotte wird wieder zum Entzücken der Zuschauer ihre Bahn ziehen und im wahrsten Sinne des Wortes farben- und funkenprühende Überraschungen bieten. Während der Beleuchtung ist in den Kuranlagen festliches Konzert der Kurkapelle (also nicht des Bläserorchesters André) und im Kurhaus wird zum Tanz gespielt.

Die Landwirtschaft fordert gerechte Preise

Präsident Bauknecht auf dem landwirtschaftlichen Bezirksfest in Pfalzgrafenweiler

Letztes Wochenende wurde in Pfalzgrafenweiler, Kreis Freudenstadt, ein landwirtschaftliches Bezirksfest abgehalten. Auf seiner Bauernkundgebung am Sonntag sprach auch der Präsident des Landesbauernverbandes, Bundestagsabg. Bauknecht, der vor allem auf die Gegenwartslage der Landwirtschaft einging. Unserer Nachbarzeitung „Der Grenzler“ (Freudenstadt) entnehmen wir nachfolgenden Bericht hierüber. (D. Red.)

Präsident Bauknecht ging in seiner Ansprache von den Bestrebungen aus, im Zuge des Zusammenschlusses der freien Völker die Kohle-, Stahl- und Eisenindustrie Europas organisatorisch zu vereinigen. Der politische Zusammenschluß werde nachfolgen, ferner sei auch geplant, den landwirtschaftlichen Markt zu vereinigen. Dies bedeute für die deutsche Landwirtschaft eine große Sorge. Der gewerblichen Wirtschaft, die immer größere Teile der Landbevölkerung an sich ziehe, stehe eine Bauernschaft von 14 Prozent gegenüber, die sich um ihre Existenz wehren müsse. Eine Koordinierung benachteilige gerade auch den Landwirt im Mittelgebirge. In Frankreich oder Belgien seien bessere Böden, bessere Maschinen und bessere klimatische Verhältnisse vorhanden. Man müsse die Landwirtschaft ähnlich wie die Industrie unterstützen, wie dies in andern Ländern, vor allem auch in Amerika, geschehe. Dazu sei vor allem eine vernünftige Handelspolitik notwendig.

Der Bauernverband habe eine Reihe von schwierigen Aufgaben zu erfüllen, er habe aber nicht die Möglichkeit und nicht die Mittel, wie die Gewerkschaften, zu demonstrieren. Die zur Schaffung eines gleichbleibenden Preisniveaus notwendige Einfuhr- und Vorratstabelle könne ohne Mittel nicht arbeiten. Man müsse einen Vorrat an Lebensmitteln schaffen, den man, wenn die Preise steigen, auf den Markt geben könne. Durch die jetzigen Schweinepreise seien die Erzeugerkosten nicht mehr zu decken. Sieben Zentner Futtermittel kosteten allein 140 DM, für ein Schwein erhalte man 105—112 DM. Kein Industrieller würde unter diesen Umständen weiter produzieren. Der Bauer müsse also monatlang auf Lohn verzichten und noch zuschießen. Wenn die Schweinepreise wieder steigen, so spreche man in der Öffentlichkeit gleich von Preiswucher, ohne dabei an die Monate zuvor zu denken. Der halbe Pfennig Krisenfonds, der von den milchproduzierenden Betrieben gefor-

dert werde, diene dazu, daß Geld vorhanden sei, mit dem bei Gefahr Einlagerungen kreditiert werden könnten.

Die Kartoffelernte verspreche dieses Jahr nicht viel, die Preise würden mindestens die selbe Höhe erreichen wie letztes Jahr, man könne aber nicht den Bauer für die Mißernte und die entsprechenden Preise verantwortlich machen. Man müsse die Forderung erheben, den gut wirtschaftenden Bauern zu unterstützen. Wenn die Familie in der Landwirtschaft mitarbeite, so verdiene sie nicht die Hälfte dessen, was sie in der gewerblichen Wirtschaft erhalten würde. Der Bauer müsse, um sich überhaupt über Wasser halten zu können, auf jede Sonderausgabe verzichten. Ohne billige Kredite sei eine gleiche Behandlung der Landbevölkerung gegenüber der Wirtschaft nicht möglich. Was man bekommen habe, nämlich 500 Millionen DM, sei im Vergleich zur Wirtschaft und zur errechneten Gesamtsumme, die notwendig wäre, um den Nachholbedarf der Landwirtschaft zu decken, nämlich 25 bis 30 Milliarden DM, verschwindend wenig.

Zur Flurbereinigung und der vermehrten Arbeit auf den sogenannten Handtuchäckern betonte Präsident Bauknecht, jeder vernünftige denkende Landwirt müsse diese Aenderung begrüßen, wenn man konkurrenzfähig bleiben wolle. Was den 1935 geschaffenen Einheitswert betreffe, so müsse man hier ebenfalls eine Aenderung treffen, man könne nicht den Bergbauern ebenso einstufen wie den Landwirt in der Ebene. Gerechert sei eine Einstufung nach den Steuerwerten. Um die Produktion anzuregen, schlage er vor, der Landwirtschaft verbilligten Kunststoffe zur Verfügung zu stellen, dann sei das Geld in der Erhöhung der Produktion enthalten.

Das Lastenausgleichsgesetz mit seiner 50prozentigen Belastung des Einheitswertes müsse von den andern Ländern mitgetragen werden, sonst sei keine gerechte Agrarunion möglich. Was die Schaffung einer Landwirtschaftskammer betreffe, wie sie die Regierung wolle, so bedeute dies eine Verwallung, wie sie der Landwirt nicht brauche, der Bauer müsse sie durch eine Umlage bezahlen, was bei einem risikoreichen Betrieb, wie ihn die Landwirtschaft darstelle, nicht möglich sei. Präsident Bauknecht schloß mit der Bitte, zu den Vertretern des Bauernverbandes Vertrauen zu haben und dazu beizutragen, den eigenen Berufsstand in Ehren zu halten.

„Die Macht der öffentlichen Hand“

Von einem Stammheimer Leser werden wir um Abdruck des nachstehenden Artikels gebeten, der in dem Organ des Verbands der Fliegergeschädigten, Evakulierten und Währungsgeschädigten, „Selbsthilfe“, erschienen ist. (D. Red.)

Die Beratungen über das sogenannte Lastenausgleichsgesetz sind bereits beim Erscheinen dieser Zeilen beendet. Das Ergebnis läßt sich schon übersehen: Viele schöne Phrasen gegenüber den Geschädigten, nicht weil sie Geschädigte, sondern weil sie gleichzeitig auch Wähler sind — im übrigen aber eine Art Wohlfahrtsentschädigung, aber kein realer Lastenausgleich im eigentlichen Sinne des Wortes. Ueber die Forderungen der Geschädigten geht man kalt lächelnd hinweg. Dieses Rezept der bildschönen Reden und der mangelhaften Taten macht allmählich Schule, wie wir an dem Beispiel der Gemeinde Stammheim, Kreis Calw, dartun wollen.

Stammheim, ein Dorf mit stark 2000 Einwohnern, wurde am 20. 4. 1945 beim Einmarsch der alliierten Truppen zu mehr als 40 Prozent zerstört. Die Hoffnungen der Geschädigten auf eine Entschädigung aus dem Lastenausgleich sind zwar heute noch nicht erloschen, aber sie waren von je mit einer gehörigen Portion Skepsis gepaart. Mit Sicherheit dagegen bauten die Geschädigten auf ein Recht, das der Mehrzahl von ihnen seit dem 11. 2. 1945 zustand, nämlich auf die kostenlose Beistellung von Bauholz. Dieser Anspruch richtete sich gegen die jeweiligen Besitzer der umliegenden Waldungen. Um die Wende des 18./19. Jahrhunderts wurden diese Waldungen von der damaligen „Herrschaft“ und der Staatsforstverwaltung der Gemeinde kostenlos übertragen mit der Bedingung, daraus die Holzrechte der Einwohnerschaft zu erfüllen. Diese Holzrechte sind als Reallast in rechtlich einwandfreier Form im Grundbuch eingetragen.

Ein normaler Schuldner würde unter diesen Umständen ohne Widerspruch zahlen bzw. in diesem Fall Holz liefern. Nicht so die hochwohlwollende Gemeindeverwaltung, die sich in wirklich beneidenswerter Unbefangenheit auf den Standpunkt stellt: „Die Entnahmen aus dem Gerechtigkeitswald brauchen wir für alle möglichen gemeinlichen Zwecke; also zahlen wir nichts.“ Vergleichsverhandlungen zwischen dem Verein für Fliegergeschädigte, Ortsgruppe Stammheim, und der Gemeindeverwaltung zeigten wieder viel schöne Worte, aber sonst nichts. Daraufhin reichte im Einverständnis mit dem Verein das Mitglied Gottlob S. eine Teilklage ein. Der Richter regte wieder einen freiwilligen Vergleich an. Der Verein machte verschiedene Vergleichsvorschläge und ermäßigte zuletzt die Forderungen auf durchschnittlich 60 Prozent und erklärte sich mit einer Regulierung innerhalb rund 20 Jahren einverstanden. Die Gemeinde tat nichts — doch, sie tat etwas. Sie beeinflusste Gottlob S. so, daß er seine Klage zurückzog. Zur Rede gestellt, erklärte Gottlob S. vor dem erweiterten Vereinsvorstand mit vorsichtig gewählten Worten, er habe seit Einreichung der Klage das Gefühl gehabt, von der Gemeinde benachteiligt zu werden.

Ein anderes Mitglied, Hans H., reichte eine neue Teilklage ein. Prompt setzte die Beini-

flussung wieder ein, direkt und auf dem Umweg über die weiblichen Mitglieder der Familie H. Man versuchte, diesen plausibel zu machen, daß Herr H. durch die Prozesskosten auch noch sein neu erbautes Häuschen verlieren würde usw. Die Gemeinde erhob Feststellungswiderklage über die Gesamtforderung H., um die Kosten zu erhöhen und H. dadurch zu einer Rücknahme der Klage zu veranlassen. Das Letztere ist aber nicht geschehen und geschieht auch nicht. Klage und Widerklage laufen weiter.

Eine rechtliche Handhabe gegen die Gemeinde ob ihres Verhaltens gibt es nicht. Das Verhalten ist zwar in höchstem Grade unfair, aber rechtlich zulässig. Außerdem handelt es sich ja um Geschädigte, also Menschen zweiter Klasse. Geschädigte fordern und sind deshalb unbequem. Geschädigte sind verarmt und deshalb kann man sie nach Belieben behandeln. Wenn es um Geschädigtenansprüche geht, kann man ruhig Gemeindegelder verprozessieren und wenn es bis zum Bundesgericht geht, Einmal werden diesen unangenehmen Zeitgenossen die Groschen zur Prozessführung schon ausgehen und die Knie weich werden.

Dabei hat die Gemeinde nur einen einzigen, wesentlichen, sachlichen Prozesseinwand, nämlich den, der Anspruch auf Gerechtigkeitsholz habe für Katastrophenfälle keine Gültigkeit. Bewiesen ist diese Behauptung bisher nicht. Sie wird auch nie zu beweisen sein. Der Gerechtigkeitswald erbringt nämlich je Jahr rund 1000 fm Holz und der jährliche normale Anspruch an Gerechtigkeitsholz beläuft sich nur auf rund 20 fm. Die Differenz zeigt schon, daß der Spender auch an Katastrophenfälle gedacht hat.

Unsere Kreisgemeinden berichten

Unterhaugstett. Auch in der hiesigen Gemeinde macht sich die anhaltende Trockenheit nachteilig bemerkbar. Die Wiesen liegen ausgedörrt da, so daß die Bauern, zumal der erste Schnitt auch nicht sehr ertragreich war, nicht wissen, womit sie im Winter ihr Vieh füttern sollen. Unter der Hitze und Regenlosigkeit leiden ferner die Hackfrüchte und das Getreide, ebenso der Behang der Obstbäume. — Altersjubiläum im August: Heute wird Frau Selma Fiebinger 78 Jahre alt; am 17. 8. darf Fr. Katharina Elisabeth Kusterer ihr 78. und am 25. 8. Karl Rau sein 73. Wiegenfest feiern. Wir gratulieren!

Gechingen. Nach verhältnismäßig recht kurzer Bauzeit konnte am Zweifamilienhaus von Sebastian Herm und Wilhelm Gehring das Richtfest begangen werden.

Sulza. E. Der Briefträger Wilhelm Härter konnte letzten Sonntag beim Verkehrtensportfest in Baligen jeweils einen 1. Preis im 100-m-Lauf (12,6 Sek.) und im Kugelstoßen (9,06 m) und einen 2. Preis im Weitsprung (5,37 m) erringen.

Nagold. An dem für 24. August vorgesehenen Bezirksradfahrfest beteiligte sich die Radsportabteilung des VfL Nagold mit einer Gruppe am Korfahren. Für das am 31. August stattfindende Abschlusradrennen sind ein Fliegerhauptfahren, ein Jugendrennen und

Kleine Sportnachrichten

Wer spielt in welcher Klasse?

Nachstehend veröffentlichen wir nochmals die Klasseneinteilung für die am 31. August beginnende Verbandsrunde der B- und C-Klasse der Fußballvereine des Nagoldtales.

B-Klasse (seitherige A-Klasse): Wildberg, Althengstett, Altbürg, Oberschwandorf, Gechingen, Bad Liebenzell, Eßlingen, Halterbach, Waldorf, Beihingen, Stammheim, Sulza. E. und Deckenpfronn.

C-Klasse (seither B-Klasse), Gruppe I: Egenhausen, Rotfelden, Spielberg, Gillingen, Schönbrunn, Ueberberg, Neubulach und Ettmannsweller.

C-Klasse, Gruppe II: Teinach/Zavelstein, Oberkollbach/Oberreichenbach, Simmozheim, Ostelsheim, Alzenberg/Wimberg, Neuweller/Oberkollwangen, Breitenberg und Martinsmoos.

Abnahme der Schiedsrichterprüfung

Nagold. Die Schiedsrichteranwärter des hiesigen Bezirks trafen sich dieser Tage zur Ablegung der Schiedsrichterprüfung in Nagold. Nach kurzer Begrüßung durch Schiedsrichterobmann Stübich (Ebhausen) — auch Landesschiedsrichterobmann Prümer (Stuttgart) nahm teil —, wurden die neuen Regelungen durchgesprochen. Anschließend wurde mit 25 Fragen die schriftliche Prüfung der jungen Anwärter vorgenommen. Nach Abschluß des theoretischen Teiles wurde der praktische Teil auf dem Sportplatz in Nagold erledigt. Jeder der 6 Anwärter hatte in dem Lehrspiel Nagold (I und II kombiniert) gegen Halterbach für 10 Minuten die Schiedsrichteraufgabe zu übernehmen. Die gezeigten Leistungen waren befriedigend; gegen 20 Uhr konnte die Prüfung abgeschlossen werden.

Deckenpfronn steigt auf

Deckenpfronn — Rotfelden 3:0 (1:0)

Am vergangenen Sonntag gewann Deckenpfronn das Qualifikationsspiel um den Aufstieg in die B-Klasse (frühere A-Klasse). Das Spiel wurde auf neutralem Gelände in Nagold durchgeführt und brachte Deckenpfronn einen verdienten Sieg. Damit stehen nun alle Vereine der neuen B-Klasse fest.

Blick in andere Kreise

Züchter- und Zuchtelite in Herrenberg

Herrenberg. Einer Züchterelite aus fast ganz Württemberg und zahlreichen zur Einweihung des Neuen Tierzuchtshauses in Herrenberg erschienenen Gästen präsentierten sich am Dienstagmorgen die Spitzentiere des Fleckviehzuchtverbandes für den Sülgau. Unter den vertretenen 27 Leistungskühen und 7 Spitzbullen wurde die Auswahl für die Verbandsversammlung getroffen, die im September den „Sülgau“ auf der Landwirtschaftlichen Großausstellung Südwest in Mannheim vertreten soll. Drei Bullen, „Hadrian“, Pfalzgrafenweiler, „Prolet“, Afstadt, der Preisträger auf der DLG Ausstellung 1950 in Frankfurt, und der Bulle „Diplomat“ aus Gebersheim, Kr. Leonberg, wurden ausgesucht. Unter den neun Kühen befinden sich die beiden Prachtexemplare „Baby“ und „Heidi“ des Züchters Daniel Schneider vom Eckhof bei Tübingen sowie die Kuh „Karla“ des Züchters Emil Nicolai aus Dettingen bei Reutlingen. Arthur Wörz aus Hengen, Kr. Münsingen, war mit seiner Kuh „Luise“ ebenfalls unter den Auserwählten.

In den zahlreichen Ansprachen bei der Einweihungsfeier wurde immer wieder zum Ausdruck gebracht, daß die Vorführung dieser Tiere als Auftakt zur Einweihung ein besonders glücklicher Gedanke des Verbandsvorsitzenden Robert Hiller und seines Geschäftsführers, Landwirtschaftsrat Dr. Biegert, gewesen sei, und daß diese Prachtexemplare die beste Bestätigung dafür seien, daß das neu geschaffene Tierzuchtshaus, übrigens das erste seiner Art in Württemberg, eine volkswirtschaftliche Berechtigung habe. Ministerialrat Herren (Landwirtschaftsministerium Stuttgart) bezeichnete die Herdbuchzucht von heute als die Landes- und morgen Reg.-Rat Ansonge (ehem. Landwirtschaftsministerium Tübingen) wies auf die erfreuliche Zusammenarbeit zwischen dem Verband und Tübingen hin, die ihren Ausdruck in einem bedeutenden Zuschuß zum Bau des Hauses gefunden habe.

ein 200-Runden-Mannschaftsfahren in Aussicht genommen.

Ebhausen. Am morgigen Sonntag hält Pfarrer Schuler (Weißbach) in seiner Heimatgemeinde Ebhausen seine Abschiedspredigt. Pfarrer Schuler hat einen organisatorischen Missionsauftrag für Indien.

Rohrdorf. Am Donnerstag kam in die Gemeinde wiederum eine Ausgewiesenen-Familie mit 5 Köpfen, die im Rahmen der Umsiedlungsaktion von Niedersachsen nach Würt.-Hohenzollern umgesiedelt wurde. Die Familie stammt aus Schlesien und wurde in dem zweckgebundenen Neubau am Tuchmacherweg untergebracht.

Altensteig. Der Jakobimarkt am vergangenen Montag war schlecht beschickt. Aufgetrieben waren nur 1 Ochse und 1 Kalbin, die beide keine Kaufliebhaber fanden. Auf dem Schweinemarkt standen 165 Jungschweine zum Verkauf; die Preise lagen zwischen 90 und 120 DM je Paar.

Altensteig. Eine Frau aus Düsseldorf ist in diesem Sommer zum 17. Male als Kurgast in einem hiesigen Gasthof eingekehrt.

Neuenbürg. Der Begründer des 1934 ins Leben gerufenen Schachclubs Neuenbürg, Karl Schilling, ist nach längerer Krankheit Anfang dieser Woche gestorben. Die nunmehrige Schachabteilung Neuenbürg verliert in ihm eines ihrer besten Mitglieder.

Dies und das aus Simmozheim

Simmozheim. Der hiesige Turn- und Sportverein rüstet sich zu der für 24. August vorgesehenen Turnhalle-Einweihung, die im Rahmen eines gauoffenen Turnfestes erfolgt. Dabei werden der Untere Schwarzwald-Nagold-Turgau sowie Vereine aus den benachbarten Kreisen Böblingen und Leonberg und aus Stuttgart mit ihren Wettkämpfern und einer Akrobatengruppe teilnehmen. Die Einweihungsfeierlichkeiten werden mit einem Festbankett am Samstagabend beginnen, bei dem der Musikverein und Gesangverein sowie die hiesige Akrobatengruppe und die Damenriege mitwirken werden. Nach einer kirchlichen Feier am Sonntagmorgen beginnen die Wettkämpfe auf dem Platz bei der Turnhalle, die am Nachmittag nach dem Festzug und der offiziellen Einweihungsfeierlichkeit fortgesetzt und mit der Siegerehrung am Abend ausklingen werden. Hierauf finden sich dann die Vereinsmitglieder mit der ganzen Gemeinde zum festlichen Ausklang zusammen. Den Schluß bildet am Montag ein Kinderfest.

Aus dem 3. Sonderbauprogramm 1951 wurde der Gemeinde eine Wohnheim mit Einliegerwohnung für Neuumsiedler zugeteilt. Von der Gemeinde wird ein Bauplatz im Mittelfeld zur Verfügung gestellt.

Zum stellvertretenden Waagmeister wurde Ludwig Sodelmaier bestellt. Nachdem die erste Beschötterung und Einwalzung in der Steigstraße erfolgt ist, werden zur Zeit die Pflasterarbeiten zur Erstellung der Kandeln

auf beiden Seiten durchgeführt, an die sich dann die Fertigstellung der Straßendecke anschließen wird.

Bei der Getreideernte, die in diesen Tagen eingebracht wird, zeigen sich leider die Folgen des schweren Hagelwetters vom 11. Mai, so daß nur mit einem mittleren Ertrag zu rechnen ist.

Altersjubilare im August: Am 7. August feiern Friedrich Kost, Landwirt, den 80. Geburtstag u. Maria Gäckle, geb. Wentsch, den 72. Geburtstag. Am 9. 8. vollendet Wilhelm Schanbacher sein 76. Lebensjahr; am 23. 8. Karl Mattes sein 74.; am 26. 8. Karoline Lautenschlager ihr 76. und am 30. 8. Christian Kooz sein 70. Lebensjahr. Wir wünschen allen Jubilaren alles Gute.

Standesamtliche Nachrichten: Geburten: Am 23. 7. Willi Adolf Visel, S. d. Bauhilfsarbeiters Walter Visel. — Eheschließungen: Am 12. Juli Franz Josef Raffler, Maurer, und Klara Frida Nonnenmann, geb. Wackenhut, in Simmozheim; am 19. Juli Ernst Georg Ayasse, Amtsdienstler und Gemeindepfleger, und Maria Karoline Mohr in Simmozheim. — Sterbefälle: Am 26. Juli Luise Wilhelmine Gann, 43 Jahre alt.

Blick über die Kreisgrenzen

Kuppinger. Am Sonntag gegen 17 Uhr wurde auf Kuppinger Markung von Spaziergängern ein Fruchtbrand bemerkt, der auf einem abgeernteten, mit Mischfruchtarten bestandenen Acker wahrscheinlich durch das

Wegwerfen eines glimmenden Zigarettenstummels entstanden war. Den vereinten Bemühungen der Spaziergänger war es zu verdanken, daß das Feuer kein größeres Ausmaß annehmen konnte und der entstandene Schaden verhältnismäßig gering blieb.

Böblingen. Der Kreistag beschloß in seiner letzten Sitzung, dem dringenden Wunsche der Gemeinden Rechnung tragend, die Kreisumlage um 40 000 DM zu kürzen und auf 1 067 135 DM festzusetzen. Dafür wurden die Gewerbesteueranteile des Kreisverbandes um 25 000 DM höher bewertet und in den Einnahmen ein Ersatz des Staates für die Aufwendungen der Lohnstelle für Besatzungsbedienstete in Rechnung gestellt.

Pfalzgrafenweiler. Der Gemeinderat hat auf Empfehlung des württembergischen Hauptstaatsarchivs beschlossen, künftig ein Ortswappen zu führen, das im roten Schild eine goldene Pfalzgrafenkrone zeigt, unter der sich zwei gekreuzte goldene Pfeile befinden. Die Ortsfarben sind gelb-rot. Das Innenministerium muß das Wappen noch genehmigen.

Reutlingen. Auf dem Reutlinger Markt gab es am letzten Wochenende insofern eine unangenehme Ueberraschung, als die Hausfrauen von den Marktlieferanten hören mußten, daß in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag in gewissen Gebieten der Alb die Kartoffeln erfroren seien. Und das Ende Juli!

Meistervorbereitungskurse in Stuttgart

Zur Vorbereitung auf den allgemein-theoretischen und betriebswirtschaftlichen Teil



ZINSER führt auch in der 2. Woche in sämtlichen Abteilungen unverändert gute Qualitäten.

SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF 1952

Darum fahren Sie mit dem Omnibus nach Herrenberg

**Calw**

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich meinen Gasthof z. „Ochsen“ und Metzgerei meinem Sohn Alfred übergeben habe. Ich danke für das mir entgegengebrachte Vertrauen und bitte, dasselbe auch meinem Sohn entgegenbringen zu wollen.

**Christian Niethammer und Frau**

Der verehrl. Kinowohnerschaft von Calw u. Umgebung teile ich hierdurch mit, daß ich am 1. August mein elterliches Geschäft **Gasthof z. „Ochsen“ mit Metzgerei** übernehmen werde. Ich werde stets bemüht sein, meine werte Kundschaft in Wirtschaft und Metzgerei auf das Beste zu bedienen.

Zur Eröffnung Samstag, 2. und Sonntag 3. August

**Rehessen mit Spätzle**  
wozu höflichst einladet

**Alfred Niethammer und Frau**

**Hans Rauch**  
deutscher Akkordeonmeister 1950  
und seine Solisten

Konzertieren am Sonntag, den 2. August, 14 Uhr  
im KURSAAL HIRSAU

Am Sonntag, 2. August  
das wundervolle Erlebnis des  
**Bad Liebenzeller Lichtfests**  
inmitten der Schwarzwaldberge mit  
10 000 bunten Lichtern und dem Feuer-  
zauber der Nagoldflote.

Konzert und Tanz bis 1 Uhr

**Liebenzell**

Stadthalle Calw

Mittwoch, 4. August, 20.15 Uhr  
Einmaliges Gastspiel

**Wiener Sängerknaben**

Leitung Josef Böhm  
Preise: DM 3.— bis 3.50  
(Steinplatz DM 1.—)

Aus dem Programm:  
u. a. die Operette  
„Geschichten aus Alt-Wien“  
von Johann Strauss

Vorverkauf:  
Buchhandlung  
Fr. Häussler,  
Calw, Tel. 561

Dentist  
**EISELER, HIRSAU**  
vom 4.—21. August  
verreist

Zahnarzt Dr. WIELAND  
Neubulach  
vom 4.—8. August  
keine Sprechstunde

**Achtung! Räumungsverkauf zu billigsten Preisen!**

Woll-Jersey-Kleider ab DM 26.—  
Woll-Jersey-Blusen ab DM 10.—  
Elastik-Badeanzüge DM 12.50

**R. Breitling-Ostmann, Calw**  
(beim Arbeitsamt)

Die LEHRERBEREITSCHULE NAGOLD sucht für die Internatsküche ein

**Mädchen**

nicht unter 18 Jahren. Geringe Arbeitszeit, gute Unterkunft und Lohn. Bewerbungen an Verwaltung der Schule erbeten.

**Guter Gewinn durch Textilwaren**  
/ersand-Katalog für Wiederholer gratis  
Textil-Schiedanz, Fürth/Bay. W 246

**Schlafzimmer**  
rüstern, neu, günstig zu verkaufen  
Calw, Nonnengasse 2

Berufstätiges Ehepaar sucht möbl.  
**Doppelzimmer**  
in Hirsau oder Calw. Angeb. unter  
C 195 an das Calwer Tagblatt.

Sehr schönes  
**Zuchtkalb** (weibl.)  
von eingetragenen Eltern, 6 Wochen  
alt, verkauft

Karl Maier, Gechingen

Es gibt  
wenige Geschäfte,  
die ohne Einzelgenrehlame  
gross geworden  
sind.

Der Gesamtauflage der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Bekleidungs-  
haus Schmitt, Stuttgart, bei.

Calwer Puppenklinik  
im Salon Odermatt

Ihre Fotoaufnahmen  
sind wertvoll!

Diese Tatsache allein sollte Sie  
veranlassen, Ihre Fotoarbeiten  
in unserer Fotoabteilung aus-  
führen zu lassen.

Dr. C. Bernsdorff, Calw

In Calw oder näherer Um-  
gebung ca. 300 qm  
**trockener Abstellraum**  
gesucht.

Fa. Hermann Schnauffer,  
Calw, Lederstraße 60

**Tücht. Möbelschreiner**  
für sofort gesucht.  
Möbelwerkstätte Paul Niedhammer  
Calw, Bischofstr. 44, Telefon 238

Inserieren bringt Erfolg!

**Elektr. Kühlschrank**  
300 Liter, Wechselstrom, 146 cm breit,  
3 Türen, entfeuchtungsstark  
zu verkaufen. Anzusehen bei Maler-  
meister  
Bayer, Calw, Hengstetter Gasse 13

**Auto-Volz Hirsau**  
Tel. Calw 327

Di. 2. 8., Abf. 6 Uhr DM 12.50  
An den Bodensee  
Mi. 3. 8., Abf. 13.30 Uhr DM 3.50  
Bad Teinach-Zavelstein-Wildbad  
Do. 7. 8., Abf. 13.15 Uhr DM 6.50  
Rundfahrt Baden-Baden  
Frei. 8. 8., Abf. 7.30 Uhr DM 8.—  
Hohenz.-Lichtenstein-Härenhöhle  
Sa. 9. 8., m. Paß u. Vicum DM 9.—  
Vierwaldstättersee  
14./17. Sept. m. Teilvergabe DM 98.—  
4 Tage Oberrheinische Seen  
Reduzierte Anmeldungen erbeten

Neubulach, den 1. August 1952

**DANKSAGUNG**

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres  
lieben Bruders, Schwagers und Onkels

**Wilhelm Maier**  
ehemals Direktor der Siemens China Comp. in Shanghai

sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Unser besonderer Dank gilt seiner treuen Pflegerin, Frä. Mia Gebhard, Teufen (Schweiz),  
den Herren der Siemens-Schuckert Werke für die ehrenden Nachrufe, Herrn Stadt-  
pfarrer Rohleder für die trostreichen Worte am Grabe, dem Chor für den erhebenden  
Gesang, den Herren Ehrenträgern, für die vielen Kranz- und Blumenpenden, sowie  
allen denen, die mit uns trauernd am Grabe weilen.

Für die trauernden Hinterbliebenen: Gottlieb Maier.

**4 tüchtige Mechaniker**  
zum sofortigen Eintritt gesucht

**Harry & Wengen, Maschinenfabrik  
Talmühle**

der Meisterprüfung (Rechtakunde, Zahlungsverkehr, Buchführung usw.) veranstaltet die Handwerkskammer Stuttgart ab Anfang September Abendkurse von drei Monaten Dauer in Stuttgart. Die Kursgebühr beträgt 40 DM.

Gottesdienst-Ordnung

**Evangelische Gottesdienste in Calw**

8. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest,  
3. August (Turmlied: Du meine Seele, singe  
Geb. 26), Opfer zugunsten des Deutschen Ev.  
Kirchentags: 8 Uhr Waldgottesdienst bei der  
Annabuche (Oesterwitz); 9 Uhr Hauptgottes-  
dienst (Zündel); 9.30 Uhr Gottesdienst im  
Krankenhaus (Oesterwitz).

**Katholische Gottesdienste (Stadtpf. Calw)**

9. Sonntag n. Pf., 3. August: 7.30 Uhr Früh-  
messe mit Pred. u. Komm.-Gel.; 9.30 Uhr  
Hauptgottesdienst; 11.15 Uhr Gottesdienst in  
Bad Liebenzell (Gdehaus); 19 Uhr Abendan-  
dacht — Werktags: a) Pfarrkirche: Von Mon-  
tag bis Freitag kein Gottesdienst, Freitag  
7 Uhr Pfarrmesse. Samstag, 7 Uhr Gottes-  
dienst im Kinderheim. b) Bad Teinach: Mos-  
tag, 8.30 Uhr Gottesdienst.

**CALWER TAGBLATT**  
Verlag Paul Adolph, in der Schwäbischen  
Verlagsgesellschaft m. b. H.  
Lokale Schriftleitung: Helmut Hauser  
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 23  
Telefon 733, nach Geschäftsschluß 734  
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw  
Monatl. Bezugspreis: 2.90 DM zuz. 40 Pfg. Trägerlohn

**DER KLEINE PREIS**

**Schlägt alle Rekorde!**

**Der kleine Preis schlägt ohne viel Worte,  
in Damenbekleidung alle Rekorde!**

Jo, es ist kaum zu fassen:  
Die schönsten Kleider und Mäntel,  
bezaubernde Sommerkostüme,  
Blusen, Röcke, alles, was Sie sich  
wünschten, verwicklicht unser  
großartiges Angebot. Aus unserer  
Riesenauswahl nennen wir:

Blusen	ab DM 3.90
Birndl-Röcke	4.90
Sommer-Kleider	7.90
Popeline-Mäntel	26.50
Woll-Mäntel	29.75

**Kurt Eiber**  
MODEHAUS  
PFORZHEIM, am Sedanplatz  
Täglich von 8—18 Uhr geöffnet

Das Programm

Fußball
Freundschaftsspiele: (Sa.) Stuttgarter Kickers - FC Wien; Melderfelder SpVgk. - 1. FC Nürnberg; VfR Heilbronn - SSV Reutlingen; München 1899 - FC Pirmasens; 1. FC Pfaffenhofen - Schweinfurt 05.
(So.) Saalgau: Admira Wien - SpVgg. Fürth; Fortuna Düsseldorf - 1. FC Nürnberg; VfB Mühlburg - FV Daxlanden; Freiburger FC - FC Wien; VfR Kirchheim - SC Dudweiler (Saar); Ulm 1948 gegen FC Pirmasens; Saar 05 - SSV Reutlingen. In Schopfheim: FC Schweinfurt - FC Biel.

Weltklasse auf dem Nürburgring
„Großer Preis“ für Wagen wie vor dem Krieg mit allen „Assen“

Nach dem Motorrad-Weltmeisterschaftsrennen auf dem Nürburgring kommt nun am Sonntag der zweite „Große Preis von Deutschland“, diesmal für Rennwagen, auf dem Nürburgring zur Durchführung. Ein weiterer Höhepunkt in dieser bisher an Großveranstaltungen so reichen Motorsportsaison 1952. Wenn auch in den letzten Jahren der Motorrad-Rennsport vielfach dem Automobilsport den Rang abgelaufen hat, so wird diese Großveranstaltung auf dem Nürburgring doch wieder ein Fest aller Motorsportler werden und dabei den „Großen Preisen“ der Vorkriegsjahre kaum nachstehen.

Am Sonntag wird auf dem Ring zur Jubiläumsveranstaltung alles vertreten sein, was sich in den letzten Jahren im Automobilsport einen Namen gemacht hat. In erster Linie natürlich die Assen der Rennwagenfahrer, in deren Startliste wir nur den Weltmeister Fangio vermissen, der seine Sturzverletzungen vom Monza-Rennen doch noch nicht ganz überwunden hat. Fangio war zunächst auf einen neuen Sechszylinder Maserati gemeldet, so daß jetzt nur sein Landsmann Gonzalez auf dieser interessanten Neukonstruktion an den Start gehen wird.

Favoriten sind, wie bei allen Rennen der letzten Jahre, die Italiener. Ferrari hat seine stärkste Mannschaft gemeldet, wobei Albert Ascari, der schwarzhäarige 27jährige Italiener, in der Lage sein könnte, zum drittenmal hintereinander dieses Rennen zu gewinnen. Schärftste Konkurrenz erhält der Italiener aber sicherlich durch seine Stallkameraden Dr. Farina und Villorosi.

Aber auch die Franzosen geben nicht als Außenseiter in das Rennen. Der neue Gordini ist unheimlich schnell und wie geschaffen für den kurzweiligen Ring, so daß ein Sieg von Manzon, Behra oder Trintignant, die alle den Nürburgring schon gut kennen, keine Überraschung wäre, obwohl die Franzosen in den letzten beiden Rennen die Erwartungen noch nicht ganz erfüllten.

England schickt den neuen HWM mit Collins und den beiden Belgiern Frère und Claes in das Rennen. Außerdem kommen noch Parnell (Cooper-Bristol) und Stirling Moss auf KRA. Weiterhin darf man die beiden Ferrari-Privatfahrer Fischer und Scheller nicht übersehen. Leider haben die 17 deutschen Fahrer, darunter Ulmen, Rieß, Helfrich und

Fußball rollt wieder

Fast unbemerkt im Wirbel der olympischen Ereignisse sind die vier Wochen Fußballpause in Deutschland vergangen. Ab Sonntag rollt wieder der runde Lederball. Vierzehn Tage bleiben den Mannschaften noch für Vorbereitungen und Einspiele der neuen Kräfte, dann beginnt schlagartig für alle Oberligen der Ernst der Meisterschaftswettbewerbs. Am Wochenende wird ein reger Spielverkehr von Verband zu Verband abgewickelt, wobei die Vereine auch weite Reisen unternehmen.

Eule-Rennen für Motorräder aller Klassen ohne und mit Seitenwagen.

Turnen

Schwenningen: Schwäb. Landesturnfest, 1. bis 3. August. Northelm (Harz); Deutscher Turner-Jugend-Treffen 1952, 1. bis 3. August, Konstanz; Internationales Jugendzeltlager ab 2. August.

Tennis

Hamburg: Internationale Meisterchaften von Deutschland, 2. bis 18. August.

Schwimmen

Baden-Baden: Jugendländerkampf Deutschland gegen Österreich.

Amateurradsport

Goldenes Rad von Mannheim. - Verbandswanderfahrt nach Urach, Bremen; Bahnländerkampf Deutschland - Dänemark - Holland.

Berufsradsport

Freitag: München: Internationales Mannschaftsrennen - (Sa.) Stuttgart: Drei-Stunden-Mannschaftsfahren auf der Radrennbahn, Beginn 26 Uhr. Oschelbronn: Mannschaftsrennen.

Fleisch, nicht einmal Außenseiter-Chancen auf ihren umgebauten und hochgetrimmten alten BMW-Modellen. Immerhin werden sie sich untereinander erbitterte Kämpfe liefern, da gleichzeitig Punkte für die deutsche Meisterschaft zu gewinnen sind.

Fast noch mehr Interesse wird das Sportwagen-Rennen finden, denn in dieser Klasse starten zum erstenmal die neuen Mercedes 300 SL in Deutschland. Mercedes bringt sogar noch einen Typ mit Kompressor an den Start, falls die Schwierigkeiten nicht doch zu groß und die Vorbereitungszeit zu kurz wären. Gute ausländische Konkurrenz wird dieses Rennen noch beleben und dafür sorgen, daß Lang, Kling, Rieß und Helfrich nicht kampflös zum Siege kommen.

Eine besondere Delikatesse ist innerhalb der ebenfalls international besetzten Rennen für Sportwagen bis 1500 und 2000 ccm ein Sonderlauf für Porsche-Wagen, an dem die bekanntesten Langstreckenfahrer an den Start gehen. Porsche-Wagen errangen in den letzten Jahren die meisten Siege in den berühmten europäischen Langstreckenfahrten und es wird daher sehr interessant sein, diese Fahrer auch einmal in einem Rennen zu beobachten. Insgesamt also ein Programm, das auch den verwöhnten Ansprüchen der Automobilsport-Freunde gerecht wird.

Tischtennis-Landesliga neu gegliedert

Reutlingen II und Tübingen II spielen bei Nord / Keine Sommersperre mehr

Auf dem Delegierten-Verbandstag in Tübingen, von dem wir schon berichtet haben, wurde die Neugliederung der TT-Landesligen als wichtigster Beschluß gefaßt. SSV Reutlingen II, bisher der Landesliga III (Südwestrtemberg) angehörend, wie auch der Neuling Tübingen SV II kommen zur Landesliga II in den Stuttgarter Raum. Damit haben diese beiden Mannschaften erhebliche Fahrkosten-Ersparnisse, stehen aber vor einer sportlich viel schwereren Aufgabe.

Der Landesliga II gehören nunmehr an: PSV Stuttgart, Sportfr. Stuttgart, SV Stuttgart-Degerloch, SV Göppingen, VfL Kirchheim, PSV Kornau, SSV Reutlingen II, Tübingen SV II.

Also nur unsere Reutlinger und Tübinger sind in dieser Klasse Reservemannschaften. Durch deren Ausscheiden aus der bisherigen Landesliga III (Südwestrtemberg) dürften sowohl TV Lindenberg als auch VfB Friedrichshafen dem sicheren Abstieg entronnen sein. Hier spielen nunmehr: TTC Ebingen, TG Schramberg, TG Schwenningen, TSG Balingen, TV Lindau, TV Lindenberg, VfB Friedrichshafen.

Für die beiden erstgenannten Mannschaften ist das Ausscheiden der Universitäts- und Achalmstädter bedauerlich, denn sie werden alleine das

Festtage des turnerischen Geistes

Die große Turnfamilie Württembergs bei ihrem Schwäbischen Landesturnfest

Württemberg's große Turnfamilie, die sich bis in den kleinsten Weiler erstreckt und die Tausende und aber Tausende Köpfe zählt, schaut seit gestern nach Schwenningen. Drei Tage lang treffen sich dort die Turner und Turnerinnen unseres Raumes zum großen Schwäbischen Landesturnfest, ein Höhepunkt jahrelanger intensiver turnerischer Arbeit. Ein großes Programm wird abgewickelt. In 70 turnerischen, leichtathletischen und anderen Wettkämpfen messen die Turner und Turnerinnen ihre Kräfte und legen Zeugnis ab von ihrem Leistungstand. Es sind Festtage der turnerischen Idee und Treue, wie sie in unserem Lande weithin verwurzelt sind.

Schon gestern haben die Jugendturner und Jugendturnerinnen mit den Wettkämpfen an den Geräten und in der Leichtathletik begonnen. Auch die Altersklassen waren schon aktiv. Heute, am Hauptwettkampftag, folgen die Wettkämpfe der aktiven Klassen. Der Nachmittag ist ausschließlich dem Vereinsjugendturnen vorbehalten.

Im Programm dieser verschiedenen Wettkämpfe liegen auch die Kämpfe der Fechter, der Schwimmer, wie auch die Austragung der Landesmeisterschaften in den Sommerspielen (Faustball, Korbball, Ringtennis usw.). Mit ganz besonderem Interesse sieht man den Landesturnvereins-Meisterschaften entgegen, die am Sonntagvormittag ab 6 Uhr ausgetragen werden, wobei jede Mannschaft mit je 4 Turnern, 4 Turnerinnen, 4 Volksturnern und 4 Volksturnerinnen antritt. Bekanntlich wurde zu diesem Wettkampf ein Ehrenpreis von Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier gestiftet, der persönlich den Veranstaltungen in Schwenningen beiwohnen wird.

Große Veranstaltungen

Die kulturellen Veranstaltungen wurden gestern abend mit der Bonnerübergabe auf dem Marktplatz in Schwenningen durch den Vorsitzenden des Schwäbischen Turnerbundes Dr. Obermeyer

an die Stadt Schwenningen eingeleitet. Die heutige Abend-Veranstaltung im Stadion der Turngemeinde Schwenningen, beginnend mit einem Handballspiel Grashoppers Zürich gegen eine württembergische Auswahlmannschaft, das Turnen der Alten am Baren, die gymnastischen Vorführungen der Turnerinnen und der anschließende Schwabenabend im Festzelt sollen nicht unerwähnt bleiben.

Der Sonntagvormittag bringt den Festzug, nach dessen Abschluß der 1. Vorsitzende des Deutschen Turnerbundes, Oberbürgermeister Dr. Walter Kolb, sprechen wird. Der Festsonntagvormittag bringt eine Reihe feierlicher Darbietungen wie Massenübungen der Turner und Turnerinnen, Sondervorführungen der Polizei, Einzelkämpfe der Leichtathleten, Turnen der Meister an den Geräten, Entscheidungen in den Spielen, im Fedball usw. und klingt aus in der Bannerweihe und feierlichen Siegerehrung.

Am Festsonntagvormittag werden 300 Jugendliche aus den Ländern Europas als Gäste zugegen sein.

Für die turnerische Idee

Der Festzug am Sonntagvormittag ist nicht nur eine Schau für Neugierige. Er hat den Zweck, nach den Tagen des friedlichen Wettkampfes die Turner und Turnerinnen zusammenzuschließen zu einer einheitlichen Kundgebung für die große Idee der Leibesübungen. Er hat den Zweck, die auswärtigen Gäste mit der Feststadt Schwenningen und ihren Einwohnern in einen Zusammenklang zu bringen. So wird der Festzug zu einer gemeinsamen mächtigen Kundgebung der Volkverbundenheit.

Es marschieren im Festzug A: die Gaus Achalm, Heidenheim, Heilbronn, Hohenlohe, Leonberg, Schwyz, Stuttgart, Rems, Teck-Neuffen, Ulm, Vaihingen.

Im Festzug B: die Gaus Aalen, Backnang, Baden, Böblingen, Eßlingen, Hohenzollern, Ludwigsburg, Unterer Schwarzwald, Nagold, Oberschwaben, Staufen, Neckar-Fils, Schwarzwald, Zollern-Schalzburg.

29. deutsches Handball-Endspiel

Irrweg von Polizei Hamburg und TuS Lintfort bis zum Finale

Am Sonntag stehen sich im 29. Deutschen Handball-Endspiel Polizei Hamburg und TuS Lintfort gegenüber. Dieses für den deutschen Handballsport überragende Ereignis hat leider dadurch keinen Witterungscharakter gewonnen, daß die Organisation der Endrunde keineswegs befriedigen kann und von dem größten Teil des Sportpublikums überhaupt nicht verstanden wird. Man braucht schon einen Rechenschieber und einen „Baedeker“, um sich in dem Gestrüpp zurechtzufinden, in dem sich

die Mannschaften bis zum Endspiel durchkämpfen mußten.

Die Oberlegenheit nord- und westdeutscher Mannschaften im deutschen Handballsport ist unbestritten. Seit Waldhofs Zerfall haben weder Frischauf Göttingen noch der 1. FC Nürnberg oder SG Dietzenbach an der Vorherrschaft des Nordens zu rütteln vermocht.

Seit 1948 spielten sich die Hamburger Polisten alle Jahre bis zum Finale durch. Auch jetzt haben sie gute Aussichten, den Titel zu verteidigen. Die Schwächeperiode zu Beginn der Endrunde spielte ist überwunden. Die Lintforter „Knappen“, die nach Funkgleichheit in den Gruppenspielen nacheinander Geynhausen und Dietzenbach ausschalteten, sind sehr strapaziert. Wohl gilt Duisburg für sie als Vorteil, aber ob die westdeutsche Publikumsunterstützung ausreicht, um die kampferfahrenen Hamburger zu schlagen?

Sport im Funk

Das SWF-Studio überträgt am Sonntag, den 3. August, innerhalb seiner Sendung „Sportkalender“ auf UKW von 18.00 bis 18.30 Uhr und in der „Sportrundschau“ auf Mittelwelle um 19 Uhr Ausschnitte aus dem Schwäbischen Landesturnfest 1952 in Schwenningen und dem Fußball-Freundschaftstreffen zwischen Admira Wien und SpVgg. Fürth in Saalgau. Reporter ist Willy Helmut Stengel.

Der Freudenstädter Motorsportklub veranstaltet am Sonntag von 8 bis 16 Uhr ein Gedächtnisrennen für die Geschwindigkeit der Solo-Motorräder. Eine Strecke von 250 Meter Länge muß dreimal durchfahren werden, wobei nicht die Geschwindigkeit, sondern die Anzahl der Strafpunkte entscheidet. Die Wertung erfolgt in drei Klassen, bis 125 ccm, bis 250 ccm und darüber.

Der deutsche Sport betrauert den Tod des zweifachen Steher-Weltmeisters Erich Metzke und des Segelfliegers Rudolf Ziegler. Beide verstarben an den Folgen von Sturzverletzungen.

Regipan
Das neuartige Herz- und Nervenmittel bei Herzbeschwerden, Herzschwäche, Nervosität, Kreislaufstörungen, Altersbeschwerden.
Regipan-Dragees sind bestens empfohlen zur Herzstärkung, Nervenberuhigung und Regulierung des Blutdruckes.

In Wochenraten von 4,50 DM an erhalten Sie Möbel, u. Polstermöbel frei Haus geliefert. Bei größeren Raten Verkauf auch ohne Anzahlung. Katalog durch M. Hüper, Tübingen, Calwerstraße 2.

Die Matthaes-Perle
Das mod. und traumverwirkelnde Plans zu nied. Preis. Matthaes, Stgt. 3, Wilhelmplatz 13 B, Tel. 905 15

Rollschränke
In diversen Größen. HOLL & CO., Tübingen, Eberhardstraße 13. Tel. 23 23

Mit ROTBART
gut rasiert - gut gelaunt!
EXTRA DUNN

Künstliche Augen
fertig für Patienten in Tübingen. Hotel Krone, 5 Min. v. Bahnhof am Dienstag, 12. August 1952 von 8-16 Uhr am Mittwoch, 13. August 1952 von 8-13 Uhr

Otto Müller-Well
Stuttgart, Sonnenbergstraße 23, Institut für künstliche Augen

Stabile Kastenkarren
85 l Inhalt, 55 DM, Werkzeugkatalog gratis. Westfalla Werkzeugco., Hagen 144 I. W.

Verkäufe
Wegen Umstellung eine gut erhaltene, betriebsf. hydr. Doppelkorbpresse auch als Packpresse zu verwend., sowie Obstmühle mit Waschtisch, u. 2 starke Küferwagen sofort günstig zu verkaufen. Tübingen, Mathildenstraße 5, part.

Immobilien/Kapitalien
Neues Einfamilienhaus mit Garage, Nähe Tübingen (Bahnhofnähe), gegen Mietvorauszahlung zu vermieten. Angebote unter G 8281 an die Geschäftsstelle

Höhenpark Killesberg
STUTTGART Bäckerei-Fachausstellung mit internationaler Beteiligung
26. Juli bis 6. August, täglich 9 bis 18 Uhr
Die große Fachausstellung vom täglichen Brot / Vom weißen Mehl bis zum knusprigen Backwerk / Große Musterbäckerei mit modernsten Backöfen und Bäckereimaschinen im Betrieb / Brot unter der Lupe der Wissenschaft / Eine umfassende Schau voller Anregung
Dazu der herrliche Höhenpark mit seiner Blumenpracht, den Wasserspielen, Sesselsbahn, Kleinbahn, Aussichtsturm

Automarkt
1,5 l Mercedes-Diesel-Lkw
fahrbereit, in gutem Zustand, zu verk. A. Sigmund, Tübingen-Deuringen, Telefon 31 93

Kfz-Verkauf
aus erster Hand gegen Barzahlung: 1 Opel Kapitän, Limous., schwarz, mit Radio u. Heizg. Bj. 50, und 1 Daimler-Benz, Kabrio-Limous., schwarz, Typ 170 V. Bauj. 1932. Besichtigung bei der Landespolizei-Direktion Tübingen. Techn. Abt., Gaisweg, werktags von 8 bis 16 Uhr

Framo Vierrad-Lieferwagen
mit Piane und Spritzel, in gut. Zustand gegen Bar zu verkaufen. Ludwig Steinel Reusten, Rottenburger Straße 196

Wohnungsmarkt
Arzt sucht
3-Zimmerwohnung in Württemberg - Hohenzollern (keine Praxis). Angebote unter G 8242 an die Geschäftsstelle

Heiraten
Mit Takt und Discretion den Weg z. Lebensglück zu ebnen, dazu verhilft
Frau E. Hofmann
Altestes Eheinstitut, Süddeutschl. Stuttgart W, Reinsburgstraße 5, Tel. 6 60 51/52, Sprechzeit: täglich von 10-19 Uhr, sonntags von 10-13 Uhr

ZEITUNGS-ANZEIGEN
öffnen dem tüchtigen Geschäftsmann den Ter zu dem kaufkräftigen Leserkreis.
Einkaufen und zugleich sparen
kann man nur in Geschäften, die mit der Zeit gehen und gut geführt werden.
Der tüchtige Geschäftsmann hat den Wert der Zeitungswerbung erkannt und inseriert in seiner Heimatzeitung.

Mein Herr - wie sitzt Ihr Haar?
Bei vielen Männern fliegt das Haar nach der Wäsche, bei anderen steht es widerborstig ab und läßt sich kaum kämmen. Früher behalf man sich notdürftig: verklebtes oder verfettetes Haar war die Folge...
Dann kam „fit“, und jetzt tragen mehr und mehr Männer eine gefällige, lockere und doch haltbare Frisur. Das ist das Neuartige: Die „fit“-Emulsion wird vom Haar aufgesogen, macht widerspenstiges Haar gefügig und gibt fliegendem Haar - auch gleich nach der Wäsche - den rechten Halt. Eine „fit“-Frisur fettet nicht und klebt nicht; sie schimmert in natürlichem Glanz.
Erst probieren, dann kaufen! Die Firma Hans Schwarzkopf, Hbg.-Altona, Abt. TN 1, sendet Ihnen gern eine Probetube „fit“ kostenlos zu. Tuben ab 85 Pfg. in allen guten Fachgeschäften.
fit - und Ihr Haar sitzt ohne zu fetten, ohne zu kleben

## Nutzbringende Tüchtigkeit

Das Leben verlangt Antworten und keine Fragen / Von Dr. F. Huebner

Der Sinn des Lebens ist nur scheinbar dunkel. Die Dunkelheit rührt daher, daß wir diesen Sinn nicht im Leben, sondern hinter ihm suchen. Das Hier und das Jetzt bleibt dergestalt im Schatten einer Ungewißheit, an der nicht das Leben, sondern wir selber mit unseren verkehrt gestellten, über die Gegebenheiten hinausgreifenden Fragen schuld sind. Fragenstellen ist an und für sich das wohlfeilere. Es sieht nur so aus, als ob dazu ein besonders beflissener und scharfsinniger Geist vonnöten wäre. Die Bücher der meisten Wahrheitsucher zeigen, daß dem nicht so ist. Die Fragen, die darin ebenso zahllos wie unerfüllbar aufgeworfen werden, entpuppen sich bei näherem Zusehen als aus der Luft gegriffen und dementsprechend überflüssig. Die Triebregung, die sich dahinter auslebt, ist in ihrer Wurzel jener nämliche Hang zum Auskundschaften, Spähen und Herumborchen, der im Alltag die Mehrzahl der Menschen beschäftigt hält. Zwischen der müßigen Neugierde einer Ansammlung von Marktweibern und einer Gruppe von Schulphilosophen besteht nur ein, sich auf die Wahl der Sache beziehender Unterschied. Wenn sich die Wissenssucher in einem Falle auf die verschleierte Umstände eines städtischen Skandals wirt, so entzündet sie sich im anderen Falle am Kitzel metaphysischer Verborgenheiten. Im übrigen will man den wahren Sachverhalt zuletzt gar nicht herausbekommen. Man will bloß darüber reden, sich selbst wegen bloß die Köpfe erhitzen, denn ließe sich eine abschließende, weitere Fragen erübrigende Klärung erzielen, so besäße ja die Wissbegierde kein Betätigungsfeld mehr.

Verdienstlicher als dem Leben mit Fragen im Ohre zu liegen, ist es, ihm Antworten darzubieten. In Wahrheit ist nämlich das Verhältnis zwischen uns und den Daseinserscheinungen gerade umgekehrt: Wir, die Menschen, sind die Angeredeten, wir, die Menschen, sollen Auskünfte erteilen, die auf die Daseinsdinge das Licht einer Sinngebung werfen. Drücken wir uns um diesen Auftrag, so bleibt das Leben notwendigerweise unbefriedigt; es geht an uns vorüber, um an einer anderen Tür anzuklopfen.

Es sind dabei keineswegs nur die „hellen Köpfe“, auf die das Leben angewiesen ist, um über sich selber einen klaren, brauchbaren Bescheid zu erhalten. Jeder von uns, auch der Einfältige, der im Denken gar nicht besonders geübt, wird zur Erfüllung dieses Ansuchens herangezogen. Zuletzt geht es ja gar nicht um die Aufstellung rein begrifflich gefällter Antworten. Das Leben wünscht in erster Linie Aufschlüsse, die für eine handgreifliche Verwendbarkeit in Betracht kommen. Es übersteigt niemandes Kräfte, solche zu erteilen; in einen jeden sind die, für diese Aufgabe erforderlichen Fähigkeiten gelegt.

Den Erwartungen, womit sich das Leben an uns richtet, zu genügen, erblickt allerdings Bemühung. Wir müssen eine Gewilltheit, einen Eifer aufbringen, die keinen Tag, ja keine Stunde nachlassen dürfen. Mit Scheinantworten und bequemen Ausflüchten dürfen wir dem Leben nicht kommen. Die Bescheide haben fruchtbar zu sein. Nur mit solchen helfen wir den Dingen vom Flecke.

## Das ist der Herr Landrat!

Ein kleines sommerliches, humorvolles Idyll von Alphonse Daudet

Der Herr Landrat befindet sich auf Dienstreise. Der Kutscher vorn, die Diener hinten — so trägt ihn die Amtskalesche zum Heimatfest der landwirtschaftlichen Vereine. Der Herr Landrat hat für diesen denkwürdigen Tag seinen schönen, gestickten Rock angelegt und seine enganliegenden Hosen mit silbernen Streifen. Auf seinen Knien liegt eine große Aktenmappe aus gepreßtem Leder, die er traurig betrachtet. Ja, der Herr Landrat ist traurig. Er denkt an die Rede, die er bald halten muß.

„Meine Herren! Liebe Amtsangehörige!“ Vergeblich wiederholt er zwanzigmal hintereinander: „Meine Herren! Liebe Amtsangehörige...“ Die Fortsetzung der Rede stellte sich nicht ein. Es ist auch zu heiß in der Kalesche. Soweit das Auge reicht, staubige Straßen.

Plötzlich zuckt der Herr Landrat zusammen. Er hat soeben am Fuße eines Hügels ein Wäldchen grüner Eichen bemerkt, das ihm zu winken scheint: „Kommen Sie doch hierher, Herr Landrat! Wenn Sie Ihre Rede ausarbeiten wollen, ist hier unter den Blumen die beste Gelegenheit dazu...“ Der Herr Landrat ist hingerissen; er steigt aus der Kalesche und sagt seinen Leuten, sie möchten warten. Er wolle in dem Wäldchen seine Rede ausarbeiten.

In dem grünen Eichenwäldchen gibt es Vögel, Veilchen und Quellen unter zartem Gras. Doch die Vögel erschrecken und stellen ihr Zwitschern ein, als der Herr Landrat mit seiner hübschen Hose und seiner Aktenmappe aus gepreßtem Leder auftaucht. Und die Quellen wagen nicht mehr zu murmeln und die Veilchen ducken sich in den Rosen.

Diese kleine Welt hat niemals einen Landrat gesehen, und daher fragt sie sich leise, wer wohl dieser vornehme, schöne Herr sei. Inzwischen hebt der Herr Landrat seine Rockschoße, stellt seinen Klapphut in das Gras und setzt sich zu Füßen einer jungen Eiche in das Moos; dann öffnet er seine Akten-

mappe und zieht ein breites Blatt Dienstpapier hervor.

„Ein Künstler!“ zirpt die Grasmücke. „Nein“, sagt der Dompfaff, „eher ein Fürst, er trägt ja eine silberne Hose!“

„Weder Künstler noch Fürst“, unterbricht eine alte Nachtigall, die einmal eine ganze Saison lang im Garten des Landratsamtes geschlagen hat, „ich weiß, wer das ist: das ist Herr Landrat!“

Und das ganze Wäldchen flüstert: „Aha, der Herr Landrat!“ Und beginnt wieder zu zwitschern, zu rieseln und zu duften, als wenn der Herr gar nicht da wäre!

Der Herr Landrat beginnt indes mit erhobener Stimme zu sprechen: „Meine Herren! Liebe Amtsangehörige!“

Aber nun richten sich die kleinen Veilchen auf und sagen sanft: „Aber Herr Landrat, merken Sie eigentlich gar nicht, wie gut wir duften!“ Die Quellen unter dem Moos machen eine himmlische Musik dazu, und in den Zweigen zirpen die Grasmücken ihre schönsten Weisen. Schließlich verschwört sich das ganze Wäldchen, ihn an der Ausarbeitung seiner Rede zu hindern. Vergeblich versucht der von Duft und Musik berauschte Herr Landrat dem Zauber, der auf ihn eindringt, zu widerstehen.

Er stützt sich auf die Ellenbogen, knöpft seinen schönen Rock auf und stottert zweier oder dreimal: „Meine Herren! Liebe Amtsangehörige... Meine Herren, liebe Amts... Meine Herren...“

Dann schickt er die Amtsangehörigen zum Teufel.

Als nach einer Stunde die Diener vom Landratsamt, in Unruhe wegen ihres Herrn, das Wäldchen betreten, bletet sich ihnen ein Anblick, der sie vor Erstaunen fast zurückweichen läßt... Der Herr Landrat liegt auf dem Bauch wie ein Zigeuner, mit offener Hemdbrust, seinen Rock hat er ausgezogen. Und während er ein Veilchen im Munde hat, macht der Herr Landrat Verse.



... von der Que...

## Die Legende von den Worten

Es hat Gott in jedes Herz ein gewisses Wort gelegt, das für diesen bestimmten Menschen gut und heilsam und erlösend wäre, wenn er es in der rechten Stunde brauchte, aber nur für diesen. Und nun soll der Mensch sein Wort im Leben finden, damit es dereinst in die Waage fällt, wenn er gerichtet wird.

Aber der Mensch geht unwissend in der Welt umher mit seinem Wort im Herzen. Er ist irgend einer, vielleicht nur ein Viehtreiber oder auch ein angesehener Mann, das macht nichts aus, und was er zur rechten Zeit sagen müßte, ist auch ganz einfach: „Laß es gut sein“ etwa, oder: „Verzeihe mir“. So lebt er jedenfalls und nimmt seine Jahre hin, allein dabei zeigt sich bald, daß er sein Wort nicht sagen kann, dieser gesprächige Mann, es ist ihm unmöglich.

Einmal in seiner Jugend liebt er ein Mädchen, mag Hanna heißen. Er spricht mit ihr beim Kirchgang und führt sie zum Tanz, weil ihre Augen so brennen und weil sie so schwer auf seiner Schulter liegt. Der Mann hat tausend schöne Worte für das Mädchen, „Immer“ sagt er und „ewig“ und „Jaß den Riegel offen“ — unzählbar viele schöne Worte, aber das eine ist nicht darunter.

Dann hat er also endlich seinen Willen und auch das Unglück kommt früh genug. Aber der Mann ist schon wieder weit fort um diese Zeit. Nun müßte er eigentlich umkehren, das Mädchen wartet auf ihn in seiner Schande. Und er tut es auch wirklich, kommt zurück und bleibt eine Weile und würgt an dem Wort. Vielleicht liebt er die Frau schon gar nicht mehr so sehr. Oder doch, er liebt sie. Steht

an der Tür, wendet sein Herz um und um, kann nicht, nein, kann das Wort nicht finden, er geht wieder.

Der Mann läuft nun weiter in der Welt umher, so ein kluger Kopf, er hat die Worte schockweise auf der Zunge. Wir sind alle kluge Köpfe, sogar das Pulver haben wir erfunden, aber das schreckt den Teufel nicht. Der Mann hat Freunde und verliert sie nach und nach. Er hat andere Frauen, auch sie verlassen ihn, und zuletzt ist der Mann ganz einsam, sein Bart wird lang und grau, so einsam ist er.

Eines Tages aber trifft ihn ein Brief unterwegs, trifft ihn wie ein Pfeil in die Kehle. Es stehen nur ein paar dürftige Worte auf dem verwischten Blatt. — „Hättest du“, steht da, „nur ein einziges Mal.“ Und jetzt weiß also der Mann plötzlich sein Wort, es brennt ihm auf der Lippe, er rennt um sein Leben, um das Leben seiner Seele. Kniet hin und gräbt den frischen Hügel auf, schreit es hundertmal, sein „Verzeihe mir!“

Nichts, es ist zu spät. Das ist also die Sache mit den Worten. Der Mann muß von neuem unterwegs sein mit seiner Last, niemand mehr nimmt sie ihm ab. Er wird alt, immerfort geht er zwischen den Menschen hin und her, sieht die Anget in ihren Augen, die Verstocktheit auch, den Übermut. Aber der fremde Mensch lacht nur dazu, das hilft ihm nicht, so ein „Verzeihe mir“, das ist nicht sein Wort.

Das lag für ihn bereit, für den einsamen Mann, er fand es nur nicht. Und nun ist es verloren, verloren in Ewigkeit...

## Ewiges Busch-Geheimnis

Eine Erzählung aus einer anderen Welt von R. Füssinger

In bequemen Korbsesseln aus dlichem Geflecht, mehr liegend als sitzend vor den niederen Tischen, tranken sie Whisky. Die große Veranda, auf der sie waren, gab den Blick nach den Wäldern frei. Und aus den hohen Blumen klang aufreizend frech das Kreischen tobender Affen herüber.

Mit geöffneten Kragen saßen die Herren und in Shorts und düftigen Blusen die Damen, doch selbst die eigene Haut war bei dieser Hitze als Umhüllung noch lästig. Und über den Köpfen schwirren zunehmend große Propeller im Gleichmaß der trägen Gespräche.

„Belows wollten doch heute noch kommen“, sagte nach langer Pause der Pflanzer mit müdem Gesicht.

„Bei dieser Hitze ist es kein Wunder, wenn sie den Weg durch die Felder fürchten“, antwortete Gitta, die Tochter des Hauses, und Zustimmung nickte die ganze Runde.

„Das glaube ich kaum“, bohrte von neuem der Vater. „Gerade Belows haben bei unseren Parties noch niemals gefehlt.“

„Zumindest Georg wäre sicher gekommen, wenn nicht etwas Besonderes ihn zu Hause gehalten“, setzte er — mit einem bedeutsamen Zwickern der listigen Augen zu seiner Tochter hin — fort.

„Mag sein“, entgegnete sie kühl und ohne Bewegung.

„Trotzdem möchte ich heute gern spielen, denn was hat man denn sonst schon vom Leben in diesem gottverlassenen Nest“, sagte der Alte störrisch, und wie zu sich selbst fuhr er fort: „Es ist ja ganz nett, eine Reihe von Jahren als großer Herr hier zu leben, doch in Europa sind wir alle letztlich zu Hause.“

Und es blanz wie Holzweh als er sagte: „Im kommenden Jahr fahre ich bestimmt für

immer hinüber. Dann bleibe ich dort und verzehre die Frucht meiner Arbeit.“

Hinter vorgehaltenen Händen grinsten die anderen, denn dieses Lied war schon seit Jahren bekannt, und immer noch hochte der Alte auf seiner Klitsche wie einst vor vielen Jahrzehnten.

Dr. Bertram, der Arzt in der Siedlung, kannte die Stimmungen des Freundes genau und lenkte geschickt das Gespräch auf botanische Fragen.

Doch plötzlich kam Leben in die Gesellschaft, denn schon von weither hörte man das fröhliche Rufen der erwarteten Freunde.

Mit großem Hallo wurden Vater und Sohn von der Gesellschaft begrüßt; leicht glitten sie aus den Sätteln und ohne viel Umstand saßen sie bald inmitten der Gäste.

„Nun können wir ja gleich beginnen“, sagte fröhlich der Pflanzer und mischte die Karten.

Doch Below zögerte merklich und aus schmalen Lidern verfolgte er sinnend die Wege der dienenden Boys.

„Was ist dir?“ fragten besorgt seine Freunde, denn es entging ihnen nicht die veränderte Art dieses erfahrenen Mannes.

„Merkwürdig sind sie schon in ihrem Wesen und im Letzten wohl nie zu verstehen“, erwiderte Below gelassen, und nachdenklich schweiften sein Blick in die Runde.

„Nie kann man mit Gewißheit ergründen, was in diesen Burschen sich tut. Gerade gestern hat sich bei uns etwas ereignet, das noch lange meine Gedanken beherrscht.“

Schon seit Wochen war Kwami, einer der schwarzen Burschen in meiner Truppe, wie gänzlich verwandelt. Nichts in seinem Wesen erinnerte auch nur im geringsten an seine frühere Treue. Aus verkniffenen Augen — ängstlich-brutal — blökte der Boy scheu in die Gegend und manchmal erschien es uns allen, als brüte sein stumpfes Gehirn über schrecklichen Dingen. Doch entlassen konnte ich ihn kaum, denn er gehörte, wie alle anderen Dinge, mit zum gemieteten Haus.“

„Ihr wißt doch“, fügte Below erklärend hinzu, „daß ich die Pflanzung damals vom alten de Bruyn gepachtet habe.“

Und er erzählte weiter: „Gewiß, vor Wochen schon hatte Kwami ungerecht Strafe erlitten, denn der Diebstahl in der Küche — es war ein Torlenheber aus schwerstem Silber verschwunden — konnte unmöglich von ihm ausgeführt sein. Die Untersuchung, leider erst nach der Bestrafung, bewies klar seine völlige Unschuld.“

Das Mädchen aber, das diesen Diebstahl wirklich begangen, lachte verächtlich mit wulstigen Lippen, als der Junge für sie diese Schuld auf sich nahm. Er liebte sie eben, obwohl ihr Ruf unter den Farbigen selbst kein besonderer war.

Auch draußen in den Feldern war sie faul und störrisch, von ihren eigenen Leuten gemieden. — So wurde dann der Boy bestraft an Stelle des Mädchens, weil wir nicht ahnten, wie vertrackt dieser Bursche schon war. Seit diesem Tage gingen ihm auch die anderen Boys ängstlich aus dem Wege und gestern — Ihr mögt es kaum glauben — als wir gerade mit dem Essen begannen, wickelte sich das Drama ab in kurzen Minuten.

Der Bursche stand inmitten des Tisches und die übrigen Speisen kamen gerade herein.

Auch Kwami war zwischen den Boys, die sich eifrig bemühten, das Essen zu richten, und seine Augen suchten wie irr in der Gegend umher. Ich ließ ihn nicht aus den Augen, doch plötzlich wurde er wild. Denn draußen, unweit des Hauses, kam dieses scheußliche Mädchen vorbei an der Hand eines anderen Burschen. Aufreizend lachten ihre weißen Zähne siegesgewiß vor Veranda herüber.

Kwami aber drehte sich blitzschnell herum, nahm ein Messer und raste wie ein Verrückter hinter den beiden Treubrüdchen her. Die übrigen Boys aber vergaßen aufgeregt ihre Pflicht und gackerten ihm schadenfroh nach wie die Hühner.“

Below erholte sich kurz; dann fuhr er fort: „Aufschreiend stoben die Belden davon, doch Kwami war schneller. Mit einem wichtigen Tritt in die Lenden flog der verhaßte Nebenbuhler krachend ins hohe Gebüsch; das Mädchen aber floh weiter wie ein angeschossener Schimpanse kreischend, vor dem rasenden Jungen dahin, sie war schneller als er.“

Da warf er das blitzende Messer, und aus Instinkt oder Fügung sprang sie in dieser Sekunde zur Seite. Hart an ihrer nackten Schulter vorbei, bohrte es sich tief in den großen Eukalyptusbaum ein, der sich eine halbe Meile entfernt zum Himmel erhebt.

Stolpernd und schreiend, als war doch wohl am Oberarm leicht verletzt, man konnte es nicht so genau erkennen, rollte sie in den flachen Graben am Weg.

Doch als wir, erwacht aus der tiefen Bestürzung, in Richtung des Baumes hinter den Belden herliefen, sahen wir sie, sich vereint an den Händen haltend, im Walde verschwinden.“

Below atmete schwer, als er seinen Bericht schloß mit den Worten:

„Nun sitzen sie sicher irgendwo tief in den Wäldern, und Kwami kühlt ihre Wunde mit dem Wasser der Quellen. Das ist es, Freunde, was ich nicht begreife.“

# „Prinz“ Faruk Fuad wird recht häuslich

Pressekonferenz des Exkönigs / „Meine Kinder sind jetzt mein Reich“

INSEL CAPRI. „Ich bin kein reicher Mann mehr. Meine Frau, der Thronfolger und meine drei Töchter werden sehr einfach leben müssen“, erklärte Exkönig Faruk dieser Tage auf seiner ersten Pressekonferenz nach der Ausreise aus seinem Heimatland.

„Ich weiß, einige von Ihnen werden darüber lächeln, aber ich habe weder ein riesiges Vermögen aus Ägypten mitgebracht, noch habe ich mir ein dickes Bankkonto im Ausland zugelegt. Trotzdem sind meine Frau und ich nicht verbittert über das, was geschehen ist. Unser Reichtum sind unsere Freunde und die Kinder sind jetzt mein Königreich!“ Faruk, der vor über 100 Korrespondenten und Bildberichtern sprach, wies ausdrücklich darauf hin, daß Exkönigin Narriman und die Kinder nicht aus Ägypten ausgewiesen worden seien. „Meine Frau will jedoch bei mir sein, und den gleichen Wunsch haben meine Töchter. Dies macht mich stolz und glücklich. Als ich vor 18 Jahren gekrönt wurde, war ich voller Zuversicht, Ägypten den ihm gebührenden Platz in der Welt erringen zu können. Meine Liebe zu Ägypten und zu meinen Landsleuten ist heute nicht geringer, obwohl ich das Land verlassen mußte.“

Faruk wünschte der neuen ägyptischen Regierung „viel Glück, denn sie kann es brauchen“. Es solle niemand glauben, daß die Führung Ägyptens in diesen schweren Stunden

eine leichte Sache sei, wie vielleicht einige der neuen Machthaber glaubten.

Der Exkönig, der sich jetzt Prinz Faruk Fuad nennt, betonte, daß er noch keinen Beschluß über seinen endgültigen Wohnsitz gefaßt habe. „Meinen Kindern gefällt es auf Capri, und wir werden vielleicht für ein paar Monate hier bleiben. Wir werden schwimmen und baden und uns hier so ruhig und normal bewegen, wie es die Leute uns gestatten werden. Die größte Freude, die man uns antun könnte, wäre, uns als gewöhnliche Leute zu betrachten. Laßt mich nun in Frieden jetzt leben!“

Den Pressevertretern gegenüber erklärte Exkönig Faruk, daß es ihm leid tue, nicht alle Fragen frei beantworten zu können. Er habe jetzt noch zwei Verantwortungen: „Die erste gegenüber der italienischen Regierung, die mir sehr liebenswürdig entgegengekommen ist. Während ich als Gast in Italien weile, möchte ich sehr sorgfältig vermeiden, irgend etwas zu sagen was die italienische Regierung in Verlegenheit bringen könnte. Zweitens ist der König von Ägypten hier bei mir. Er ist nur sechs Monate alt, aber ich muß es mir in seinem Interesse angelegen sein lassen, nichts zu äußern, was ihm in der Zukunft Schwierigkeiten bereiten könnte.“

# Der „Schrecken Malayas“ liquidiert

Ende des gefährlichsten Bandenführers in Südostasien / Kon Kims „Todesstrahlen“

SINGAPORE (Eig. Bericht). Ein amtlicher Bericht des Oberkommandos der britischen Polizeitruppen in Singapur verkündet mit einem Aufatmen: Liew Kon Kim, der „Schrecken Malayas“, der „Giuliano Südostasiens“ ist zur Strecke gebracht.

Unter den Bandenführern Malayas, die den englischen Polizeitruppen seit Jahren viel zu schaffen machen, war ohne Zweifel Kon Kim der gefährlichste. Man nannte Kon Kim den „Zauberer“, weil die Eingeborenen von ihm glaubten, daß er in der Lage war, mit einem besonderen Strahlen-Gerät nicht nur seine Feinde im voraus abzutasten, sondern diese bei Bedarf sogar mit seinem Gerät zu töten. Die Eingeborenen sprachen von regelrechten „Todesstrahlen“, über die Kon Kim verfügte.

Dieser Ruf trug dazu bei, daß sich ihm ganze Dörfer bedingungslos zur Verfügung stellten, wenn er es forderte. So war es auch Jahre hindurch unmöglich, ihn zu fassen oder auch nur sein Versteck ausfindig zu machen. Die besser situierten Eingeborenen flohen beim Herannahen der Banden Kon Kims, weil sie wußten, daß er nicht nur über die „Todesstrahlen“, sondern auch über eine gehörige Portion Grausamkeit und Habgier verfügte.

Endlich gelang es mit einem hohen Kopfpfeil und freigiebig gezahlten Bestechungsgeldern eine Spur auszumachen, die im südlichen Selangor-Dschungel zum Schlupfwinkel des Terroristen Kon Kim führte. In der Nacht, bevor er gestellt werden konnte, war seine Freundin, die schöne Lon Yok Moi, beobachtet worden, die sich ansahnte, mit zwei Trägern Kon Kim Lebensmittel in den Dschungel zu bringen. Als man sie stellen wollte, leistete sie so hartnäckigen Widerstand, daß sie dabei den Tod fand. Bei ihr fand man ein klei-

nes Bild, ein Photo Kon Kims, das später ermöglichte, die Leiche des Banditen einwandfrei zu identifizieren. Den Polizeitruppen gelang es dann, den Schlupfwinkel Kon Kims zu umzingeln und ihn mit seinem „Generalstab“ zu stellen. Die Banditen leisteten erbitterten Widerstand und versuchten schließlich einen Ausbruch, der jedoch mißglückte. Bei diesem Fluchtversuch wurde Kon Kim erschossen.

Als man ihn endlich im Dschungel erlegt hatte, ergab sich, daß das Gerücht von dem gefährlichen Apparat zur Erzeugung von „Todesstrahlen“ natürlich unbegründet war. Aber der kluge Malaye hatte es verstanden, mit einem „heimtückischen Gerät“, das ein-

# „Verräter oder Patrioten?“

Der 20. Juli 1944 „Verräter oder Patrioten?“ hat der frühere Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart, Karl Strölin, eine im Vorwerk Verlag, Stuttgart, erschienene Schrift über den 20. Juli 1944 und das Recht auf Widerstand betitelt. Strölin, einst selbst der Widerstandsgruppe um Goerdeler und Rommel nahestehend und mit diesen beiden Männern in persönlichem Kontakt, schrieb sie, um einer neuerlich drohenden Legendenbildung — den direkten Anlaß gab dem Verfasser der Remer-Prozess — mit all ihren zersetzenden politischen Folgen entgegenzuwirken und auf mangelnder Geschichtskennntnis beruhende Gegensätze zu überbrücken. Aus der Erkenntnis, daß Hitler in seinem Unvermögen, zwischen den eigenen Kräften und denen des Gegners, zwischen Möglichen und Unmöglichem zu unterscheiden, das Schicksal des Volkes verspielte, wird die Verpflichtung der von ihrem Gewissen wie von endlichen menschlichen Motiven geleiteten Widerstandskämpfer deutlich gemacht, das deutsche Volk durch den Sturz des NS-Re-

# Elisabeth gibt Feste

LONDON. Bei der bisher größten „Garden Party“ ihrer Regentschaft hat Königin Elisabeth II. von Großbritannien dieser Tage 7000 Angehörige des englischen Adels, Diplomaten und bürgerliche Gäste empfangen. Einsetzen der Regen zwang die Gäste jedoch bald, unter großen Regenschirmen Zuflucht zu suchen. Die 27jährige Monarchin, sehr elegant in einem lilafarbenen Taftmantel und grauen Hut, ging unbeeindruckt von den leichten Schauern von einer Gruppe zur anderen. Die dienstattende Hofdame stürzte mit einem monumentalen Regenschirm hinterdrein.

Am Vorabend war Elisabeth Gastgeberin für 900 ausländische Diplomaten und ihrer Damen im Buckingham-Palast gewesen. Der Abend wurde zum brillantesten gesellschaftlichen Ereignis seit Elisabeths Thronbesteigung. Die Königin trug ein langes weißes Abendkleid aus Elfenbein-Satin, dazu die blaue Schärpe des Hosenbandordens und eine strahlende Diamantentiara.

fach aus einem Kompaß und einem alten Detektor bestand, die Eingeborenen zu bluffen und durch einen sehr guten Nachrichtendienst sich so rechtzeitig Informationen über die Bewegungen seines Gegners zu verschaffen, daß die Eingeborenen an die Wirksamkeit seiner Taststrahlen und dann natürlich auch an die seiner „Todesstrahlen“ glauben mußten.

Um den Eingeborenen zu zeigen, daß der gefährliche Liew Kon Kim tot ist, wurde er auf einem Lastwagen durch mehrere Dörfer gefahren und wurden Photos des Toten in ganz Malaya verbreitet. S. J.

# „Kampflied“ für Bauern

BERLIN. Die sowjetische „Tägliche Rundschau“ veröffentlichte ein „Kampflied“, mit dem die Sowjetzonen-Bauern zur Verteidigung aufgerufen werden. In dem Gedicht des Sowjetzonen-schriftstellers Willi Layh heißt es: „Bauern, golden steht / deiner Felder Frucht — / Kommt der Krieg aus USA, / nimmt er dir die Frucht! / Auf, Bauer, auf! / es geht ums eigne Land, / und dafür nimmt der Bauer schon / die Waffe in die Hand!“

# Geringe Bevölkerungszunahme

WIESBADEN. Das statistische Bundesamt verzeichnete am 31. März dieses Jahres im Bundesgebiet 48 370 900 Einwohner, darunter 25 677 800 Frauen oder 53,1 Prozent. Im ersten Vierteljahr 1952 hat die Wohnbevölkerung im Bundesgebiet um 65 100 zugenommen. Diese Zunahme ist der bisher geringste vierteljährliche Bevölkerungszuwachs der Nachkriegszeit. Er lag bisher in keinem Vierteljahr unter 100 000.



**Sommerade .....**

... wir brauchen Platz für Herbstmodelle und haben ab heute im **Sommer-Schluß-Verkauf** die Preise für unsere reu-äre hochwertige Damenkleidung nochmals herabgesetzt.

Fast 80 jährige Tradition u. reiche Auswahl in Mänteln, Kleidern, Kostümen, Blusen, Röcken verbürgen Ihnen einen guten Kauf

**Oetinger**

STUTTGART · Königstr. 44, Parterre und I. Stock

**MAGEN**

... wir brauchen Platz für Herbstmodelle und haben ab heute im Sommer-Schluß-Verkauf die Preise für unsere reu-äre hochwertige Damenkleidung nochmals herabgesetzt.

Fast 80 jährige Tradition u. reiche Auswahl in Mänteln, Kleidern, Kostümen, Blusen, Röcken verbürgen Ihnen einen guten Kauf

**Oetinger**

STUTTGART · Königstr. 44, Parterre und I. Stock

**NERVOGASTROL**

... wir brauchen Platz für Herbstmodelle und haben ab heute im Sommer-Schluß-Verkauf die Preise für unsere reu-äre hochwertige Damenkleidung nochmals herabgesetzt.

Fast 80 jährige Tradition u. reiche Auswahl in Mänteln, Kleidern, Kostümen, Blusen, Röcken verbürgen Ihnen einen guten Kauf

**Oetinger**

STUTTGART · Königstr. 44, Parterre und I. Stock

**Mitarbeiter**

... wir brauchen Platz für Herbstmodelle und haben ab heute im Sommer-Schluß-Verkauf die Preise für unsere reu-äre hochwertige Damenkleidung nochmals herabgesetzt.

Fast 80 jährige Tradition u. reiche Auswahl in Mänteln, Kleidern, Kostümen, Blusen, Röcken verbürgen Ihnen einen guten Kauf

**Oetinger**

STUTTGART · Königstr. 44, Parterre und I. Stock

**Stellenangebote**

Wir suchen zum 1. Oktober tüchtigen **Eisenhändler** in Dauerstellung, Alter 24-30 Jahre, als Ladenchef und Einkäufer für die Abteilungen Eisen, Eisenwaren, Baubeschläge, Werkzeuge. Angebote an A. A. BRAUN, KG., Plochingen a. N., Eisenhandlung

Wir suchen für unser Kühltankwerk in St. Georgen (Schwarzwald)

**1 Ingenieur für Arbeitsvorbereitung**

Aufgabengebiet: Terminverfolgung, Materialbeschaffung, Überwachung der Materialbewegung und Bearbeitung der übrigen Sparten der Arbeitsvorbereitung. Da der gesuchte Mitarbeiter außerdem die Leitung des Betriebsbüros übernehmen soll, kommt nur eine wirklich hochqualifizierte, organisatorisch begabte Kraft mit gründl. Erfahrungen in Frage. Bei Eignung wird ausbaufäh. Dauerstellung geboten.

**2. Kalkulator**

mit längerer Praxis, der die neuzzeitlichen Kalkulationsmethoden beherrscht und die Arbeitsplanung mit übernehmen kann. Bei Eignung wird Dauerstellung zugesichert.

Überdurchschnittlich befähigte Interessenten werden gebeten, ihre Bewerbungsunterlagen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins zu richten an die

**Direktion der SABA-Werke, Villingen (Schwarzwald)**

**Vertreter (innen)**

(Vortragsredner) für unseren einzigartigen, durch 2 Reichspatente und Auslandspatente geschützten **Wäscheschmutzsauger aus Vollgummi** gesucht. Zu besetzen ist der Bezirk Postleitzahl 16b, 14a u. 17b mit sämtl. Landkreisen. Unser Wäscheschmutzsauger ist unbestritten das Beste, was es derzeit auf dem Markt gibt. Der Vertrieb erfolgt durch Vorträge in Sälen u. durch Hauswerbung. Jeder Verkauf bedeutet eine Weiterempfehlung. Serioös, jed. beleumundete Herren und Damen wollen sich mit uns in Verbindung setzen.

Korn & Stein, (16) Steinheim/Main, Vorstadt 25

Wir suchen zum sofortigen Eintritt **Verkäufer(innen)** der Lebensmittelbranche. Es wollen sich nur erstklassige Fachkräfte melden, die über ausreichende Kenntnisse in Warenkunde, Dekoration und Plakatschrift verfügen. Bei Eignung ist Aufstieg zum Filialleiter(in) möglich.

Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf sind zu richten an Konsumgenossenschaft Reutlingen e.GmbH, Reutlingen, Tübinger Straße 79

**Helles oder dunkles Deckblatt?**

Niemals ist die Farbe eines Stumpens ein Gradmesser für „mild“ oder „kräftig“. Dunklere Tabake können ebenso mild, ja sogar milder sein, als hellfarbige, die der Farbe wegen vorzeitig vor Eintritt der Reife vom Stock gepflückt werden. Daß aber reife Tabake herrliche Milde und wundervollen Wohlgeschmack bedeuten, beweist gerade der Sandblatt-Stumpen Villiger-Senior. Seine Farbe ist weder hell noch ausgesprochen dunkel, sondern matt-braun, wie das für ein vollreifes Sandblatt kennzeichnend ist. Haben Sie den Villiger-Senior schon versucht? Dürfen wir Sie darum bitten.

Mit freundlicher Empfehlung  
**Hans und Max Villiger**



**Villiger-Senior**  
**EXTRA MILD · SANDBLATT · 15**

Einfaches Arbeiten! Pausen, Ausschn., Malen Adressschreiben u. and. Mglktn. s. f. Frauen. Kein Werben, keine Vermittlung. J. Eichner, Verlag, München 8, Berg-am-Laim-Str. 94a

Üdtiges, gewissenhaftes **Stationsmädchen sowie 1 Krankenpflegerin** zum baldig. Eintritt gesucht. Angebote m. Zeugnisabschriften an: St.-Elisabethen-Krankenhaus in Lörrach (Baden)

Gesucht wird in Geschäftshaushalt zum sofortigen Eintritt tüchtiges, ehrliches u. kinderlieb. Mädchen, nicht unter 25 Jahren, bei besten Bedingungen und guter Bezahlung. 2 Kinder (4 u. 6 J.). Angeb. unt. G 8281 an die Geschäftsstelle

**Bäckerlehrling** sofort oder später gesucht. Café Pfeffer Rottenburg/N., Tel. 309

**Unterricht** Auslandskorrespondent(in) Sprachausbildung dch die Privatschule für das Dolmetscherwesen (PFD) Stuttgart. Staatl. anerkanntes Prüfungsrecht

**Flügel · Pianos · Harmon.** feinkau u. gebraucht, in allen Preislagen, große Auswahl, günst. Bedingungen Lipp & Sohn - Flügel- und Klavierfabrik - Stuttgart, Schillerstraße 6 Filiale Calw, Badstraße 12

**Warum kaufen Sie Möbel im Möbelhaus Firnhaber** Stuttgart Colwer Str. 35? weil Sie dort in Bezug auf Auswahl, Preiswürdigkeit, Qualität u. Zahlungsbed. nie enttäuscht werden Ständiges Lager in 11 Etagen von ca. 300 Einrichtungen. Verlangen Sie unverbindl. reichhaltigen Prospekt

# Was sendet der Rundfunk



vom 3. bis 9. Aug. 1952

## Südwestfunk mu Studio Tübingen

An Werktagen gleichbleibende Sendungen: 6.00 Nachrichten; 6.10 Marktberichte; 6.15 Frühmusik; 6.30 Morgengymnastik; 6.50 Morgenandacht; 7.00 Nachrichten; 7.30 Musik am Morgen; 8.00 Kurznachrichten; 8.30 Internationale Pressestimmen; 8.40 Musikalisches Intermezzo; 9.00 Für die Schuljugend (Di., Do., Sa.); 9.30 Kreuz und quer durch Deutschland; 9.45 Sendepause; (Mo., Di., Do., F., Sa.); 10.30 Sendepause (Mi.); 11.00 Froher Klang am Morgen; 12.15 Musik nach Tisch; 12.45 Nachricht; 13.00 Presseschau; 13.30 Musik nach Tisch; 14.30 Frz. Sprachunterricht (a. S.); 17.30 Kurznachrichten; 18.15 Wir berichten aus Baden-Württemberg; 18.30 Musik zum Feiernabend; 18.50 Zeitfunk; 19.00 Tribune der Zeit; 22.00 Nachrichten; 23.30 Nachtstudio (außer Do., Fr., Sa.); 0.00 Spätnachrichten; 0.10 Sendeschluß (außer Mi., Sa.).

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
8.30 Christi Morgenfeiern 9.45 Brahms: Klavierstücke 10.30 Die Aula 11.00 Musik z. S.-Vormittag 12.15 Melodien 13.00 Das Kl. Unterh.-Orch. 14.00 Schreier und Verse 14.15 Konzert 15.00 Kinderfunk 15.30 Schlußvers. d. Luth. Weltbund-Tagung Hannover 16.30 Konzert 18.00 Kl. Zwischenspiel 18.15 Gr. Preis v. Deutschland u. d. Nürburgring 19.30 Vokalquartett 20.00 Was Euch erfüllt 21.00 Sturm über Asien 21.15 Schloß d. Ol. Spiele 21.45 Das Gr. Unterh.-Orch. 22.30 Sport und Musik 23.00 Aus Literat. u. Wissensch. 23.10 Frühlicher Ausklang 0.10 Tanz- u. Unterhaltungsmusik	15.15 Am Montag hängt die Woche an 16.45 Konzert 17.15 Bericht aus einer Erziehungsberatungsstelle 18.10 Nachrichten 18.30 Aus der Welt des Sports 20.00 Unterhaltungsmusik — neu aufgenommen 20.30 Festspiele 1952: Tristan u. Isolde v. R. Wagner 22.30 Musik 23.30 „Der bedröhte Mensch“ 23.00 Leise klingt eine Weise	14.30 Wir jungen Menschen 15.45 Ausgrabungen in Chile 16.00 Nachmittagskonzert 16.45 Der Fuchs 17.00 Musik z. Unterhaltung 18.30 Die Parteien sprechen 20.00 K. Edelhagen 20.30 Hörspiel: „Der arme Mann von Gorgonzola“ 21.30 Musikal. Zwischenspiel 22.30 Internat. Ferienkurse für neue Musik 23.30 Jazz 1952?	14.15 Kinderfunk 15.15 Das Kl. Unterh.-Orch. 16.45 Solisten-Konzert 17.00 „Jalamey“ 17.10 Aus Wissenschaft und Technik 18.30 Probleme der Zeit 20.00 Unser Melodienreigen 21.30 Aus Arbeit u. Wirtschaft 22.30 Pastoralie. Thema mit Variationen für Harfe 22.30 Der Mensch von heute und die Dichtung 23.00 Tanzmusik zum Tagesausklang 0.10 Swing-Serenade	13.15 Bunter Plattenteller 14.30 Kinderliederreigen 15.00 Welt und Wissen 15.45 Zeitschriftenschau 16.00 Musik der Indianer 16.30 Das Kunstwerk — ein Spiegel der Menschheit 16.45 4 Stücke aus „Iberia“ 17.15 Der Rechtsplegel 18.30 Jugend zu Jugend 20.00 Das Gr. Unterh.-Orch. 20.30 Meyer-Munkepunkte zum 70. Geburtstag 21.00 Das Prisma 23.15 Das römische Kolosseum 23.30 Größe an Fritz Masaryk 23.00 Die Steinhütte im Schilf 23.15 Zärtliche Weisen	15.15 Nachmittags-Konzert 16.15 25 Jahre Okumene 16.30 Lieder 16.45 Nikolaus Lenau zum 50. Geburtstag 17.00 Sang und Klang im Volkston 18.30 Die Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes 20.00 Tonfilmmelodien 20.45 Was ist eigentlich Liebe? 21.00 Die großen Meister 22.30 Probleme der Zeit 23.30 Beliebte Walzermelodien 23.00 Religiöse Gruppen der Neuzeit 23.15 Für Kenner und Liebhaber	14.10 Weiterbericht 14.15 Vom Büchermarkt 14.30 Wir jungen Menschen 15.00 Aus Opern von Rossini und Puccini 16.00 Die Reportage 16.30 Gibt denn so was! 19.00 Innenpol. Kommentar 20.00 Musik, die unsere Hörer wünschen 22.30 Sport 22.45 Der SWF bittet zum Tanz (I) 0.10 Der SWF bittet zum Tanz (II)

An Werktagen gleichbleibende Sendungen: 4.55 Sendebeginn; 5.00 Frühmusik; 5.20 Marktübersicht; 5.30 Nachrichten; 6.00 Nachrichten; 6.55 Das geistliche Wort; 7.10 Südwest. Heimatpost; 7.30 Nachrichten; 8.00 Nachrichten; 8.10 Wasserländer; 8.15 Melodien am Morgen; 9.00 Nachrichten; 10.10 Suchtelst; 10.15 Schulfunk; 11.45 Landfunk (außer Mo. und Fr.); 12.00 Musik am Mittag; 12.30 Nachrichten; 13.45 Echo aus Baden; 13.00 Werbefunk; 13.00 Schulfunk (außer Sa.); 15.00 Aus der Wirtschaft (auß. Sa.); 16.00 Nachmittagskonzert (auß. Mi., Do.); 17.40 Südwestdeutsche Heimatpost; 18.30 Kurznachrichten; 18.0 Stimme Amerika; 19.30 Nachrichten; 19.45 Von Tag zu Tag (auß. Sa.); 22.00 Nachrichten; 23.00 Nachrichten; 0.05 Sendeschluß (Mo. und Freit.)

## Süddeutscher Rundfunk Stuttgart

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
7.00 Morgenandacht 7.10 Programmübersicht 7.15 Rundfunkische Rundschau 7.40 Morgenandacht 8.00 Landfunk 8.30 A. d. Welt des Glaubens 8.45 Chorabläse 9.00 ... des Lutherischen Weltbundes. Festgottesdienst 10.00 G. Ph. Telemann. Konz. 11.00 Salzburger Festspiele. 2. Orch.-Konzert d. Wieser Philharmoniker 12.15 Kap. Traversa-Schöner 13.30 Aus unserer Heimat 14.10 Chorgesang 14.30 Kinderfunk 15.00 Volksmusik 15.30 Tagung d. Luth. Weltb. Obertr. d. Schlußvers. 16.30 Nachmittagskonzert 17.00 „Achtung Sebatuchdi!“ 17.30 Zur Unterhaltung 18.30 Schöne Stimmen 19.00 Der Sport am Sonntag 19.40 Das Recht auf die Heimat 20.05 Kein schöner Land... 21.00 Wenn die Liebe singt... 21.45 Sport aus nah und fern 22.15 Olymp. Sommerspiele 22.45 Tanzmusik 0.05 Mitternachtsmelodie	9.05 Kleines Konzert 10.45 Die Krankenviste 11.40 Kulturumschau 12.55 Programmübersicht 13.30 Kinderfunk 14.45 Über neue Bücher 17.00 Konzertstunde 18.30 Schwarze Tassen - weiße Tassen 18.35 Gartenfunk 19.05 Musik am Abend 20.05 Musik für jedermann 21.00 Sie nannten ihn den Zauberer. Vom Leben u. Schaffen Dr. P. Forsches 22.10 Militärpol. Kommentar 22.30 Neue Unterh.-Musik 23.00 Zwischen Gassenhäuser und Chanson 23.30 Kleines Konzert	9.05 Singesong am Morgen 11.15 Kleines Konzert 12.55 Programmübersicht 15.50 Das Heinz-Lucas-Sextett 16.50 Frauenfunk 17.05 Musik altitalienischer Meister 18.00 Von fremden Ländern und Menschen 18.30 Mensch und Arbeit 19.00 Musik am Abend 19.35 Programmübersicht 20.05 Film-Magazin 21.00 Bücher, die uns angehen 21.15 Heitere Opernzenen 22.10 Berichte u. Kommentare 22.50 Tanzmusik 23.45 Programm nach Ansage 23.15 Erwin Lehn und sein Südwest-Tanzorchester 0.05 Unterhaltungsmusik	9.00 Unterhaltungsmusik 10.45 Die Krankenviste 12.55 Warnruf des Pflanzenschutzdienstes 14.00 Frauenfunk 14.15 Unterhaltungsmusik 14.30 Kinderfunk 15.30 Das Klavierduo Cy Walter - Stan Freeman 16.00 Carmen Laforet: Eine lg. spanische Schriftstellerin 16.15 Unterhaltsame Weisen 17.00 Für Eltern u. Erzieher 17.15 Hausmusik 18.00 Erwin Lehn und sein Südwest-Tanzorchester 19.00 Musik am Abend 19.25 Programmübersicht 20.05 Unterhaltungsmusik 20.30 „Karussells sind im Himmel gemacht“. Hörspiel 21.30 Gr. Sänger u. Virtuosen 22.30 „Ich glaub' wir kennen uns schon“ 22.40 Prozedur der Meinungs- u. Willensbildung 23.10 Klänge aus dem Londoner Senderraum 23.45 Das Nachtfeuilleton 0.05 Unterhaltungsmusik	9.05 Unterhaltungsmusik, dazw. Der Traum der Woche 11.15 Fr. Schubert: Symphonie 12.00 Klänge der Heimat 12.55 Programmübersicht 13.30 Das Trio „The New Yorkers“ 16.00 Konzertstunde 16.45 Badische Verleger. - Moritz Schauberg u. L. Labr 17.00 Das Karol. Unterh.-Orch. 18.00 Unterhaltungsmusik 19.00 Sport gestern und heute 19.05 Musik am Abend 19.25 Programmübersicht 20.05 Neues über kosmische Strahlungen 21.30 O. Breit: 1. Symph. C-dur 0.05 Blues am Mitternacht 1.00 Unterhaltungsmusik	9.05 Kleine Stücke und Lieder 10.45 Die Krankenviste 11.40 Kulturumschau 12.55 Warnruf des Pflanzenschutzdienstes f. Baden 13.30 Kinderfunk 14.45 Über neue Bücher 17.00 Zum Pfingst-Uhr-tee 17.40 Fern und doch nah 18.00 Volksweis. Im Jahreslauf 18.35 Frauenfunk 19.00 Schul-Reichl a. Klavier 19.10 Im Namen des Gesetzes 19.25 Programmübersicht 20.05 Das RF-Symph.-Orch. 20.45 Filmpol. Kommentar 22.10 Gespräche über das Resistententum 22.50 Musik vom Broadway 23.45 Programm nach Ansage 23.15 Unterhaltung und Tanz	6.30 Morgengymnastik 11.15 Kleines Konzert 12.55 Warnruf des Pflanzenschutzdienstes 14.00 Quer durch den Sport 14.15 Der Zeitfunk 15.00-4.00 Frühl. Schaumstrahlen 15.40 Jugendfunk 16.00 Klingendes Mosaik 16.30 Bekannte Solisten 17.30 Mensch und Arbeit 18.00 Glocken der Heimat 19.05 Die Stuttg. Volksmusik 19.15 Salzburger Woche des Südwestdeutschen Rundfunks 19.45 Zur Politik der Woche 20.05 Die Welt ist voller Wunder. Unterh. Wissenschaft 21.00 „Die schöne Carlotta“ 21.45 Sportübersicht 22.15 Musik vom Broadway 22.45 Tanzmusik 23.15 Melodie zur Mitternacht 0.05 Das Nachtkonzert

## Aus anderen Sendeprogrammen

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
10.00 Salzburger Festspiele „Don Pasquale“, Oper von G. Donizetti (V) 20.00 Gern gehört - oft begehrt Unterh.-Konz. (HR) 20.30 Tag der Heimat (NW) 20.45 Bunter Abend in Bad Kissinger (HR) 20.05 He'm wir gelacht! (R) 21.00 Selbsterlebtes aus Südamerika, erzählt von Luise Ulrich (HR) 21.15 Orchester der Welt. Das Philharm. Orch., Berlin, Leitung: Wilhelm Furtwängler, Schubert: Sinfonie Nr. 7 in C-dur (HR) 21.50 Ruls. Orgelmusik (B) 22.45 Das Streichorch. AG. Wroegge spielt (R) 23.15 Rias-Tanzorch. (R) 23.30 Tanzmusik (BR) 0.05 Wie gefiel Ihnen das? (BR)	17.10 Nachm.-Konzert (V) 18.30 Sinfoniekonzert (NW) 20.00 Es war einmal (BR) 20.05 Mein Herz ist voll Musik (HR) 20.01 Schlager d. Woche (R) 20.15 Dring in alle Herzen ein Volkskonzert (V) 20.35 Ost-West-Achse (NW) 21.00 Der Mensch unser Zeit 21.05 „Stella“, Hörspiel v. Joh. Wolfgang Goethe (HR) 21.10 Der bunte Teller (HR) 21.15 Der bunte Teller (HR) 21.35 Klavierkonzerte v. Wolfgang Amad. Mozart (B) 22.35 Unterh.-Musik (R) 22.30 W. A. Mozart: Konzert in A-Dur für Viol. und Orch. (R) 22.35 Klaviermusik von Bach und Chopin (HR) 23.25 Kammermusik (NW) 0.15 Melodien aus neuen Filmen (BR)	17.10 Nachm.-Konzert (V) 19.30 Bay. Heimatabend (NW) 20.00 Sterne u. Stimmen (HR) 20.00 Die Glückswelle (BR) 20.00 Sinfoniekonzert (R) 20.40 Sinfoniekonzert (R) 20.30 Premiere schöner Melodien (BR) 21.15 Volksmüßliches Wissen: Dr. Netter: „Hat es eine Ursprache der Menschheit gegeben?“ (HR) 21.30 Das Geschlechterproblem in neuer Sicht (R) 21.30 Nöckli, Gespräch (BR) 21.35 Melodien von Friedrich Schröder (R) 21.35 Die bunte Folge (HR) 21.30 Klassiker d. Moderne (V) 21.05 Der arme Mensch (NW) 22.25 Musik aus England (R) 23.30 Kl. Orch.-Musik (NW) 0.05 Heut' könnt' ich die ganze Welt umarm. (HR) 1.15 Rendezvous b. Nacht (R)	19.30 Beethovens Sextett (NW) 20.00 Aus d. Salzburger Festspielen 1952: „Die Hochzeit des Figaro“, Oper von W. A. Mozart (HR) 20.00 Die lustige Witwe. Eine Kurzfassung der Oper v. Lehár (B) 20.45 Opernkonzert. Aus Italienischem Opern (R) 20.10 Bunte Welt der Operette (NW) 20.15 Das Zauberbild (V) 20.15 Volksmusik (BR) 20.45 Hörspiel (R) 20.55 Bayreuther Festspiele 1952: „Siegfried“, 2. Tag des Bühnenfestivals „Der Ring der Nibelungen“ v. R. Wagner (HR) 22.25 Maria Mücke und Rudi Schüricke spielen (R) 23.15 Der Tag klingt aus (HR) 23.18 Willy Berking spielt zum Tanz (HR)	19.30 Unterh.-Konzert (NW) 20.00 „Sie wünschen!“ (BR) 20.00 Lieblingmelodien unserer Hörer (HR) 20.41 Dreimal Strauss (R) 20.15 Die Peppi schafft's (V) 20.35 Das Spiel geht weiter Hörspiel (NW) 21.00 Volksmüßliches Wissen. Goethe als Naturforscher. Eine Betrachtung (HR) 21.15 Tanzmusik (R) 21.15 Fr. Mihalovic spielt (HR) 21.15 Aus Bayreuth: 3. Akt: „Tristan u. Isolde“ v. Wagner (B) 22.30 Meister ihres Instruments 22.25 Bunte Noten (NW) 23.00 Musik des 20. Jahrhunderts (R) 23.05 Tanzmusik (HR) 0.15 Dreiviertelstunden im Dreiviertelakt (BR)	19.00 Tchaikowsky: Polonaise und Walzer aus „Eugen Onegin“ (B) 20.00 Don Pasquale. Komische Oper v. Donizetti zum 20.00 Von der Ouvertüre zum Finale (HR) 20.15 Die Hochzeit des Figaro I u. II. Akt. (NW) 20.41 Serenadekonzert (R) 21.15 Orchesterwerke v. Peter Tchaikowsky (HR) 21.30 Klänge aus dem Londoner Senderraum (V) 21.30 Die heitere Note (R) 21.40 Bantist. Eine Geschichte (BR) 22.35 Musik aus Paris (HR) 23.00 Zigeunerweisen (R) 23.30 Freiheit und Schuld (R) 23.30 Berliner Komponisten (HR) 23.30 Der Tag klingt aus (NW) 0.30 Rhythmische Klänge (HR)	20.00 Antennenzauber (HR) 20.00 Ein bunter Abend aus dem Kurhaus in Bad Hamm (NW) 20.01 1000 bunte Takte (R) 20.15 Melodien v. Stolz (BR) 20.15 Frohes Wochenende (V) 20.15 Ferien - Ferien! (B) 21.00 Lemkes sel. Wwe. Berliner Geschichten (R) 21.00 G. C. D. E. - eine fixe Idee von und mit H. G. Österreich (HR) 21.15 Eine komplizierte Geschichte. Puppentheater (HR) 21.30 Hans Carste dirigiert (R) 21.30 Tanzmusik (B) 21.45 Die sieben Favoriten (BR) 22.25 Wortkammerien (BR) 22.30 Zauber der Stimme (R) 23.35 Musik vom Broadway (BR) 23.45 Mel. u. Rhythmus (NW) 23.00 Rias bittet zum Tanz (R)

### Jenseits der Konvention

Die offiziellen Ausstellungen, die im Rahmen der Lutherischen Weltbundtagung veranstaltet werden, erfahren eine willkommene Ergänzung durch eine gleichzeitige Ausstellung zu dem Thema „Der christliche Inhalt in der neuen Kunst“, die im Hause der Kerstnergesellschaft zu sehen ist. Diese nach einem berühmten hannoverschen Kunstsammler genannte Gesellschaft, die im ersten Weltkrieg gegründet wurde und nach zwölfjähriger Pause im Jahre 1948 ihre Tätigkeit wieder aufnahm, hat sich durch ihre mutige, auch dem umstrittenen Experiment aufgeschlossene Ausstellungspolitik weit über die Mauern Hannovers hinaus einen Namen gemacht. Sie umfaßt heute rund 800 Mitglieder.

Die Ausstellung — das ist der erste Eindruck — macht es dem Besucher gewiß nicht leicht, verzichtet sie doch bewußt auf alles, was eine oberflächliche und sich mit dem Gefälligen begnügende Betrachtungsweise als „christliche Kunst“ zu bezeichnen pflegt. Wenn Bischof Lijfe in seinem Geleitwort zum Katalog meint, daß viele der hier gezeigten Werke dem Menschen von heute, vor allem dem an eine „fromme“ Konvention gewöhnten, nicht leicht eingingen, so hat er damit gewiß recht. Er läßt jedoch zugleich keinen Zweifel darüber, daß das hier Gezeigte im Grunde einer der überzeugendsten Beweise für die Lebendigkeit der Christusbotschaft in unserer Zeit sei.

Hier liegt in der Tat der stärkste Eindruck, den diese in ihrer Art einmalige Ausstellung, für die man dem Veranstalter nicht dankbar genug sein kann, zu vermitteln vermag. Jenseits des hohen ästhetischen Reizes läßt sie den Betrachter vor allem erkennen, wie überraschend stark der christliche Impuls — und gewiß nicht nur vom rein Thematischen her — gerade im Schaffen der hier gemeinten Künstlergeneration

mitspricht und dazu gehört. Von hier aus gesehen, könnte gerade diese Ausstellung ein gewichtiges Wort in dem Gespräch über das Verhältnis zur Kunst der letzten 40 Jahre mitreden, wie es erfreulicherweise in Kirchenblättern und Gemeinden neuerdings aufzuwachen begonnen hat. Das gilt auch dann, wenn man sich darüber klar ist — auch der Kustos der Gesellschaft, Dr. Hentzen, weist in einem einführenden Kommentar darauf hin —, daß die Kirche auch an die große Zahl derer denken müsse, denen die neuere Sprache der Kunst noch unverständlich ist.

Welche Aufgaben für Kirche und Gemeinde hier noch ihrer Lösung harren, das läßt sich mit großer Deutlichkeit an dieser Ausstellung ablesen. Die Kirche sollte die sich hier bietende Möglichkeit der Auseinandersetzung und Klärung mit beiden Händen ergreifen. Sie kann dies mit um so besserem Gewissen tun, als die Ausstellung der Kerstner-Gesellschaft nicht etwa erneut den in den letzten Jahren totgerittenen Versuch

unternimmt, einer unverbildeten und unbelasteten Mehrheit unter den Zeitgenossen mit allen Mitteln eine Form von Kunst aufzuzwingen oder gar aufzuzwingen, zu deren Verständnis nicht nur ihr die Voraussetzungen fehlen. Was hier gezeigt wird, ist (mit ganz verschwindenden Ausnahmen) für jeden verständlich, der den guten Willen zum Verstehen mitbringt. Es darf darüber hinaus angenommen werden, daß man in absehbarer Zeit kaum eine derartig reichhaltige, diesem Thema gewidmete Sammlung moderner Kunst zu sehen bekommen wird. Dies gilt sowohl für die in erstaunlicher Fülle vertretenen Älteren unter den Modellen (u. a. Ernst Barlach, Max Beckmann, Marc Chagall, Otto Dix, Erich Heckel), Käthe Kollwitz, Wilhelm Lehmbruck, Gerhard Marcks, Emil Nolde, Pablo Picasso, Georges Rouault, Werner Scholz) wie für ihre Generationen, zumeist auch nicht mehr durchaus jungen Nachfahren (z. B. Eduard Barthele, Gerth Biese, Dietmar Lemcke).

Die gute

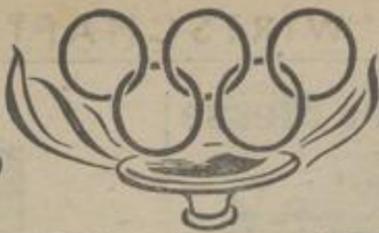
# IDEAL MILCH

Evaporierete ungezuckerte Vollmilch mit mindestens 7,5% Fettgehalt.

# NESTLE

Vorzüglich zum Kaffee und Nescafe!

# XV. OLYMPISCHE



# SOMMERSPIELE

## Helsinki 1952

## vom 19.7. bis 3.8.



Der dreizehnte Wettkamptag: Freitag, 1. August

### Es reichte nicht zur „Bronzenen“

Deutsche Fußballmannschaft unterlag im Kampf um den dritten Platz Schweden 0:2 (0:1)

Der deutschen Fußballmannschaft ist es gestern Abend nicht gelungen, durch einen Sieg über Schweden die Bronzemedaille zu gewinnen. Mit 2:0 behielten die Olympiasieger von 1948 die Oberhand.

Deutschland: Schönbeck; Eberle, Jäger; Sommerlatt, Schäfer, Post; Hinterstocker, Stollenwerk, Zettler, Schröder, Ehrmann.

Schweden: Svensson; Samuelsson, Nilsson; Ahlund, Gustavsson, Lindh; Bengtsson, Lofgren, Rydell, Brodd, Sandberg.

Vor 25 000 Zuschauern fand die deutsche Mannschaft in der ersten Halbzeit keinen Zusammenhang. Schon in den ersten Minuten wurde klar, daß Herberger dieses Mal ohne Doppelstopper

dann flankte, Rydell nahm den Ball aus der Luft und schoß für Schönbeck unerreichbar zum 1:0 ein.

In der zweiten Viertelstunde sah man verteiltes Spiel. Die deutsche Mannschaft schaltete auf Fluchspiel um, fand aber in der schwedischen Deckung keine Lücken. Schönbeck mußte zweimal in höchster Not durch Faustabwehr klären.

Fünf Minuten vor der Pause hatten die Deutschen großes Glück, als Lofgren gegen den Pfosten schoß und Brodd den Abpraller dem am Boden liegenden Schönbeck in die Arme schoß.

Zur zweiten Hälfte kam die deutsche Mannschaft etwas verspätet aus den Kabinen, da Herbergers „Ansprache“ anscheinend etwas länger ausgefallen war. Die deutsche Elf ergriff sofort

die Initiative und hatte zum ersten Male während des Spiels torreiche Chancen. Das Publikum piffte in der 48. Minute lebhaft, als Svensson knapp vor Stollenwerk rettete und der italienische Schiedsrichter Orlandini unmotiviert abpiffte, obwohl der Ball noch in Tornähe in deutschem Besitz war.

Nachdem Schönbeck bei einem Schuß Löfgrens Glück hatte, übernahm die deutsche Mannschaft von der 60. bis zur 80. Minute das Kommando. Ein erneutes Pfeifkonzert gab es, als Orlandini in der 63. Minute ein Handspiel im schwedischen Strafraum nicht ahndete. Schröder versuchte verschiedentlich mit Kopfbällen und Weitschüssen das Geschick zu wenden, doch waren alle Bemühungen erfolglos. In den letzten zehn Minuten baute die deutsche Mannschaft gegen die hart einsteigenden Schweden sichtlich ab. Schäfer und Zettler humpelten nur noch auf dem Feld herum und hatten sichtlich Mühe, an den Ball zu kommen. Vier Minuten vor Schluß erzielte Löfgren aus einer an sich harmlosen Situation nach einem Fehler Schäfers den zweiten schwedischen Treffer, der alle Träume auf eine Bronzemedaille endgültig auslöschte.



Im olympischen Fußballturnier kam Deutschland durch eine 1:3-Niederlage gegen Jugoslawien nicht in das Endspiel. Deutschlands Halbtürmer Stollenwerk bemüht sich auf unserem Bild vergeblich, den jugoslawischen Torwart an der Abwehr zu behindern. Foto: Schirner

### Überraschender Erfolg von Günther Haase

Bronzemedaille im Turmspringen / Herbert Klein wie erwartet im Endlauf

Einen überraschenden Erfolg errang der deutsche Europameister Günther Haase im Turmspringen der Männer: Gegen die Elite aus Übersee hielt er sich prächtig und kam nach Abschluß der Kürsprünge auf den dritten Platz. Damit hat Haase in den Schwimmwettbewerben die erste Medaille für Deutschland erworben. In der Vorentscheidung über 200 m Brust qualifizierte sich Deutschlands Rekordmann Herbert Klein erwartungsgemäß für den Endlauf. Auch diesmal schwamm Klein wiederum die zweitbeste Zeit.

Der Olympiasieger von 1948, Sammy Lee, USA, gewann mit großem Vorsprung und in überragender Manier erneut das Turmspringen. Der Europameister Günther Haase, Lüdenscheid, belegte in diesem Klassefeld einen ehrenvollen dritten Platz und errang damit die Bronzemedaille. Er konnte trotz schöner Kürsprünge den nach der Pflicht vor ihm liegenden Mexikaner Joaquin Capilla nicht mehr erreichen. Auf den vierten Platz kam mit Jak McCormack ein weiterer Amerikaner.

Der von koreanischen Eltern abstammende Major Lee kam auf 156,28 Punkte. Capilla, der genau wie 1948 mit dem zweiten Platz vorliebnehmen mußte, seinem großen Gegner aber nach dessen klarem Sieg als erster herzlich gratulierte, erzielte 145,21. Haase, der nach dem dritten Sprung vorübergehend auf den vierten Platz abgerutscht war, setzte sich dann im letzten Durchgang mit 141,31 Punkten an die dritte Stelle vor McCormack, der 138,74 erhielt.

In einem phänomenalen Finish gewann am Freitag der 18jährige Hawaiianer Yoshio Oyokawa (USA) in der neuen olympischen Rekordzeit von 1:05,4 Min., das 100-m-Rückenschwimmen der Männer und verwarf auf den letzten Metern den prächtigen jungen Franzosen Gilbert Bozon in 1:06,2 Min. auf den zweiten Platz.

Die Bronzemedaille fiel an den zweiten Amerikaner, Jack Taylor, der in 1:06,4 anschlief und den Sieger von 1948, Allen Stack (USA), mit 1:07,6 klar distanzierte. Hinter dem in 1:07,7 einkommenden Argentinier Pedro Galvas kam mit 0,1 Sek. Abstand mit dem Engländer Robert Wardrop ein weiterer Europäer zu einem Punkt.

Der deutsche Weltrekordmann Herbert Klein (München) lief erwartungsgemäß seinen Lauf in der Vorentscheidung des 200-m-Brustschwimmens in der gleichen Zeit, mit der er am Donnerstag in seinem Vorlauf gesiegt hatte: 2:37,0. Sie liegt nur zwei Zehntel Sekunden über dem olympischen Rekord, den der Amerikaner Gerry Holan am Vortag aufstellte und den der Australier John Davies am Freitag als Sieger im ersten Lauf einstellte.

Der Münchener, der einen äußerst beständigen Eindruck machte, hatte keine große Mühe, seinen Vorlauf siegreich zu beenden, obwohl ihm in

dem Japaner Takayoshi Kajikawa ein Gegner erwuchs, der nicht zu unterschätzen war. Der Japaner schlug als Zweiter in 2:37,3 vor Bowen Stassforth (USA) mit 2:38,7, Jiro Nagasawa (Japan) mit 2:39,9 und Maurice Lucien (Frankreich) mit 2:39,1 an, die alle noch in die Entscheidung kamen.

Klein zog sofort nach blendendem Start mächtig los und übernahm die Führung. Mit seinen kraftvollen Armzügen, die ihn aus dem Wasser zu heben schienen, schmetterte er die ersten 150 Meter in tollem Tempo herunter. Auf den letzten 50 Metern schlen der Münchener etwas zu nahe an die Bahnabgrenzung heran gekommen zu sein, so daß er vorübergehend abstoppen mußte. Das war der Augenblick für Kajikawa, um zu versuchen, Klein abzufangen. Doch dieser ließ sich den Sieg nicht nehmen und beendete das Rennen als erster.

Ungarns Schwimmerinnen setzten ihren überhörschten Siegeszug bei den Schwimmwettbewerben fort. In der neuen Weltrekordzeit von 4:24,4 errangen sie die Goldmedaille in der 4x100-m-Freistilstaffel und unterboten ihren Anfang des Jahres aufgestellten Rekord um 2,8 Sekunden.

Die Silbermedaille fiel an Holland, das in 4:29,0 die zunächst das Tempo der Ungarinnen durch-

### „Silber“ ist Basel sicher

Der deutsche Fliegengewichtsmechaniker im Amateurbereich, Edgar Basel, Weinheim, errang am Freitag beim olympischen Boxturnier einen ganz großen Erfolg. Er schlug den als äußerst stark angesehenen Russen Anatoly Bulakov in der Vorschlußrunde und gelangte damit in die Endrunde, in der ihm zumindest die Silbermedaille sicher ist.

Der kleine Weinheimer erkämpfte sich den Eintritt in die Endrunde durch einen knappen, aber verdienten Punktsieg über Bulakov, der stets sehr gefährlich blieb. Der linke Basel mußte eine Runde an den Russen abgeben, sicherte sich jedoch die beiden restlichen Runden durch seine überragende Technik, gegen die Bulakov nicht immer die rechte Gegenwehr fand.

Basel gab im Verlauf des schnellen Treffens eine geradezu klassische Demonstration der Boxkunst und blieb während des ganzen Kampfes immer kühl und überlegen. In fast aufrechter Haltung hielt er den angreifenden Russen ständig auf Distanz und konterte ihn mit genauen Geraden nach Belieben.

Der zweite deutsche Boxer, der sich für die Vorschlußrunde qualifiziert hatte, der Berliner Leichtgewichtler Heidemann stand ebenfalls gestern Abend im Ring. Doch hatte er weniger Glück; er verlor gegen den Polen Chychla knapp.

haltende amerikanische Staffel (4:30,1) auf den dritten Platz verwies.

Deutschlands Schwimmerinnen kamen in 4:40,0 über den siebenten Platz hinter Dänemark (4:35,2), Großbritannien (4:37,8) und Schweden (4:39,0) nicht hinaus.

Eva Nowak, der man die Anstrengungen der vorangegangenen 400 Meter Vorentscheidung nicht anmerkte, kam gut vom Start weg und holte gegenüber Jacqueline Lavine (USA) einen knappen Vorsprung heraus, den die prächtig schwimmende Marilee Stepan (USA) gegen Judit Temes jedoch bis zur Wende fast aufholte. Dann aber vergrößerte Ilona Nowak und die Siegerin über 100 Meter, die 17jährige Katalin Szoke, den Vorsprung weiter und der neue, phantastische Weltrekord war geboren.



Schlechter als erwartet hielt sich die deutsche Wasserballmannschaft in Helsinki. Schon in den Ausscheidungsspielen mußte sie abtreten. Unser Bild zeigt eine Szene aus der Begegnung mit Rußland, das die Deutschen 2:6 verlor. Foto: Schirner

spielen ließ, wobei Sommerlatt und Schroeder für den Aufbau sorgen sollten. Nach nervösem Start fand der Angriff gegen die körperlich überlegene schwedische Deckung nicht die richtige taktische Einstellung. Die Bälle wurden hoch in den Strafraum gespielt, so daß die schwedischen Deckungsleute leicht mit dem Kopf abwehrt. Der schwedische Angriff gewann mit wenigen Spielzügen stets viel Raum. Die aufkeimenden deutschen Hoffnungen wurden sofort erstickt als in der elften Minute der schwedische Rechtsaußen Bengtsson zuerst den Verteidiger Jäger hakete, so daß dieser zu Fall kam und

### „Das ist kein Mensch...“

Der 33jährige Argentinier Reinaldo Corno, Vater zweier Kinder, hatte unmittelbar nach dem Olympiasieg seines Landmannes Cabrera im Jahre 1948 mit dem Training im Marathonlauf begonnen. Er wäre ein prächtiger Olympiasieger geworden — ohne Zatopek. Corno selbst sagte: „Zatopek mußte eigentlich außer Konkurrenz klassifiziert werden. Das ist kein Mensch, das ist ja eine aerodynamische Maschine! Zatopek war noch so frisch, daß er sicher noch weitere zehn Kilometer im 18-km-Tempo heruntergelaufen wäre.“

### Aus der christlichen Welt

#### Einsamkeit und Schweigen

Die Zeit der Ferientage ist gekommen. Frei sein vom Lärm und Getriebe der Arbeit, ausruhen dürfen vom harten Existenzkampf, andere Menschen sehen, ferne Berge, Täler und Seen erleben! Aber bringt die Abwechslung, die Luftveränderung allein die gewünschte Entspannung und die neuen Kräfte?

Auch unser Inneres braucht seine Erneuerung. Es möchte sich lösen an der Wahrheit, sich aufgenommen wissen in eine große Güte, in eine ewige Ruhe. Um dies zu erfahren, braucht es die Stille. Im Schweigen ist Wahrheit, in der Einsamkeit Gott. „Beata solitudo sola beatitudo“, sagt ein altes Wort, das man gern über die Türen der Einsiedeleien schrieb: „Glückselige Einsamkeit!“ Je mehr diese Menschen in die Einsamkeit eintauchten, um so mehr ging ihnen das Herz auf, wurde ihre Seele weit. Gerade wenn die lauten Stimmen der Menschen um sie herum verstummten und das unendlich ruhvolle Schweigen sich um sie breitete, wenn auch der eigene Mund sich schloß, dann öffneten sich in der Tiefe der Seele geheime Türen, dann wurde der Sinn für das Wahre, das Übernatürliche, was unser Leben eigentlich trägt, immer mehr wach, dann hörten sie Gottes Stimme im Brausen des Windes, dann bekam selbst die schweigende Nacht eine Stimme; dann fingen sie an, aus der Tiefe ihrer Seele in wunderbarer Zwiesprache mit Gott zu reden. Wir nennen es beten. Und wer recht zu beten weiß, der weiß auch recht zu leben.

Es ist nicht wahr, daß der moderne Mensch Gott im Getriebe der Arbeit, im Gedränge des tätigen Lebens, in jedem Mitmenschen leicht findet. Bevor man im Menschen Gottes Ebenbild sehen, im Leben der Natur und Kultur Offenbarung erkennen kann, muß man ihn in sich selbst gefunden haben. Der Hauch des Ewigen, der Geist des Herrn aber ruht an unsere Seele in Schweigen und Einsamkeit.

Darum muß man immer wieder die Spiegel dieser Welt verhängen und das wahre Herz der Welt aufsuchen, mag es sein im Schweigen der Natur, in der Einsamkeit eines Gotteshauses, einer kleinen Kapelle oder a stiller Abend-

stunde. Solche Stunden sind nie verlorene Zeit. Sie bringen echte Erholung für Seele und Leib.

H. Rathgeb

#### Gefahren des Wohlfahrtsstaates

##### Bischof Berggrav auf der Luth. Weltbundtagung

In einem programmatischen Vortrag über „Staat und Kirche heute in lutherischer Sicht“ erhob der norwegische Bischof Dr. Eivind Berggrav vor der Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes in Hannover die Forderung nach einer zeitgemäßen Revision der Lutherlehre von den zwei Reichen. Während Luther dem Chaos seiner Tage die gottgewollte Obrigkeit als ordnende Macht entgegengesetzt wollte, habe der von ihm angestrebte Rechtsstaat heute als Wohlfahrtsstaat ein zweites Gesicht bekommen. Daraus ergebe sich die Luther noch unbekannte Frage nach dem rechten Verhältnis zwischen Wohlfahrtsstaat und Kirche.

„Der moderne Wohlfahrtsstaat“, so stellte Bischof Berggrav fest, „ist heute versucht, Gott und Glauben durch Wohlfahrt überflüssig zu machen.“ Der Wohlfahrtsstaat habe die Macht der Überzeugung erkannt und sei daher bestrebt, allen Bürgern zu einer „richtigen“ Überzeugung zu verhelfen. Der Nationalsozialismus habe das „Weltanschauung“ genannt, im Wohlfahrtsstaat nenne man es „demokratische Überzeugung“. Da der Wohltätigkeit des Staates aber nicht der Gedanke der Nächstenliebe oder des Evangeliums zugrunde liege, sondern eine Art kollektiver Egoismus, bestehe für das Christentum die Gefahr, daß sein ureigenstes Wirkungsgebiet — die Verkündigung durch Diakonie — durch staatliche Maßnahmen eingeschränkt werde.

Für die Kirche handele es sich in dieser Situation darum, wie sie im Interesse der Menschen positiv mitwirken könne. Auch im konsequentesten Wohlfahrtsstaat werde die Liebe Christi immer noch Betätigungsmöglichkeiten finden.

Die Ausführungen Bischof Berggravs wurden von Bischof Smemo (Oslo) in 12 Thesen zusammengefaßt, die die Grundlage für die weitere Arbeit zur Revision der lutherischen Lehre von den zwei Reichen bilden sollen.

Der Budapester Bischof Deszery, der erstmals in der Diskussion das Wort ergriff, vermißt jede Stellungnahme zu den staatsphilosophischen Aus-

führungen Bischof Berggravs und sprach nur die Überzeugung aus, daß der Geist des Christentums auch heute noch in aller Welt wirksam werden könne. Bischof Berggrav bezweifelte, ob Deszery diese Worte im Sinne von Bischof Ordaß gesprochen habe.

#### Entscheidende Lebensfragen des Weltluthertums

In dem grundlegenden, deutsch gehaltenen Vortrag über das Gesamthema der Weltbundtagung „Das lebendige Wort in einer verantwortlichen Kirche“ wandte sich sodann Bischof Nygren gegen jeden bequemen und billigen Traditionalismus, mit dem man sich nicht begnügen dürfe, wenn man der Liale der Reformation treu bleiben wolle. Die Konferenz müsse das Evangelium von einem neuen Ausgangspunkt aus durchdenken; es gelte, den Schritt von Apostel Paulus, auf dem bei Luther der Akzent lag, zu Johannes zu tun. Nach einer eingehenden theologischen Darlegung sagte der Bischof: „Unsere Generation ist auf eine für frühere Zeiten unvorstellbare Weise der Gewalt des Todes über das Menschengeschlecht gegenübergestellt worden. Sie hat das Menschleben in der Auflösung und den Tod in seiner Greuelgestalt sehen müssen. Aber mitten in dieser hoffnungslosen Wirklichkeit spricht das Evangelium von der neuen Wirklichkeit, die Gott der zum Tode verurteilten Welt geschenkt hat, und von der neuen Hoffnung, die uns damit gegeben ist. Das Evangelium ist die Antwort auf die Not, die gerade die heutige Menschheit drückt.“

Bischof Nygren wies dann auf die Verantwortung hin, die sich hier für die Kirche ergebe. Sie habe das lebendige Wort Gottes wirklich zu hören und zu bezeugen. Ihr Predigtamt sei zugleich ein Wächteramt. Sie müsse das Evangelium durch das Wirken der Mission hinausgehen lassen in die Welt, sie müsse neue Wege suchen, um die Jugend zu erreichen, und auf allen Gebieten des Lebens im Geist des Evangeliums tätig sein. Bischof Nygren betonte abschließend, daß man diese Aufgabe nicht mit der Parole ein Wächteramt. Sie müsse das Evangelium durch das Wirken der Mission hinausgehen lassen in die Welt, sie müsse neue Wege suchen, um die Jugend zu erreichen, und auf allen Gebieten des Lebens im Geist des Evangeliums tätig sein. Bischof Nygren betonte abschließend, daß man diese Aufgabe nicht mit der Parole

menschlichen Tod ist Christus das lebendige und lebenspendende Wort Gottes. Ihm sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit.“

Der Schlußtag der Weltbundtagung in Hannover, der 3. August, soll, wie der Evangelische Pressedienst uns mitteilt, in allen Mitgliedskirchen des Weltbundes als „Sonntag des Lutherischen Weltbundes“ begangen werden. Die Kollekte dieses Sonntags soll in allen Gemeinden für die Weltbundarbeit erhoben werden.

STUTTGART. Für das laufende 3. Quartal legt die Diözesanakademie Rottenburg in Stuttgart folgenden Arbeitsplan vor: 14.—17. 8. Im Dienste des Lebens (Berufsethische Freizeit für Hebammen und Säuglingspflegerinnen); 18. 8.—3. 9. Mütterfreizeit; 13.—14. 9. Die Reform des Familienrechts (Ausprachelegung für Juristen, Erzieher und Fürsorgler); 27.—28. 9. Geltesbildung heute (Wochenende für Lehrer und Lehrerinnen an den Oberschulen des Landes. — Vom 29. 9.—4. 10 wird die Süddeutsche Hochschulwoche durchgeführt, bei der sich Studenten und Dozenten der Hochschulen und Universitäten über das Thema „Wissenschaft, Beruf und christliche Weltverantwortung“ aussprechen werden.

ALTÖTTING. Anlässlich eines Besuchs Ottos von Hamburg in Altötting wurde eine Gebetsgemeinschaft zur Förderung des Seligsprechungsprozesses für Kaiser Karl von Österreich gegründet.

VATIKANSTADT. Für die Ende dieses Jahres in Indien stattfindenden Feierlichkeiten zum 400. Todestag des hl. Franz Xaver hat Papst Pius XII. zwei päpstliche Legaten ernannt: für Fern in Goa den Patriarchen von Lissabon, Kardinal Cerejeira, und für die Feiern in Ernakulan (Malabar) den Erzbischof von Sydney, Kardinal Gilroy.

HELSINKI. In der deutschen evangelischen Kirche von Helsinki finden während der Olympiade allabendlich Gottesdienste statt, die der mit der seelsorgerlichen Betreuung der deutschen Olympia-Kämpfer der Gäste aus Deutschland betraute hessische Pfarrer Karl Zeiß hält.

# Prof. Erhard auf der Dornbirner Messe

Für Intensivierung des deutsch-österreichischen Handels  
Drahtbericht unseres lh-Redaktionsmitglieds

**DORNBIERN.** Mit starkem Beifall wurde Bundeswirtschaftsminister Professor Erhard am Freitag bei der Eröffnung der 4. Dornbirner Export- und Mustermesse begrüßt. Es kann das als ein Zeichen dafür angesehen werden, welche Hoffnungen die Wirtschaftskreise Österreichs, insbesondere die exportorientierten Industrien, auf den westdeutschen Markt setzen. Dieser Besuch Professor Erhards in Dornbirn ist der erste offizielle Besuch des westdeutschen Wirtschaftsministers in Österreich.

Bundeswirtschaftsminister Erhard erklärte unserem lh-Redaktionsmitglied nach einem Rundgang durch die 15 Messehallen, daß die Dornbirner Messe die Leistungsfähigkeit vor allem der österreichischen Textilindustrie unter Beweis stelle. Er wolle sich für eine engere wirtschaftliche Zusammenarbeit Deutschlands und Österreichs einsetzen und schrittweise die Widerstände beseitigen, die bisher noch dem Warenverkehr zwischen diesen beiden Ländern im Wege stehen. Diese Schwierigkeit liege einmal in den hohen deutschen Wertzöllen und in der Zuteilung von sogenannten Zwergquoten durch die deutsche Wirtschaftsbürokratie an deutsche Importeure, die österreichische Waren einführen wollen. Die Zwergquoten machen aber ein Importgeschäft uninteressant.

Professor Erhard erklärte sich in Gegenwart unseres Redaktionsmitgliedes gegenüber dem österreichischen Bundesminister für Handel und Wiederaufbau, Böck-Greissau, bereit, die volle Ausnutzung der im Handelsvertrag zwischen den beiden Ländern vereinbarten Mengen sicherzustellen. Er hoffe auch, zu einer Senkung der Zölle zu kommen, um den europäischen Markt mitzuverwirklichen. Professor Erhard rechnete damit, daß Österreich im Falle der vollständigen Liberalisierung des Außenhandels im bevorzugten Maße Lieferant von Textilien nach Deutschland werde. Andererseits gab Professor Erhard seinem österreichischen Kollegen zu bedenken, daß in Österreich die Preisgestaltung durch Festsetzung von Mindestpreisen künftig hochgehalten und dadurch das billige Preisniveau verhindert werde. Dieser Umstand habe dazu beigetragen, daß z. B. Holz, das Deutschland gerne von Österreich abnehmen würde, schwer in Deutschland abzusetzen war. Als letztes Ziel einer europäischen Wirtschaftspolitik bezeichnete Professor Erhard die freie Konvertier-

barkeit der Währungen. Die Tendenz gehe zur Einrichtung von großen Märkten, denn der Verbraucher habe kein Verständnis mehr dafür, daß sich die einzelnen Länder abschließen. Die Dornbirner Messe, so sagte Professor Erhard abschließend zu unserem lh-Redaktionsmitglied, habe bewiesen, daß für einen großen Markt die materiellen Voraussetzungen vorhanden seien.

### Was die Messe bietet

Auf rund 700 Ständen haben in diesem Jahr 839 Firmen aus Österreich und aus dem Ausland ihre letzten Neubeiten und ihre altbewährten Muster ausgestellt. 389 Aussteller stammen nicht aus Österreich; allein die Bundesrepublik ist mit 205 Ausstellern in Dornbirn vertreten.

Die Dornbirner Messe, die erst im Jahre 1949 als eine Export- und Mustermesse gegründet worden ist, hat sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens immer mehr zu einer Spezialmesse für Textilien, Textilmaschinen und Textilchemikalien entwickelt. Noch im vorigen Jahr nahm die Textilmesse in Dornbirn 50 Prozent der Ausstellungsfläche ein, in diesem Jahr sind es bereits 75 Prozent. Der Messepräsident von Dornbirn, Eugen Rhombert, ist ein bekannter Textilindustrieller und ihm ist es auch zuzuschreiben, daß Dornbirn seine Textilmesse mit besonderer Sorgfalt ausbaut.

Die Dornbirner Messe ist die einzige Textilmesse Österreichs; sie ist auch die einzige Textilmesse in Europa, die während des Hochsommers abgehalten wird. Sie eröffnet den Messebesuchern des Herbstes und ist dadurch ein wichtiges Stimmungsbarometer des Textilmarktes geworden. Man ist in der gegenwärtigen Situation der Textilkrise gespannt, wie die Textilkäufer hinsichtlich ihrer Einkaufsdisposition auf das Dornbirner Angebot reagieren werden. Davon wird nicht zuletzt die Nachfrage der Textilfabriken nach Maschinen abhängen, die Österreich mit Vorliebe aus der Bundesrepublik bezieht. Gerade in Textilmaschinen, Zubehör und in Chemikalien erhoffen sich die deutschen Aussteller in jedem Jahr von der Dornbirner Messe eine Belebung ihres Geschäftes und die Intensivierung der alten Beziehungen nicht nur zu Österreich, sondern auch zu den süd- und südeuropäischen Staaten, die ihre Einkäufer nach Dornbirn schicken.

## Firmen und Unternehmungen

**KARLSRUHE.** — DM-Eröffnungsbilanz und erster DM-Jahresabschluss der Karlsruher Lebensversicherung AG. Nach der Um- und Neubewertung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nach den für Versicherungsunternehmen geltenden Sondervorschriften ergibt sich, wie aus dem Geschäftsbericht des Unternehmens hervorgeht, ein DM-Eigenkapital von 4,6 Mill. DM. Hiervon werden 6,75 Mill. DM für die Neufestsetzung des 2,4 Mill. RM betragenden Grundkapitals verwendet. Damit wird das Grundkapital auf 11,25 Prozent des RM-Grundkapitals erhöht. Der gesetzliche Rücklage werden 25.000 DM, der freien Rücklage 305.000 DM zugewiesen. Im Abschluß zum 31. 12. 1949 hat sich der Betrag der freien Rücklage auf 1.094 Mill. DM erhöht; der Gewinnreserve für die Versicherten fließen 1,70 Mill. DM zu.

Der Abschluß zum 31. 12. 1949 ergab nach 1,25 DM Abschreibungen und Wertberichtigungen einen Überschuß von 5.148 Mill. DM. Hiervon fließen rd. 99 Prozent = 5.090 Mill. DM der Gewinnreserve der Versicherten zu, die mit dieser Zuweisung und der Dotierung aus dem Eigenkapital einen Stand von 4.248 Mill. DM erreicht. Die HV am 1. August hat die Ausschüttung einer Dividende von 6 Prozent an die Aktionäre beschlossen. Das AK wird um 1,5 Mill. DM auf 2,31 Mill. DM erhöht durch Ausgabe von 300 neuen Aktien à 300 DM nominal, auf die zunächst nur ein Viertel einbezahlt wird.

**LEVERKUSEN.** — Bayer legt Wirtschafts- und Sozialbericht vor. Die Farbenfabriken Bayer AG legen erstmals nach dem Kriege einen Wirtschafts- und Sozialbericht für 1951 vor. Ein eigener Geschäftsbericht könne erst für das Jahr 1952 erstattet werden. Der Gesamtumsatz des Unternehmens in Geldwert war 1951 beträchtlich höher als im Vorjahr. Trotz des höheren Umsatzes ist der Gewinn, wie

berichtet wird, kleiner geworden, vor allem, weil Preiserhöhungen teilweise mit Rücksicht auf den Wettbewerb am Weltmarkt aufgefangan werden mußten. Mit den Erträgen wurden in erster Linie Anlagen zur Fabrikation neuer Produkte, Produktions-erweiterungen und sonstige Bauten geschaffen. Die Forschung der Farbenfabriken Bayer hat dem Bericht zufolge so viele neue Produkte entwickelt, daß sie einzeln nicht aufzählen sind. Genannt sind Farbpigmente, die mit Hilfe von Kunststoffpräparaten höchst wasch- und lichtecht auf jede beliebige Textilstoffe gedruckt werden können, das Tbc-Heilmittel „Neoteben“, sowie „Vulcolan“, eine Art synthetischen Kautschuks mit einer bisher unbekanntesten Verschleißfestigkeit. Das Unternehmen beschäftigt mehr als 30.000 Arbeiter. Die Lohn- und Gehaltssumme betrug 1951 rund 155 Millionen DM. Die Werke Leverkusen, Elberfeld, Dormagen und Urdingen brachten 21 Millionen DM für soziale Zwecke auf.

**KW. FREUDENSTADT.** — Ein neuer Industriebetrieb. Gestern konnte die Firma Kurt, Koburg, an ihrem neu errichteten Versandhaus in Freudenberg das Richtfest feiern. Das bekannte Textilhaus übernahm die Leitung des Betriebes nach Freudenberg, weil hier infolge der näher liegenden Textilindustrie die Versandbedingungen günstiger sind. Der Betrieb soll im Herbst mit 150 Arbeitern und Angestellten eröffnet werden. In der zweiten Ausbaustufe ist auch die Aufnahme der Fabrikation geplant, wodurch sich die Belegschaft um weitere 250 Arbeitskräfte erhöhen soll.

**STUTTGART-FEUEBRACH.** — Diplom und Goldmedaille für Gretsch-Unitas. Anlässlich der Internationalen Messe 1952 in Luxemburg sind die ausgestellten Erzeugnisse der Firma Gretsch-Unitas GmbH, Stuttgart-Feuerbach, nämlich Schwingfenster „Unitas“, Hebetürbeschlag „Firn“, Innenschleibetätelfwerk „Dial“, Oberlichtöffner „Titan“ und „Ventus F“, Kipp- und Hängelager „Nadir“, Fensterfeststeller „Dix“, Schellenöffnung „Vitala“ usw. mit der höchsten Auszeichnung bedacht worden, die das Komitee zu vergeben hatte: mit Goldmedaille und Diplom.

### Börsen der Woche

**STUTTGART.** Das Merkmal bildete in dieser Woche die Freigabe der Stahlproduktion und hatte eine freundlichere Grundstimmung zur Folge. Einige Stahlwerte konnten daraufhin ihren Kursstand um einige Prozent verbessern. An den übrigen Märkten war die Unternehmungslust weiterhin gering. In IG-Farben waren Umsätze teilweise etwas besser, doch ergab sich ein Kursverlust von 3 Prozent. Die Mehrzahl der Papiere blieben behauptet, während sich sonst die Gewinne und Verluste die Waage hielten. Hervorzuheben wären noch Kolb & Schütte und Ziegelwerk Ludwigsburg, die größere Erhöhungen aufzuweisen hatten. Der ganze Markt war freundlich bei Steigerungen bis 3 Prozent. Renten lagen still und wenig verändert. Zum Wochenschluß war die Börse wieder allgemein ruhiger, bei erneuten Kurseinbußen.

### DM-Wechselkurse

Die zu jedem Wochenende erscheinende Tabelle weist das Umrechnungsverhältnis von 100 DM zu den wichtigsten fremden Währungen aus und zwar nach den Kursen im Zürcher Fremdenauf.

	21. 7.	26. 7.
Schweizer Franken	96,25	96,25
USA-Dollar	22,44	22,44
Engl. Pfund	6,71	6,70
Frank. Franken	2074,28	2050,37
Belg. Franken	1195,65	1195,65
Holl. Gulden	99,38	99,38
Span. Peseten	1099,60	1097,57
Port. Escudos	659,25	657,00
Schwed. Kronen	130,95	129,18
Arsent. Pesos	487,34	487,34
Bras. Milreis	—	—
Oester. Schilling	611,11	609,18
Ital. Lire	14312,27	14259,26
Tschech. Kronen	9425,00	9425,00

Umrechnungskurs 1 Westmark = 4,45 Ostmark

## Wertpapierbörse Stuttgart

Industrie-Aktien			Banken und Vers.-Aktien			Freiverkehr (Aktien)			Festverzinsliche Werte			
	25. 7.	1. 8.		25. 7.	1. 8.		25. 7.	1. 8.		25. 7.	1. 8.	
AEG	190	190	Ver. Dt. Disfabriken	100	100	MAN	112	115	3	PhHyp DM	98	98
Baumw. Unterhausen	31	31	Ver. Decken Calw	130	125	BMW	31	30	4	WHyp DM	98	98
Bemberg	61	61	Ver. Filz Giengen	80	80	Deutsche Bank	57	57	5	WKred DM	98	98
Brauerer Wulle	62	64	Ver. Textilwerke	187	205	Dresdner Bank	29	29	6	EnSchwab DM	98	98
Daimler-Benz	68	69	Ver. Textilwerke	208	188	Rhein Hyp. Bank	24	24	7	IndKred DM	98	98
Deutsche Erdöl	60	60	Ver. Textilwerke	270	262	Württ. Hyp. Bank	20	22	8	WLDKred DM	98	98
Deutsche Linoleum	141	138	Ver. Textilwerke	245	243	Allianz Lebensvers.	168	168	9	BdLAKred DM	98	98
Erlanger Baumwolle	160	160	Ver. Textilwerke	180	170	Allianz Vers.	28	28	10	Eisenbahn	100	100
EBlinger Maschinen	115	115	Ver. Textilwerke	116	106	Württ. Feuervers.	28	28	11	DiCtrBd RM	80	80
IG-Farben	104	104	Ver. Textilwerke	190	190	Württ.-Bad. Vers.	28	28	12	DiHypRM RM	75	75
Feinmechanik Jetter	85	85	Ver. Textilwerke	160	160				13	RhHyp RM	81	81
Gritzner-Kayser	129	129	Ver. Textilwerke	160	160				14	RhWb RM	80	80
Heidelberger Zement	133	135	Ver. Textilwerke	160	160				15	VerbkNbg RM	83	83
Hesser Maschinen	215	212	Ver. Textilwerke	160	160				16	WKredVer RM	83	83
Hobner Matth	145	145	Ver. Textilwerke	160	160				17	AEG RM	70	70
Junghans Gebr.	56	56	Ver. Textilwerke	160	160				18	Daimler RM	87	87
Klempner Uhren	100	100	Ver. Textilwerke	160	160				19	Daimler RM	86	86
Knoke Schmidt	132	132	Ver. Textilwerke	160	160				20	EnSchwab RM	90	90
Knorr C H	71	72	Ver. Textilwerke	160	160				21	IG-Farben RM	116	116
Kolb & Schöde	140	145	Ver. Textilwerke	160	160				22	Necker-AG RM	75	75
Kollmer & Jordan	70	70	Ver. Textilwerke	160	160				23	Schlussee DM	77	77
Kraftwerk Altwürttbg	112	112	Ver. Textilwerke	160	160							
Maschinen Weingarten	160	160	Ver. Textilwerke	160	160							
Mittelw. Oberland	119	119	Ver. Textilwerke	160	160							
Neckarwerke RBlingen	123	123	Ver. Textilwerke	160	160							
NSU-Werke	140	140	Ver. Textilwerke	160	160							
Ostertag-Werke	120	120	Ver. Textilwerke	160	160							
Rhein Elektricität	10	10	Ver. Textilwerke	160	160							
Sitz Heilbronn	88	88	Ver. Textilwerke	160	160							
Schubert & Salzer	58	56	Ver. Textilwerke	160	160							
Schütte Bismarck	10	10	Ver. Textilwerke	160	160							
Siemens & Halske St.	100	98	Ver. Textilwerke	160	160							
Siemens & Halske Vorr.	91	91	Ver. Textilwerke	160	160							
Spinnerei Pforze	154	154	Ver. Textilwerke	160	160							
Stuttgarter Hofbräu	70	68	Ver. Textilwerke	160	160							
Stuttgarter Vereinbuh	120	120	Ver. Textilwerke	160	160							
Südd. Bauw. Kuch	183	183	Ver. Textilwerke	160	160							
Südd. Zucker	137	138	Ver. Textilwerke	160	160							

**Bleibender Wert weit unter Preis!**

**im Sommer Schluss Verkauf**

**BREUNINGER STUTTGART**

Bleibender Wert - Breuninger Qualität - weit unter Preis! verkünden in diesen Tagen die Litfabssäulen in Stadt und Land und erinnern die Freunde des Hauses Breuninger an die außergewöhnlichen Einkaufsmöglichkeiten, die im Sommerschlussverkauf bei Breuninger dargeboten werden. Die Vorräte sind groß, die Preise weit herabgesetzt. Breuninger könnte seinen Kunden auch mit noch niedrigeren Preisen dienen. Dazu müßten aber Waren geringer Qualität aufgenommen werden, die Breuninger nie geführt hat und auch künftig nicht führen wird. Auch während der restlichen Dauer der Veranstaltung wird jedermann auf seine Kosten kommen. Auch eine weite Fahrt nach Stuttgart wird sich lohnen.

Zahlungserleichterung durch WKV, Kaufkredit und Breuninger-Kaufscheine. Auskunft im BK-Büro, Mittelbau, Erdgeschoß.

Backe, backe Kuchen...

Bäckereifachausstellung auf dem Killesberg lockt täglich viele Tausende an / Bis 6. August

Stuttgart, 2. August  
Die Straßenbahn zum Killesberg hinauf ist immer voll. Mindestens vom Hauptbahnhof an, der in diesen Tagen stündlich Gäste aus aller Welt in die schwäbische Landeshauptstadt schleust. Nicht umsonst flattern auf dem Flaggenmast am Eingang zur Bäckereifachausstellung droben die Fahnen aller westeuropäischen und sogar einiger überseeischer Nationen im Sommerwind.

Es gab noch nie so viel zu sehen auf dem Killesberg, der doch wahrlich schon allerlei geboten hat, seit das Gelände 1930 mit der großen Gartenschau wieder eingeweiht worden ist. Über 80 000 Besucher haben die Ausstellung der etwa 200 Firmen in den zehn Hallen bis zur Mitte dieser Woche besucht. Aber lassen wir die Zahlen lieber, Zahlen sind langweilig. Und nun gar noch aufzuführen, was es alles zu sehen gibt? Vom Einwickelpapier bis zum Kombinationsauszugdampfbackofen so ziemlich alles, was sich der Laie nicht vorstellen kann.

Allein diese Backöfen! Manche sehen trotz ihrer Vielschichtigkeit so geheimnisvoll aus, als ob sie bereits mit Atomkraft betrieben würden. Pashaft schauen sie auf das Heer der Apparate und Maschinen herunter, die ihnen den Teig kneten, teilen, abwiegen, formen und was weiß ich noch alles. Aus der guten alten, mehligten Backstube mit ihren Truben und Trögen ist die moderne Brotfabrik geworden, in der es von Stahl, Glas, Chrom und Nickel nur so funkelt. Daß das Mehl und all die andern guten Sachen, die hier nach den alten Rezepten verarbeitet werden, die vornehme Behandlung nicht übernehmen, kann man hier und dort, vor allem aber in der Musterbäckerei der Stuttgarter Innung, selbst nachprüfen. Was für eine Delikatesse ist doch schon allein so eine frische schwäbische Brezzel!

„Fachmann oder Sehmänn?“ taxieren die Blicke der Firmenvertreter, wenn man an ihren Ständen vorbeiwandert. Sie wissen sehr rasch zu un-

terscheiden und sich die richtigen Kunden heranzuwiegeln. Wenn man diesen und jenen der versierten Vertreter nach dem Geschäftsgang fragt: Zart angedeutetes Schmunzeln. Es kann also gar nicht mehr schief gehen.

Übrigens gibt es zwischen Fachmann und Sehmänn auf dieser Ausstellung ein Mittelding, und das ist überhaupt kein Mann, sondern das genaue Gegenteil, nämlich die Frau, genauer die Hausfrau. Auch für ihr Auge ist hier der Tisch reichlich gedeckt. Außer den hunderttausend Dingen, die heute die Industrie für den Bäcker herstellt, gibt es in den zehn Hallen eine ebenfalls respektable Anzahl von Artikeln, die ausgezeichnet in die Küche passen. Von der Backstube zur Küche läuft ja mehr als ein Weg, und was in beiden geschäftigt wird, trifft sich alsbald auf unserm Esstisch.

Wenn der Rundgang mit seinen tausenderlei Eindrücken ermüdet hat, der kann sich im Killesbergpark erholen. Die Farbe Rot signalisiert bei den Blumen den Hochsommer. Geranien, Begonien, Balsaminen, Phlox und selbst noch die Rosen geben in ihren Hunderten von Arten eine Rotskala, wie sie kein Maler auf der Palette hat. Auch die Gladiolen beginnen in diesem Farbkonzert ihre Stimme zu erheben. Würdig sich drehende Rasensprenger geben dem Grün zur knallenden Sonne das nötige Naß: Wie ein zarter Film zieht sich die Feuchtigkeit über den Rasen.

Ein Paradies ist dieser Park, eine Oase des Friedens, über die nur hie und da eine Flugzeugstaffel wegtrommelt, um anzudeuten, daß die Weltgeschichte in solchen Friedenszeiten gelegentlich mit einem Kriegchen hineinfunkt. Ja, vor vier Jahren gähnten da oben noch ungeniert die Bombenlöcher, und im Tal der Rosen hätten sich Fuchs und Hase Gute Nacht sagen können, wenn nicht ringsherum die Bratpannen der Ruinenbewohner auf sie gelaunert hätten. Sie tempora mutatur — so ändern sich die Zeiten. Diesmal zur Abwechslung einmal zum Guten, seien wir froh!



So sieht es jetzt am Haupteingang zum Stuttgarter Killesberg aus (von innen gesehen). Die große Halle im Hintergrund rechts ist erst dieses Jahr gebaut worden. Foto: Windstone

Aus Südwürttemberg

Geschichtsunterricht soll entgiftet werden

Tübingen. Gestern wurde hier die dritte Arbeitstagung deutscher und französischer Geschichtswissenschaftler an den höheren Schulen eröffnet, die bis 9. August dauern wird. Vorgesehen sind zwei Vortragsreihen mit Diskussion über „Wichtige Friedensschlüsse der Neuzeit in europäischer Betrachtung“ und über Thesen, die bei der zweiten Arbeitstagung im vorigen Jahr in Mainz aufgestellt wurden.

Das Hauptziel liegt in der Entgiftung des Geschichtsunterrichts durch beiderseitige Reinigung der Geschichtsbücher von Stellen, welche das Zusammenleben der beiden Völker gefährden. Die deutschen und französischen Teilnehmer werden gegenseitig über die Geschichtsbücher ihrer Länder referieren. Bei der Eröffnung wurden die Gäste von Professor Vogt und Ministerialrat Dr. Lambacher begrüßt.

Der letzte Köhler vom Großen Lautertal

Münsingen. Als vor zwei Jahren mit dem weltbekannten Geigervater der letzte Warsteinköhler starb, war nur einer geblieben, der die Tradition der Köhler vom Großen Lautertal aufrechterhielt: Theodor Geiselhart von Anhausen. Jetzt ist auch er, der seine Mühle im Langen Tal bei dem kleinen Dörflein Anhausen stehen hatte, an den Folgen einer schweren Erkrankung plötzlich gestorben; für viele ganz unerwartet, denn der „Thedel“ galt als ein „Unverwundlicher“, der sein Leben lang nie Zeit hatte, krank zu sein. Viele tausend Menschen aus dem ganzen Land, die als Wanderer das Lautertal besuchten, haben ihn gekannt und sich nicht ungern mit dem schwarzen Mann am schwebelnden Kohlenmeißel unterhalten, der mit der ihm eigenen urwüchsigen Sprache ängst zu einem Original geworden war.

Die Köhlerlei ist sehr selten geworden, auch in einem Gebiet wie dem Großen Lautertal, wo man früher auf kleinstem Raum Dutzende von Kohlhäufen antreffen konnte und wo sich dieser aussterbende Beruf noch am längsten gehalten hat. Es scheint, als wäre niemand mehr da, der

die Nachfolge Theodor Geiselharts antreten könnte, so daß die Lautertalköhlerlei verschwunden sein dürfte — leider damit auch ein Stück Romantik.

In den Tiroler Bergen verunglückt

Lindau. Der 69jährige evangelische Stadtpfarrer von St. Stephan bei Lindau, Karl Schneith, ist Anfang dieser Woche bei einer Wanderung in den Tiroler Bergen in der Nähe von Warth tödlich verunglückt. Er stürzte von einem Felsen 50 Meter in die Tiefe und zog sich schwere Verletzungen zu, denen er nach kurzer Zeit erlag.

Aus Nordwürttemberg

Waisen geworden

Stuttgart. Das Stuttgarter Ehepaar, das in der Nacht auf Donnerstag auf einem Gehsteig in der Böblinger Straße von einem mit 80 Stundenkilometern daherbrausenden Pkw tödlich überfahren wurde, hinterläßt zwei Kinder im Alter von 8 und 13 Jahren. Der unverletzt gebliebene Lenker des Wagens, ein Stuttgarter, gab an, er sei durch entgegenkommende Fahrzeuge geblendet worden. In der Bevölkerung herrscht über den Unfall, der zwei Kinder zu Waisen gemacht hat, große Erregung. Allgemein werden für die Schuldigen an solchen Unglücksfällen viel schärfere Strafen als bisher gefordert.

Bei einer Versuchsfahrt auf der Autobahn Stuttgart-Ulm stürzte ein Wagen der Porsche-Werke von der Fahrbahn auf die von der Autobahn überquerte Straße Echterdingen-Pfinggen und verbrannte. Der Fahrer wurde nur leicht verletzt. Er hatte im 130-km-Tempo einen nach links ausbiegenden Volkswagen überholen wollen.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Sonntagabend: Bei südwestlichen Winden sehr warm und zeitweise schwül, zunehmende Gewitterneigung. Tagestemperaturen bis zu 30 Grad ansteigend.

Kurze Umschau im Lande

Zwei Tote und einen Schwerverletzten gab es bei einem Zusammenstoß auf der Autobahn bei Heidelberg.

Mit dem Fahrrad verunglückt ist ein zwölfjähriger Schüler in Dörzbach, Kreis Künzelsau. Als er die Lenkstange losließ, um in ein Stück Brot zu beißen, stürzte er so unglücklich, daß

Geldverdienen ohne Mühe? Nehmen Sie Dr. Thompson's Waschpulver im roten Paket, Sie waschen billiger, trotzdem schonend und schwanweiß. Paket 37 Pf., Doppelpaket 68 Pf.

Um der Griff der Vorderbremse über dem rechten Auge 5 cm tief in den Kopf drang. Die Verletzung ist lebensgefährlich.

Gottlob Kamm, der ehemalige Stuttgarter Befreiungsminister und jetzige Arbeitsgerichtsrat, der seit Sonntag in Baden-Baden vermisst wurde, ist bei seiner Tochter in Fellbach eingetroffen.

Durch ein Großfeuer in Ditzingen, Kreis Leonberg, wurden am Mittwoch zwei Scheunen, eine Stallung und ein Wohnhaus vernichtet. Der Schaden wird auf 100 000 DM geschätzt. Als Brandursache wird Funkenflug aus dem Auspuff eines zu Drescharbeiten benutzten Bulldogs vermutet.

Ein Lastzug mit 20 000 Glasisolatoren geriet auf der Autobahn bei Pforzheim in Brand und wurde

völlig vernichtet. Der Schaden wird auf 40 000 DM geschätzt.

Gott sei Dank nicht erhängt hat sich der 11jährige Junge, von dem wir gestern meldeten, er habe seinem Leben in einem Wald bei Feldernach, Kreis Pforzheim, aus Furcht vor Strafe ein Ende gemacht. Der Junge ist seit ein paar Tagen vermisst, wurde aber wiederholt in Pforzheim gesehen.

Aus Baden

Eine Radarstation auf dem Feldberg?

Freiburg. Die Alliierten haben die Absicht, auf dem höchsten Schwarzwaldgipfel, dem 1495 Meter hohen Feldberg, eine Radarstation zu errichten. Wie am Donnerstag in Freiburg bekannt wurde, sind die zuständigen deutschen Stellen schon vor einiger Zeit von dieser Absicht unterrichtet worden. In der vergangenen Woche wurden auf dem Feldberg bereits die ersten Vermessungen vorgenommen. Sobald die französischen Vorschläge in den Einzelheiten vorliegen, soll über ihre Ausführung verhandelt werden.

Naturschutzkreise lehnen das Projekt von vornherein entschieden ab, da der Feldberg Naturschutzgebiet ist und militärische Bauten, gleich welcher Art, die Landschaft, in denen jährlich zehntausende sommers und winters Erholung suchen, in untragbarer Weise beeinträchtigen würden. Die Gemeinde Feldberg hat vorsorglich bereits Protest erhoben.

Wie kommt's nur, daß Ihr Kleid so strahlend weiß ist?

Ja - es ist SUWA-WEISS!

Suwa wäscht selbsttätig Flecke 'raus

Sie haben viel mehr Freude an Ihren weißen Sommerkleidern, wenn Sie mit Suwa waschen. Selbsttätig zieht es die Flecke aus dem Gewebe und wäscht alles Suwa-weiß. Dabei brauchen Sie kein extra Einweich- oder Spülmittel. Einweichen, kochen, waschen — alles mit Suwa allein.

VON SUNLIGHT — DARUM GUT!

Doppelpaket für die große Wäsche nur 80 Pf.

Nipon Fliegentod

5 Streifen nur 25 Pf.

vernichtet tödlich Fliegen, Schaben, Mücken und andere schädliche Insekten

Garagen und Hallen ortsfest und zerlegbar liefert 2 P. u. s. Bodelshausen Würt.

Karosserie-Reparaturen jeden Umfangs, auch Unfallschäden jeder Art, rasch und preiswert durch

Karosseriebau Rägele Mössingen, Fernsprechnr. 262

Achtung! Achtung!

Liefere erstkl. Junghehnen aus nur eigen. Aufzucht zu niedrigsten Tagespreisen: rebhf. Ital. u. w. Leghorn, 10 Wo. 4.99 DM, 12 Wo. 5.30 DM, 14 Wo. 5.80 DM, fast Jogerleife 18 DM, Rhodeiländer, 10 Wo. 6.50 DM. Bei Abnahme v. 10 Jungl. 1 Zuchtstube grat., 1er Legohühner flott am Legen, 7 DM, sämtl. angebotenen Rassen können bei mir besichtigt und abgeholt werden. Für leb. u. ges. Ank. übern. volle Garantie. Bahnstation bitte angeben. Landwirtschaftl. Geflügelzucht Jos. Beckhoff, (21a) Westerwiehe 54 L. W.

Für Baggerarbeiten

aller Art, mit modernstem Autobagger (keine besonderen Transportkosten) bei billigster Berechnung empfindlich.

Karl Brack Bauunternehmung, Tübg.-Lustnau, Wilhelmstr. 144, Telefon 20 19

Sinde's ja - der schmeckt

Das meistgekaufte Kaffeemittel

Möbelkauf leicht gemacht

Schlafzimmer	ab DM 25.-
Wohnzimmer	ab DM 35.-
Küchen	ab DM 18.-

Monatsraten, Betten, Matratzen, Polstermöbel ebenfalls günstig. Lieferung frei Haus. Mäßige Anzahlung. Ebenfalls in Teilraten.

Wunschgemäß sofortige Lieferung, auch ohne Anzahlung, nach näherer Vereinbarung.

M. Wagner Balingen/Würt., Zwingerstr. 21, Telefon 598

Stutz-Flügel

tonschön, preisw., neu u. geb., zu günstigen Bedingungen

B. Klinkerfuß Stgt., Neckarstr. 1 A, Akad.-Bau

Verschiedenes

Für große Landpraxis wird mögl. sofort

Arzt-Vertreter

gesucht. Eilangebote unter G 8327 an die Geschäftsstelle

Ferienfahrt nach Berlin vom 26. 8. — 1. 9. 53 bzw. 16. 9. — 21. 9. 53

für DM 54.- veranstaltet vom HEROLINA-CLUB e. V. für seine Mitglieder und Freunde Berlins. Anmeldung bei HEROLINA-CLUB e. V., Stuttgart-Sillenbuch, Mendelssohnstraße 96, Tel. 9 64 87, oder Reisebüro ROMINGER, Stuttgart

ZEITUNGS-ANZEIGEN

Öffnen dem tüchtigen Geschäftsmann das Tor zu dem kaufkräftigen Leserkreis

Einkauf und zugleich sparen

Kann man nur in Geschäften die mit der Zeit reiben und tut geführt werden

Der tüchtige Geschäftsmann hat den Wert der Zeitungswerbung erkannt und inseriert in seiner Heimatzeitung

1000 Junghehnen, Ia Tiere, w. Legh., rebhf. Ital., 12 bis 14 Wo. alt, DM 5.50 bis 6.50, lief. ffd., kein Risiko, 3 Tage zur Ans. Leb. Ank. gar. J. Kölle Ulm/D., Wengengasse 22

Wie wohnen?

Das zeigt Ihnen Süddeutschlands bedeutendste Möbelhaus

Verlangen Sie kostenlos 34seitigen Katalog

30% Anzahlung Rest 18 Monatsraten

Möbel-KOST STUTTGART-W HASENBERGSTRASSE 31

**Ratschlag für den Urlaub**

Mußt nicht alles mit Dir schleifen  
Was Du in den Schränken hast;  
Man wird wohl auch so begreifen,  
Daß Du ein „betuchter“ Gast.

Badehose, Taschentücher,  
„Dirndl“ nimm und Wanderstock,  
Für den Regen ein paar Bücher  
Und fürs Rad den Hosenträger.

Lodenmantel nicht vergessen  
Und den Rat der Haute-Couture;  
Kleine modische Finessen,  
Heben Stimmung und Figur!

Schlafanzug nimm mit (und -hemden!),  
Den Bikini für den Strand,  
Baedeker, den Freund der Fremden,  
Ole contra Sonnenbrand.

Denk auch an die Promenade,  
Bist im Kurort Du zu Gast;  
Dies braucht man im Modebade,  
Andres bei der Gipfelrast.

Kleide Dich nach Zweck und Sitte,  
Hier streng modisch — dort bequem;  
Auffall'n darfst Du, aber bitte:  
Wenn schon, dann nur angenehm.

Alles, alles, darfst Du tragen,  
Was Dein Mode-Herz entzückt;  
Nur — laß nicht die Leute sagen:  
„Guck mal da — die ist verrückt!“

Nimm nur, was Dich wirklich kleidet,  
Wähle mit Geschick und Takt;  
Dein Geburtsschein auch entscheidet,  
Was man in den Koffer packt!

**Die Landespolizei berichtet**

**Diebstahl:**

Zum Nachteil eines Landwirts in Gräfenhausen wurden aus dessen Wohnung 170 DM von einem bis jetzt noch unbekanntem Täter entwendet. Ermittlungen sind im Gange.

**Brandfälle:**

Am 27. Juli entstand in der Nähe des Hauptbahnhofs Neuenbürg durch Funkenflug aus einer Lokomotive ein Böschungsbrand, der durch den Weichenwärter gelöscht werden konnte. Der entstandene Schaden ist gering.

Am 26. Juli entstand auf Markung Birkenfeld ein Feldbrand, wodurch etwa 30 ar Wiesen- und Feldflächen abbrannten. Durch den Brand wurden auch etwa 30 Bündel Gerste, die zum Abtransport aufgestellt waren, vernichtet. Die Höhe des entstandenen Schadens steht noch nicht fest.

**Verkehrsunfälle:**

In Conweiler kam ein Kradfahrer von der Fahrbahn ab, fuhr in einen Hofraum und stieß dort gegen eine Holzbeige. Der Kradfahrer dürfte unter Alkoholeinflussung gestanden haben, weshalb eine Blutprobe von ihm entnommen wurde. Er und sein Beifahrer erlitten leichte Verletzungen. Am Fahrzeug entstand Sachschaden.

In der Hauptstraße von Deckenpfronn stieß ein Kradfahrer mit einem Pkw-Fahrer zusammen. Personen wurden nicht verletzt. An den Fahrzeugen entstand Sachschaden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Ein 2 1/2 Jahre altes Kind wurde beim Überqueren der Hauptstraße in Althengstett von einem Krad erfaßt und dabei so schwer verletzt, daß es in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Kradfahrer zog sich durch diesen Unfall ebenfalls Verletzungen zu. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Bei der Einfahrt von einer Nebenstraße in eine Hauptstraße bei Wildbad stieß ein Radfahrer mit einem Kleinomnibus zusammen. Der Radfahrer zog sich bei diesem Unfall Verletzungen zu, ihn dürfte auch die Hauptschuld an dem Unfall treffen.

Auf der Herrenberger Straße in Nagold wurde ein Radfahrer beim Überholen durch einen Pkw auf die Seite gedrückt, so daß er auf den Gehweg fahren mußte, wo er stürzte. Er zog sich Verletzungen zu. Das Fahrrad wurde stark beschädigt.

Auf der Bundesstraße 295 zwischen Althengstett und Calw wurde ein Radfahrer von einem Lkw angefahren. Der Radfahrer stürzte und erlitt Verletzungen. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei geklärt.

Auf der Straße zwischen Calw und Hirsau ereignete sich dadurch ein Verkehrsunfall, daß ein Pkw-Fahrer sein Fahrzeug zu stark abbremsete und dabei mit einem entgegenkommenden Pkw zusammenstieß. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden.

**Munitionsfunde:**

In den letzten Tagen wurde in verschiedenen Waldstücken im Kreisgebiet wiederum Altmunition gefunden. Die Beseitigung der Munition wird durch die Landespolizei veranlaßt.

**Mehrleistungen auch bei der AOK. Calw**

Besseres Jahresergebnis ließ auch die Bildung einer Rücklage zu

Die Vertreterversammlung („Ausschuß“) der Allgemeinen Ortskrankenkasse Calw tagte am vergangenen Dienstag im großen Sitzungssaal des Rathauses in Calw, um zum Vorschlag für 1952 und zum Rechnungsergebnis für 1951 Stellung zu nehmen.

Der vom Kassenvorstand aufgestellte Vorschlagsentwurf wurde unverändert angenommen. Sehr befriedigt waren die Vertreter vom Rechnungsabschluß auf 31. Dezember 1951, der auf der Einnahmenseite die Summe von 1.253.719 DM und auf der Ausgabenseite die Summe von 1.129.000 DM ergab. Für die Landesversicherungsanstalt Würt. wurden an Invalidenversicherungsbeiträgen 1.070.894 DM, für die Angestelltenversicherung 311.973 DM und für den Landesstock 465.192 DM aufgebracht. Die finanzielle Lage der Kasse kann als gut bezeichnet werden, was es doch möglich, ein bescheidenes Betriebskapital und eine kleine Rücklage zu schaffen. Dieser Umstand hat die Kassenglieder veranlaßt, die am 1. Juli 1948 als Folge des Währungsschnittes abgebauten Mehrleistungen unter Berücksichtigung der inzwischen eingetretenen Teuerung wieder einzuführen, sobald das Oberversicherungsamt seine Genehmigung hierzu erteilt hat. Bei diesem Anlaß wurde festgestellt, daß in absehbarer Zeit mit einem weiteren Ausbau der Mehrleistungen gerechnet werden könnte, wenn sich auch ein gewisser Prozentsatz der Versicherten zur vernünftigen Inanspruchnahme der Kassenleistungen bekennen würde. Es sind vorzugsweise Arznei- und sonstige Heilmittel, die ihrem Verwendungszweck nicht zugeführt werden und auf diese Weise eine Fehlleitung von Kassenmitteln verursachen. Vornehmste Aufgabe der Kasse ist es, all die Mittel zur Verfügung zu stellen, die zu rascher Wiederherstellung der Kranken benötigt werden. Darüber hinaus-

zugehen ist ein Unrecht an denen, die Maß und Ziel halten und darauf bedacht sind, jeden unnötigen Kostenaufwand zu vermeiden.

Die Abänderung des Stellenplanes und die Bekanntgabe der ab 1. Mai ds. Js. geltenden neuen Verpflegungssätze der Krankenhäuser des Kreises Calw bildeten den Schluß der Sitzung, bei der noch der Hoffnung Ausdruck verliehen wurde, daß weitere Teuerungen auf dem Gebiet des Krankenkassenwesens nicht mehr eintreten möchten.

Wie wir von der Leitung der AOK. Calw ergänzend erfahren, handelt es sich bei in Aussicht genommenen Mehrleistungen um folgende Verbesserungen:

Bei den Mitgliedern sollen sich die seitherigen Sätze im Höchstbetrag wie folgt erhöhen: Für kleine Heilmittel von 30 auf 40 DM, für größere Heilmittel von 60 auf 100 DM, für Hilfsmittel gegen Verunstaltung und Verkrüppelung von 150 auf 200 DM, für Beschaffung von orthopädischen Schuhen von 20 auf 30 DM und für künstliche Gebisse von 50 auf 66 2/3 Prozent. An Sterbegeld sollen statt dem 20fachen des Grundlohns künftig das 30fache ausbezahlt werden, mindestens jedoch 50 DM.

Bei den Familienangehörigen erhöhen sich die Sätze für Arznei von 50 auf 60 Prozent, für kleine Heil- und Stärkungsmittel von 15 auf 25 DM, für Beschaffung von größeren Heil- und Hilfsmitteln von 100 auf 125 DM, für Beschaffung orthopädischer Schuhe von 15 auf 22 DM und bei Krankenhauspflge von 80 auf 90 Prozent unter gleichzeitiger Ausdehnung von 13 auf 26 Wochen. Das Mindeststerbegeld beläuft sich auf 50 DM. Es sei nochmals betont, daß die eben angeführten Mehrleistungen noch der Genehmigung des Oberversicherungsamtes bedürfen.

**Ueber den Bau von Umgehungsstraßen**

Antwort auf eine Kleine Anfrage in der

In der Sitzung der Verfassungsgebenden Landesversammlung vom 23. Juli beantwortete Innenminister Ulrich eine Kleine Anfrage bezüglich des wachsenden Lastwagenverkehrs in Calw, Nagold, Bad Teinach, Hirsau und Bad Liebenzell in folgender Weise (Bericht des „Staatsanzeigers“ vom 30. Juli):

Im Nagoldtal zwischen Nagold und der Landesbezirksgrenze bei Unterleichenbach sind in fast allen Ortschaften mit wenig Ausnahmen und mit Schwerpunkten in Nagold, Calw, Unterleichenbach und Pforzheim Industriebetriebe verteilt. Auch die dem Nagoldtal benachbarten Höhenorte beherbergen zum Teil kleinere Industriebetriebe. Diese Betriebe haben den Lastkraftwagenverkehr im Nagoldtal hervorgerufen und verstärkt. Daß die Kurorte im Nagoldtal durch diesen Verkehr schon seit längerer Zeit und insbesondere in den letzten Jahren durch das ständige allgemeine Anwachsen des Kraftfahrzeugverkehrs belastet werden, ist hier wohl bekannt. Jedoch läßt die allgemeine Verkehrsstruktur im Nagoldtal eine grundsätzliche Besserung dieses Zustandes nicht zu, weil die Talsohle im allgemeinen so eng ist, daß beim Bau von Umgehungsstraßen um die Kurorte herum nie so weit ausgeholt werden kann, wie es im Interesse der Kurorte wünschenswert wäre. Ein vollkommener Straßenneubau, etwa auch als Höhenstraßen, kommt aus technischen und finanziellen Gründen nicht in Frage.

Im einzelnen wird mitgeteilt: Mit dem Bau einer Umgehungsstraße in Nagold im Zuge der Bundesstraße Nr. 28 Herrenberg — Freudenstadt ist vor dem Krieg bereits begonnen worden. Die Baumaßnahme wird noch in diesem Rechnungsjahr, wenn auch in bescheidenem Umfang, fortgeführt und im Laufe der nächsten beiden Jahre fertiggestellt.

**Arbeitskräfte gesucht**

Bei der Arbeitsamtsnebenstelle Calw sind folgende offene Stellen gemeldet:

Männlich: Mehrere landwirtschaftliche Arbeiter u. Pferdekenner; 1 Gärtner; 3 Maurer, davon 1 für Sandsteine; 1 Gipser; 1 Glaser; 1 Maler; 2 Zimmerer; 1 Flaschner für Karosseriebau; 1 Elektroinstallateur bis 25 J.; 2 Mechaniker; 1 Schlosser; 1 Bauschlosser; 2 Werkzeugmacher f. Karosseriebau; 1 Landmaschinenmechaniker; mehrere Rundfunkmechaniker nach auswärtig; 1 Uhrmacher oder Feinmechaniker als Uhrreparatur; 1 Einsetzer für Uhrenfabrik (evtl. jung. Goldschmied); 1 Drechsler für Spielwaren (Füchtl. a. Sudentenland); 1 Langholzfuhmann; 1 Beifahrer für Langholzfuhbetrieb, ledig, mit Kost und Wohnung; 1 Holzküfer, mögl. Führerschein Kl. 3; 1 Heizungsmonteur für selbst. Arbeiten;

Verfassungsgebenden Landesversammlung

Bad Teinach liegt nicht im Nagoldtal, sondern im Seltental der Teinach. Der durch Teinach fließende zeitweilig sehr starke Omnibusverkehr sucht in erster Linie Teinach selbst auf, kann also auch durch den Bau einer Umgehungsstraße nicht am Befahren der Ortslage selbst gehindert werden.

Calw Durch die enge Tallage und die schon seit mehreren Jahrhunderten vorhandene Bebauung läßt sich der Bau einer Umgehungsstraße in Calw nicht mehr ermöglichen. Zur Zeit sind erhebliche Verbesserungen der Ortsdurchfahrt selbst im Bau. Im übrigen will die Stadt Calw selbst keine Umgehungsstraße haben.

Hirsau Die Ortslage Hirsau befindet sich im Zuge der Bundesstraße Nr. 296 Calw — Calmbach sowie der Nagoldtalstraße und weist durch diese verkehrsgünstige Lage einen besonders starken Verkehr auf. Eine Teilumfahrung der Ortslage ist möglich, jedoch bis jetzt wegen der zu erwartenden außerordentlich hohen Baukosten nur generell entworfen.

Liebenzell In Bad Liebenzell ließe sich eine Umgehungsstraße nur dadurch schaffen, daß man die Straße aus dem alten Ortskern herausnimmt und an den rechtsseitigen Talhang legt, wobei die im Talgrund verlaufende Bahn zweimal gekreuzt werden müßte. Die Störung des Kurbetriebs im jetzigen Ortsteil würde durch eine solche Maßnahme jedoch nur auf die andere Talseite verlagert, die heute zwar noch weniger dicht bebaut ist, aber auch bereits in größerem Umfang Erholungssuchende beherbergt. Die Baumaßnahme wäre außerordentlich teuer.

Im übrigen wird seit Jahren versucht, die bestehende Nagoldtalstraße auszubauen und zu verbessern, um den Verkehr in möglichst geordnete Bahnen zu bringen.

**Im Spiegel von Calw**

Wir gratulieren!

In der kommenden Woche dürfen folgende betagte Calwer Bürgerinnen und Bürger ihren Geburtstag feiern: Morgen Johann Scandella, Hirsauer Wiesenweg 8 (73 Jahre); am Mittwoch Emilie Müller, Torgasse 13 (80 J.), und Alexander Nieschling, Altburger Straße 74 (72 J.); und am Freitag Adolf Weiß, Burgsteige 16 (71 J.). Wir gratulieren diesen Altersjubilaren und wünschen ihnen einen gesunden, sorgenfreien Lebensabend.

**Goldene Hochzeit**

Am heutigen Tag können die Eheleute Albert Baur, Kaufmann, und Frau Franziska, geb. Vogel, wohnhaft Lederstraße 24, das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Der im Alter von demnächst 76 Jahren stehende Ehemann stammt aus Wildbad, seine um ein Jahr jüngere Lebensgefährtin (sie darf am Montag übernächster Woche ihren 75. Geburtstag feiern) aus Calw. Aus der Ehe ging ein Sohn hervor, der in Wildbad als Kaufmann tätig ist. Die beiden goldenen Hochzeiter erfreuen sich guter Gesundheit; der Ehemann ist körperlich noch so beweglich, daß er regelmäßig zum Kegelspiel erscheinen kann. Wir wünschen dem Ehepaar noch viele Jahre gemeinsamen Lebens und einen beschwerdefreien Lebensabend. — Bei dieser Gelegenheit sei eine weitere goldene Hochzeit nachgetragen, die die Eheleute Wilhelm Hill, Postbetriebsassistent i. R., und Frau Pauline Wilhelmine, beide wohnhaft in der Langen Steige, am vergangenen Sonntag begehen durften. Auch ihnen nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche!

**16017 DM fürs Rote Kreuz**

Der Kreisvorsitzende des Roten Kreuzes, Landrat a. D. Wagner (Calw), richtet an die Bevölkerung folgende Danksagung: Der Kreisverein Calw des Roten Kreuzes dankt allen denjenigen, die seine vom 13. bis 19. Juni durchgeführte Sammlung unterstützt haben, von ganzem Herzen. Die endgültige Abrechnung hat den Betrag von 16017,30 DM ergeben. Die Förderung durch die ganze Bevölkerung, durch Industrie, Handel, Gewerbe, Handwerk und Landwirtschaft gibt uns den Mut, mit neuer Kraft an unsere große Aufgabe heranzugehen. Das Resultat war aber nur möglich dank der Hilfsbereitschaft der Rot-Kreuz-Kameraden und -Kameradinnen sowie vieler freiwilliger Helfer und Helferinnen, Schüler und Schülerinnen. Auch ihnen sei bei dieser Gelegenheit aufrichtiger Dank zum Ausdruck gebracht.

**Clubabend des MSC. Calw**

Der Motorsportclub Calw hält heute um 20.30 Uhr im Nebenzimmer des Saalbau Weiß einen Clubabend ab, bei dem u. a. die Teilnahme an der Ballonverfolgungsfahrt des MSC. Schömburg besprochen wird.

**Man legt Wert auf Qualität**

Der Sommerschlussverkauf hat sich in den Calwer Einzelhandelsgeschäften, wie wir bei einer telefonischen Umfrage feststellen konnten, bis jetzt recht ordentlich angelesen, wenn auch die Vorjahresziffern wahrscheinlich nicht erreicht werden dürften. Nach einem flotten Beginn am Montag stellte sich allerdings gegen Mitte der Woche eine Flaute ein, der aber der Gehaltsempfang am „Letzten“ rasch wieder ein Ende setzte. Die Geschäftsinhaber berichten ferner übereinstimmend, daß die Käuferschaft hauptsächlich Wert auf Preiswürdigkeit des Warenangebots und Qualität des Materials legt und in vielen Fällen einen „Schlager“ ablehnt, wenn er den Qualitätswünschen nicht entspricht. Gefragt sind vorwiegend Wäsche aller Art und sommerliche Konfektion bzw. die entsprechenden Stoffe. Weniger begehrt als in den Vorjahren sind Badeartikel, da die trocken-heiße Witterung des Juli es mit sich gebracht hat, daß die Kundschaft ihren Bedarf noch vor Beginn des Sommerschlussverkaufs deckte. Geringer scheint auch die Nachfrage nach Schuhen und Lederartikeln zu sein, doch lauten hier die Auskünfte recht unterschiedlich. Im ganzen genommen darf man bei diesem Schlussverkauf die durchaus erfreuliche Feststellung machen, daß die Käuferschaft weniger Wert auf „Billigkeit um jeden Preis“ als auf Qualität legt.

1 Büfetfräulein für die Saison; 3 Servierinnen für die Saison; mehrere Zimmer- und Küchenmädchen für die Saison.

Näheres beim Arbeitsamt Calw zu erfahren! Berufstätige haben die Möglichkeit, die Abendsprechstunden jeweils donnerstags von 17—19 Uhr aufzusuchen.

Würt. Mineralölgroßhandlung sucht erfahrenen, fleißigen

**Schmierölvertreter**

mit guten Beziehungen zu Industrie und Handel für Nord- und Südschwarzwald mit eigenem Fahrzeug gegen Spesen und Provision. Angebote schriftlich erbeten unter C 298 an die Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes.

**Sie wollen**

Ihren Umsatz steigern, geben Sie eine Anzeige, in der Sie Ihre Waren anbieten, im „Calwer Tagblatt“ auf.

**Lieferwagen bis 1 To. und PKW.**

Wir geben z. Zt. wenig gebrauchte Werks-Vorführungswagen ab.

Günstige Ratenfinanzierung.

**Gutbrod Motorenbau GmbH**

Werk Calw. Tel. 647, 648 und 527

**Horex** mit Seitenwagen

300 ccm. Baujahr 1951, verkauft Heinrich Saifer, Calw, Schillerstr. 7

Älteres, ruhiges Ehepaar sucht

**Dreizimmerwohnung**

in ländlicher Höhenlage, möglichst Gartenanliege. Angebote unter C 298 an das Calwer Tagblatt.

**KAUFHAUS MERKUR**  
PFORZHEIM-STUTTGART

**UNSERE HAUSMARKE Altes-Stift**

Altes-Stift Kölnisch Wasser 80 % Alkohol, 4 Gerüche, Flasche	50	1.-	2.-
Altes-Stift Haarwasser 50% Alkohol, Birke, Portugal	Flasche	1.75	
Altes-Stift Hautkem fettend, für Luft und Sonne	Dose	25	.45
Altes-Stift Fichtennadel-Badetabletten sprudelnd, Rolle mit 3 Stück			.20
Altes-Stift Haarwaschkrem stark schäumend, alkalifrei	Tube	10	.45
Altes-Stift Zahnkrem Pfefferminzgeschmack, schäumend	Tube		.35
Altes-Stift Mundwasser 65 % Alkoholgehalt, Pfefferminzgeschmack, fl.			.50